Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 343. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 27. Juli 1875.**

Breslau, 26. Juli.

Das Gesetz vom 31. Mai d. J. über die geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche gestattet bekanntlich, daß diejenigen hier in Betracht kommenden Niederlassungen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, vorbehaltlich der durch königliche Verordnung jederzeit zulässigen Auflösung, fortbestehen können. Dazu ist die ministerielle Erläuterung ergangen, daß unter dem Worte „Krankenpflege" nicht nur die Wirksamkeit der Orden und Congregationen in den eigentlichen Krankenanstalten, sondern jede Thätigkeit zu verstehen ist, welche auf Pflege und Wartung von körperlich und geistig kranken, beziehentlich mit Gebrechen behafteten Personen, sei es in besonderen Instituten, oder unmittelbar in den Familien gerichtet ist. Für jede einzelne dieser Niederlassungen soll indessen eine sorgfältige Erörterung eintreten, ob deren bisherige Wirksamkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege denjenigen Voraussetzungen entspricht, von welchen der Gesetzgeber bei dem § 2 ausgegangen ist, oder ob etwa Gründe vorliegen, welche die Auflösung der Niederlassungen auf dem im Gesetze vorgesehenen Wege gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die gestrige „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" enthält folgendes officiöse Communique, welches sich in ähnlicher Fassung auch in andern officiösen Blättern findet:

„In den höheren Justizkreisen, so weit dieselben zur Zeit noch hier vertreten sind, wird fortwährend der Stand der Arbeiten der Reichs-Justizcommission erörtert, mit besonderer Bezugnahme auf die Frage, ob es möglich sein werde, dieselben rechtzeitig zum Abschluß zu bringen. Es findet auch über diesen Punkt vielfache Correspondenz mit maßgebenden auswärtigen Persönlichkeiten statt. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß ein unersetzlicher Nachtheil für die Justizreform und eine schwere Schädigung des parlamentarischen Ansehens daraus erwachsen würde, wenn die Reichscommission ihre Aufgabe nicht erledigte. Man betrachtet es daher als unzweifelhaft, daß man nach dem Wiederzusammentritt der Commission auf allen Seiten die äußersten Anstrengungen machen werde, um die Berathungen rechtzeitig zum Abschluß zu führen. Schon früher wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Bundesregierungen sofort nach der Wiederaufnahme der Commissionsarbeiten sich über die zu Tage getretenen Differenzen in der Behandlung der einschlägigen Fragen erklären würden. Wie man jetzt erfährt, wird der preußische Justizminister unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Bade, die um die Mitte des nächsten Monats zu erwarten ist, die auf den gedachten Gegenstand bezüglichen Fragen zum Gegenstande von Conferenzberathungen machen, zu denen auch bedeutende practische Juristen herangezogen werden dürften."

Wie man aus **Oesterreich** schreibt, ist die Prager Universitäts-Affaire noch nicht zu Ende. Die „N. Fr. Pr." meldet:

In einem zweiten Briefe an das medicinische Professoren-Collegium erklärt Minister Stremayr, Hering's Demissionsschreiben wegen dessen Verdienste um die Universität nicht annehmen zu können, und bittet gleichzeitig Hering, seine Resignation nicht zu erneuern, damit inzwischen der Conflict beigelegt werden könne.

Der für August in Prag anberaumte czechische Lehrertag wurde polizeilich verboten.

Wider alles Vermuthen ist der Weberstrike in Brünn noch immer nicht völlig zu Ende, wenngleich die Arbeitseinstellung nur mehr partiell fortdauert. Wie bereits gemeldet, führten die von den einzelnen Fabriksherren mit ihren Arbeitern separat gepflogenen Unterhandlungen in einer Reihe von Etablissements zur Verständigung, so daß in den betreffenden Fabriken die Weber sofort wieder in das frühere Dienstverhältniß eintraten. Dieses günstige Ergebniß wurde einerseits durch die Einsicht der Strikenden, daß die Fortsetzung ihres Widerstandes sie gänzlich ruiniren würde, andererseits durch einige Zugeständnisse seitens der Arbeitgeber erzielt. Leider scheinen sich nicht alle Fabrikanten auf diesen Standpunkt des wechselseitigen Entgegenkommens gestellt zu haben, so daß ein Theil der Arbeiter an dem Strike noch festhält. Im großen Ganzen ist es jedoch mit der Organisation des Strikes zu Ende und wird dessen gänzliches Erlöschen unter den obwaltenden Verhältnissen in kürzester Frist zu gewärtigen sein.

Gegenüber dem in einem Pesther Blatte aufgetauchten Gerüchte, die Demission des ungarischen Minister Perczel sei gewiß und habe eine angeblich wegen der Haltung der Gerichtshöfe bei den Wahlen entstandene Spaltung zwischen dem Minister des Innern und dem Justizminister zur Ursache, erklärt „Hon," daß an der angeführten Ursache kein wahres Wort sei. Die Absicht Perczel's, zu demissioniren, datire nicht von heute und stehe mit keiner, wie immer gearteten — niemals vorgekommenen — Uneinigkeit zwischen den Mitgliedern der Regierung in Verbindung. Es sei überhaupt fraglich, ob der Justizminister noch die Absicht habe, zu demissioniren. Wenn die Demission erfolgen würde, dann geschähe es nur in Verbindung mit einer auf die Constituirung des Reichstages bezüglichen Combination, welche den Beweis liefern würde, welch' ungetheiltes Vertrauen die Regierung und die liberale Partei dem Justizminister entgegenbringen.

Die Insurgentenchefs der **Herzegowina** haben eine Denkschrift an die drei Kaiserhöfe ausgearbeitet, in welcher die traurige Lage der Rahahs dargestellt und eine Intervention zu ihren Gunsten erfleht wird.

Die Ausweisung des **italienischen** Bischofs von Bovino aus dem bischöflichen Palaste ist in aller Ruhe vor sich gegangen; es fanden keinerlei Demonstrationen zu seinen Gunsten statt, wie dies einige clericale Blätter behauptet hatten. Es waren nur einige Bauerfrauen auf dem Platze, als sich ein Polizeibeamter mit einigen Carabinieri in die bischöfliche Wohnung begab. Monsignor Contoli erklärte, er werde nur der Gewalt weichen; der Beamte legte ihm die Hand auf die Schulter, worauf der Bischof den Palast verließ und sich ins Seminar begab.

Die Nachricht der „Perseveranza", daß der Cardinal Becardi sich in einer wichtigen Mission nach Petersburg begeben werde, ist unbegründet. Die Unterhandlungen zwischen dem Vatican und der russischen Regierung sind vielmehr für den Augenblick abgebrochen.

Die „J. A. C." hat einen Vorfall erfahren, den man geheim zu halten hoffte, und welcher in den hohen Regionen des Vaticans ernste Besorgniß erregt hat. Es hatte sich in Frankreich seit der Restauration eine Congregation von Priestern unter dem Titel: „Anbeter und Nachahmer des Herzens Jesu", gebildet. Sie breitete sich immer mehr aus und gründete Klöster in fast allen Diöcesen Frankreichs, und ihr muß man hauptsächlich den Enthusiasmus zuschreiben, welchen Frankreich für jenen Cultus hat. Der gegenwärtige General der Congregation wurde im Jahre 1870 vom heiligen Gerichte schlechter Sitten angeklagt und es wurde ihm heimlich der Proceß gemacht; aber mit Hülfe der Jesuiten, denen diese Congregation affiliirt ist, erhielt er den Urtheilsspruch, daß es an Beweisen für seine Schuld fehle. Daraufhin haben vier französische Bischöfe, in deren Diöcese Klöster der Congregation mit der Residenz des Generals und anderer Oberen sind, den General einem neuen Proceß unterworfen, und da er im Verlauf desselben schuldig befunden wurde, verlangen sie von der Congregation des Concils seine Bestrafung. Der Fall wird nächsten Sonnabend zum ersten Male untersucht werden. Die Bischöfe haben im Ganzen 180 Documente eingereicht, worin sie die Unsittlichkeit des Generals Calliot nachzuweisen glauben. Die Cardinäle der Congregation des Concils, von der Schuld dieses Priesters überzeugt, sind über den zu fassenden Beschluß in großer Verlegenheit, da sie fürchten, daß seine Bestrafung ein ungeheures Aufsehen machen und den Cultus des Jesu-Herzens sehr erschüttern werde. Der heilige Vater seinerseits neigt sich bis jetzt der Congregationspartei zu und glaubt sogar, daß in Frankreich eine verborgene Verschwörung bestehe, deren Zweck sei, die Klostergeistlichen zur Sünde mit Frauen zu verleiten, und sie nöthigenfalls auch mit Hülfe falscher Zeugen zu verleumden. Dieses Alles erfuhren die reclamirenden Bischöfe, und sie ließen in Folge dessen durch den französischen Gesandten am Vatican ihren Entschluß wissen, daß sie ihr Amt niederlegen würden, wenn man ihre Rechte nicht anerkennen wolle. Man hat außerdem Grund, zu glauben, daß in diesem Falle viele andere Bischöfe Frankreichs ihr Beispiel nachahmen würden.

Ueber die Situation innerhalb des **französischen** Ministeriums schreibt der officiöse „Moniteur": Es herrscht vollkommene Uebereinstimmung unter allen Mitgliedern des Cabinets, namentlich in allem, was die Auflösung der National-Versammlung betrifft, von welcher die gesammte Regierung der Ansicht ist, daß sie vor Januar erfolgen müsse. Wenn die Regierung die Kammer ersucht, diese Frage vorerst unerörtert zu lassen, so geschieht dies nicht, um dieselbe von ihrem Programm zu beseitigen, sondern einfach, um ihre Actionsfreiheit zu wahren und nicht in Uebereilung Beschlüsse zu fassen, welche nachher in Folge von unvorherzusehenden Ereignissen möglicher Weise eine Aenderung würden erleiden müssen.

Am 2. August findet eine große Wallfahrt nach dem Mont St. Michel statt. Der Papst hat allen Pilgern einen vollkommenen Ablaß gewährt.

Die französische Regierung scheint mit steigender Aufmerksamkeit dem Treiben der Carlisten auf französischem Gebiete zu folgen, wie die erfolgten Haussuchungen der letzten Tage beweisen. Die nächsten Tage werden zeigen, ob es der Thätigkeit der Behörden gelingen wird, Dorregaray aufzufinden, der nach den letzten aus Madrid hieher gelangten officiösen Angaben in Frankreich weilen soll, um seine Wunden heilen zu lassen. Das „Univers" behauptet, der Gesuchte sei noch in Catalonien, hier dagegen glaubt man, dies werde nur ausgesprengt, um über den wirklichen Aufenthaltsort irre zu führen. Wo Dorregaray die angebliche Wunde erhalten hat, ist übrigens in den spanischen Berichten bisher noch nicht gesagt worden.

Das Centrum des **spanischen** Kriegsschauplatzes — wozu auch Huesca und Saragossa nördlich vom Ebro gehören — wäre jetzt von Carlisten frei. „Der Krieg im Centrum ist zu Ende", sagte der General-Commandant des Maestrazgo, Brigadier Velasco, in einer Anrede an die Bevölkerung; „es giebt jedoch Viele, welche ihre Waffen und ihr Militärgewand verborgen haben, statt den Pardon anzunehmen, welchen die unerschöpfliche Gnade Sr. Majestät des Königs Alfonso XII. gewährt. Ich muß ihnen zur Warnung sagen, daß sie, wenn sie ergriffen werden, als Spione betrachtet und erschossen werden." Der General-Commandant fordert ferner die Carlisten-Junten zur Unterwerfung und die Militärpflichtigen zur Meldung auf. Den Letzteren soll der Dienst dadurch erleichtert werden, daß sie in ein Provinzial-Bataillon eingereiht werden und so in ihrer Heimath bleiben dürfen; nur die Ueberläufer, deren man habhaft wird, werden nach Cuba geschickt.

Wie man aus Madrid erfährt, ist Cardinal Antonelli zum Ritter des goldenen Vließes ernannt worden. Das orleanistische „Journal de Paris" beglückwünscht die spanische Regierung, daß sie diesem ausgezeichneten Staatsmanne eine solche Ehre erwiesen habe.

Die ungewöhnliche, überaus peinliche Scene, die sich vorgestern im **englischen** Unterhause abspielte (s. unter England) wird, wie man der „K. Z." schreibt, von denen, die ihr beiwohnten, so bald nicht vergessen werden. Herr Plimsoll, Vertreter der Stadt Derby, war ihr trauriger Held, aber wer da weiß, daß er seit Jahren sein Alles — Zeit, Gesundheit und Geld — daran setzte, um im Interesse der seefahrenden Bevölkerung eine Verbesserung der bestehenden Schifffahrtsgesetze zu bewirken, nämlich dem Aussenden seeuntüchtiger Schiffe durch gesetzliche Mittel vorzubeugen und dadurch Tausende vor dem Untergange zu schützen, der wird es begreiflich finden, daß ihn seine Ruhe und Besonnenheit im Stich ließ, als Disraeli plötzlich dem Hause das Fallenlassen der vielerörterten neuen Schifffahrtsbill ankündigte. Er hatte sich mit dieser Maßregel so zu sagen verkörpert, ihr Aufgeben erschien ihm wie ein absichtlicher Mord Tausender von Menschen, und krankhaft aufgeregt, wie er seit längerer Zeit schon gewesen, ist es nicht zu verwundern, daß er sich zu grober Versündigung gegen das Ansehen des Sprechers und die Regeln des Parlaments hinreißen ließ. Von diesem Gesichtspunkte wurde schließlich sein sonst nicht zu entschuldigendes Betragen vom Hause selbst, wird es heute von der gesammten Presse aufgefaßt. Bei kühlerem Blute wird er das Ungeziemliche seines Benehmens einsehen und die erforderlichen Erklärungen abgeben. Damit wird der unliebsame Zwischenfall erledigt sein, ohne daß Herrn Plimsoll's Ruf und Ansehen weiter darunter litte. Anders verhält es sich mit dem Ministerium. Diesem wird bis an das Ende seiner Tage der schwere Vorwurf nicht erspart werden können, daß es eine Bill freiwillig über Bord warf, die anerkanntermaßen eine der allerdringlichsten unter den vielen war, die von ihm eingebracht wurden. Wohl versprach Disraeli, sie in der nächsten Saison zeitig wieder einzubringen, aber bis dorthin können gar viele halbverfaulte Schiffe in die weite Welt hinausgeschickt werden, um wohl versichert mit Mann und Maus zu Grunde zu gehen. „Ihr opfert Tausende von Menschenleben!" rief Plimsoll mit geballter Faust der Ministerbank zu, als er den Saal verließ, und diese Worte werden ihr noch lange in den Ohren gellen. Der Vorwurf erscheint um so gerechter, als die Schifffahrtsbill geopfert wurde, lediglich um an ihrer Stelle das Pächterentschädigungs-Gesetz noch vor Sessionsschluß durchbringen zu können. Wie wenig aber wiegt diese gegen jene!

Dem englischen Unterhause wurde allen Ernstes die Kostenrechnung der Reise des Sultans von Zanzibar vorgelegt. Dieselbe beträgt 7500 Pfund Sterling; davon sind 3500 Pfund Sterling für die Hinreise und Rückfahrt, 2400 Pfund Sterling für Hotelausgaben und der Rest für andere Ausgaben, wohl menu plaisir. Es ist jedenfalls neu, daß man einem „Fürsten" auch die Kosten der Reise bezahlt; daß man ihn in einem Hotel als Gast der Nation behandelt, ist ein in der letzten Zeit bei regierenden Häuptern häufig vorkommender Fall. Das englische Volk wird sich schließlich bedanken, nicht blos für die Reisen seiner eigenen Fürsten bezahlen zu müssen, sondern auch noch für allerlei schwarze und braune Sultans, Seyid's und dgl. die Fahrgelegenheiten und Hotelrechnungen zu bestreiten. Sonst hieß es, „thue Geld in deinen Beutel", wenn Jemand reisen wollte, aber jetzt wird man dieses Sprichwort dahin ändern müssen, „lasse dir vom Parlament Geld zu deiner Reise schenken."

Aus **Centralasien** erfährt die „A. A. Ztg." über die Rüstungen der Turkmenen und die Haltung Afghanistans folgende interessante Nachrichten:

Die Turkmenen sind durch die Errichtung russischer Festungen am Ostufer des Kaspischen See's und die von dort ausgesandten Recognoscirungscorps um ihre Sicherheit besorgt worden; der „Delhi Gazette" gehen hierüber Mitte Juni aus Kabul folgende Nachrichten zu: Die Führer der Turkmenen um Merv haben beim Emir von Afghanistan angefragt: ob sie auf ein Hilfsheer aus den Provinzen Herat und Turkestan (Balch) rechnen dürfen bei einem Angriff auf die Russen; aber der Emir ließ ihnen erwidern: er betrachte sie als Räuber und Prahler. Spätere Nachrichten lassen aber keinen Zweifel, daß die Turkmenenstämme sich gegen die Russen verbünden. Anfangs Juni waren große Mengen derselben, angeblich 30,000, um Merv vereinigt; ihre Oberhäupter beschlossen Krieg gegen die Russen und erklärten diesen Kampf als Religionskrieg, in welchem jeder gläubige Mussulmane in ihre Reihen treten müsse. Der afghanische Vasallenfürst von Maimana erwiderte jedoch, sich daran nicht zu betheiligen, und ließ dies nicht nur nach Kabul, sondern auch nach Samarkand wissen. Der Emir fürchtet Unruhen an der Grenze von Herat und hat die schleunige Absendung von Truppen dahin befohlen; bereits werden turkmenische Räuberbanden an der persischen Grenze gemeldet, wie ein frecher Raubanfall auf persischem Gebiet auf eine reiche Karawane von Meschéd nach Herat; der persische Grenzgouverneur sendete den Räubern eine starke Reiterschaar nach, aber die Verfolger holten nur noch die Nachzügler ein. Die Russen sollen an der Grenze von Bochara gegen Merv Grenzposten befestigen. So die indische Zeitung. Nicht dem russischen Besitze, wohl aber dem russischen Handel von den Ufern des Kaspischen nach jenen des Aral-Sees droht durch dieses Bündniß und den kriegerischen Sinn unter den Turkmenen Gefahr; es zeugt von politischer Einsicht daß Afghanistan seine Grenzen rechtzeitig schützt und an der Fehde sich nicht betheiligt. Der Emir beweist auch den besten Willen und anerkennenswerthe Energie in Beseitigung der Klagen über die Unsicherheit auf der wichtigen Handelsstraße nach Indien über den Chaiber-Paß. Ein stattliches Corps hält die Ortschaften am Fuße des Gebirges fest und errichtet starke Forts; die Chaiberi, Mommands und sonstige Grenzstämme sind theils eingeschüchtert, theils durch Gewährung von Subsidien zum Versprechen bestimmt worden die Karawanen nicht mehr zu belästigen; der Rebelle Nauros Chan und sein Anhang sind weggezogen, oder haben doch ihren Einfluß verloren. Die Bereitwilligkeit der Grenzstämme zu solchem Abkommen wird auf ihre Furcht vor den starken englisch-indischen Grenztruppen zurückgeführt; großen Schrecken verbreitete die Unterbringung von Truppen der Peschawar Garnison in einem Zeltlager auf der indischen Seite des Chaiber-Passes, wozu der große Brand in Peschawar genöthigt hatte Es beweist dieß übrigens, wie leicht eine starke Regierung unter diesem Raubgesindel Ruhe schaffen könnte.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Juli. [Die Leiter der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften] führen oft bittere Klage darüber, daß über die Grundlehren der Genossenschaften, deren Entwickelung, sowie über ihre Verbände zwar auch unter ihren Mitgliedern, mehr aber noch unter außerhalb stehenden politischen und volkswirthschaftlichen Schriftstellern und Staatsmännern ziemlich große Unkenntniß herrscht. Es zeigt sich dies in der Tagespresse fast regelmäßig, sobald von irgend einer Genossenschaft etwas Ungewöhnliches zu melden ist. Wenn z. B. irgendwo ein Beamter eines Vorschußvereins betrügerisch handelt, oder wenn ein Consumverein bankerott wird, so tritt die Neigung hervor, die übrigen Genossenschaften dafür mit verantwortlich zu machen, und es wird nicht gefragt, ob der Verein sich jemals an allgemeinen Zusammenkünften und Vereinigungen betheiligte, oder ob er nicht die Erfahrungen, die unter den Genossenschaften in Resolutionen ihrer Vereins- und Verbandstage fixirt sind, völlig ignorirt oder gar mit Vorbedacht ihnen entgegen gehandelt hat. Sehr oft vergißt man auch, daß die Grundsätze der Genossenschaften des Systems Schulze-Delitzsch nicht von diesem „Vater der deutschen Genossenschaften" fix und fertig hingestellt, sondern nachdem er sie mit bewundernswerther Sicherheit in scharfen Umrissen vorgezeichnet hatte, in ihren feineren Linien durch Wissenschaft und Praxis während 25 Jahren ausgearbeitet und in jährlich wiederkehrenden ernsten Berathungen von Schulze selbst und den Leitern der hervorragendsten Genossenschaften in allen Gauen Deutschlands vorsichtig in Form von resolutorischen Rathschlägen niedergelegt sind, und daß nur aus dieser langen gemeinschaftlichen Arbeit die Einmüthigkeit zu erklären ist, mit welcher die Genossenschaften falsche Theorien, die sich mit Unterstützung von Regierungen oder Facultäten oder sonstigen Autoritäten einzuschmuggeln suchen (man denke nur an die Begünstigung der Genossenschaften mit Theilhaft durch den Juristentag und die baierischen und sächsischen Regierungen, oder an die Raiffeisen'schen Vereine), als grundverkehrt und grundverderblich zurückweisen. — Freilich sind jene Klagen nicht berechtigt, denn die Leiter der Genossenschaftsbewegung selbst haben noch keine Geschichte derselben herausgegeben und es ist deshalb außerordentlich schwer, sich über die in so regem Fluß befindliche Bewegung eingehend zu unterrichten. Eine höchst dankenswerthe Hilfe gewährt nach dieser Richtung hin eine so eben ausgegebene Schrift des Directors des Verbandes süddeutscher Consumvereine F. X. Pröbst zu München, Vorstand des städtischen statistischen Bureaus daselbst, unter dem Titel: „Die Grundlehren der deutschen Genossenschaften; nach den Beschlüssen der allgemeinen Vereinstage systematisch dargestellt und eingeleitet mit einer Skizze der Geschichte des allgemeinen Vereinstages" (München bei Ackermann). Das Buch ist eine sehr willkommene Festgabe zu dem Ende August zu München stattfindenden 16ten allgemeinen Vereinstage, mit welchem die 25jährige Jubelfeier des deutschen Genossenschaftswesens verbunden werden wird.

Der Verfasser hat, wie der Titel ergiebt, die ersten 15 Vereinstage (von 1859 bis 1874; nur 1870 fiel aus) der Reihenfolge nach kurz skizzirt und dann im zweiten Theile die Beschlüsse systematisch in 42 Paragraphen geordnet, wörtlich mitgetheilt, über ihre Entstehung nur das Nothwendigste beifügend. Da ein sorgfältiges Register das Nachschlagen erleichtert, so sollte die Schrift in keiner genossenschaftlichen Bibliothek fehlen. Unter denjenigen Beschlüssen der Vereinstage, welche historischen Werth haben, dürfte durch das Pröbst'sche Buch der des Stettiner Vereinstages 1865 in Erinnerung gebracht zu werden verdienen, der sich auf die Enquete der preußischen Regierung betreffend die Arbeiterverhältnisse bezog. Ehren-Wagener war dazumal der einflußreiche Rathgeber der preußischen Regierung. Eine Frage, auf welche die Enquete gerichtet war, lautete: Was kann geschehen, um die auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften zu fördern? Der allgemeine Vereinstag antwortete in einer einstimmig angenommenen Resolution, daß sie von der preußischen wie von andern Regierungen als einzige Förderung die Enthaltung ungesetzlicher polizeilicher Chikanen und Annahme des Genossenschaftsgesetzes beanspruche; „alle Versuche der Staatsregierungen die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften überhaupt oder innerhalb einzelner Berufsklassen durch positive Eingriffe der Staatsgewalt fördern zu wollen, **müssen als unbedingt schädlich zurückgewiesen werden!**" Pröbst sagt darüber: „Ein stolzes Manneswort, das sich bis zum heutigen Tage als unerschütterliche Wahrheit erwiesen hat!" —

Dobrzyca, 24. Juli. [**Widersetzlichkeit.**] Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, fand vorgestern hier eine Revision der katholischen Kirchen- und Hospitalkasse statt, bei welcher sich herausstellte, daß Pfandbriefe in bedeutenden Beträgen und baare Bestände, welche hätten vorhanden sein sollen, fehlten. Der **Propst Ruszczynski** erklärte, über den Verbleib derselben keine Auskunft geben zu wollen. In Verbindung mit dieser Revision steht die gestern erfolgte Ankunft eines Untersuchungsrichters aus Krotoschin, welcher schließlich heute die Verhaftung des Propstes verfügte. Dieselbe konnte jedoch nicht durchgeführt werden, weil eine vor dem Pfarrhause versammelte Volksmenge den Ausgang versperrte. Propst R. begab sich nun über den Hof nach dem am Markte stehenden Wagen des Untersuchungsrichters. Da aber der Kutscher nicht zur Stelle war, so konnte die Abfahrt nicht gleich erfolgen. Die Menge stürmte herbei, zog den Geistlichen aus dem Wagen und führte ihn in seine Wohnungen zurück. Alle Bemühungen des Richters, die aufgeregte Menge, aus einigen erbitzten Männern und einer Anzahl Weiber bestehend, zu beschwichtigen, blieben fruchtlos. Die schwachen polizeilichen Kräfte, ein Gendarm und ein Polizeidiener, mußten sich des Einschreitens enthalten.

25. Juli. Nachdem **Propst Ruszczynski** gestern durch die tumultuirende Menge in seine Wohnung zurückgeführt worden war, ist es dem Untersuchungsrichter, Kreisgerichtsrath Sypniewski, gelungen, die Leute durch wiederholte Belehrungen zu der Erkenntniß zu bringen, daß fortgesetzter Widerstand gegen die Obrigkeit für sie die unheilvollsten Folgen haben würde. Der Propst R. gab das Versprechen, sich selbst zur Haft zu stellen und ist heut um 3 Uhr Morgens abgereist. Zwei Männer und eine Frau dürften als die Hauptschuldigen unter Anklage kommen. (Pos. Z.)

Frankfurt, 25. Juli. [**Sammlungen.**] Der innerhalb der hiesigen katholischen Gemeinde in zahlreichen Exemplaren verbreitete gedruckte Brief, welcher die Leistung freiwilliger Beiträge zur **Unterstützung der Bischöfe und Geistlichen** anregt, hat folgenden Wortlaut:

„P. P. Einige Mitglieder der katholischen Gemeinde, welche von Seiten anderer Mitglieder dieser Gemeinde ersucht wurden, die Bildung eines Comite's behufs **Sammlung freiwilliger Beiträge** zur Sustentation der auf die gesperrte Bisthums-Dotation angewiesenen Herren, des Herrn Bischofs und der Mitglieder und Angehörigen des Domcapitels zu übernehmen, haben sich dahin geeinigt, daß es angemessen erscheine, jede öffentliche Aufforderung zu solchen Beiträgen zu unterlassen, daher auch von Bildung eines Comite's hierzu Umgang zu nehmen. Dieselben erlauben sich, dieser ihrer Ansicht hierdurch Verbreitung zu geben, mit dem Bemerken, daß auf ihr Ersuchen der hiesige bischöfliche Commissarius, Herr Geistlicher Rath Münzenberger, sich bereit erklärt hat, freiwillige zu dem obgedachten Zwecke bestimmte Beiträge auf Wunsch der Geber direct zur Verfügung des Herrn Bischofs zu übermitteln. Frankfurt a. M., im Juli 1875." (Unterschrift fehlt.)

München, 25. Juli. [**Folgende Einladung zur II. Bonner Conferenz**] veröffentlicht der „Deutsche Merkur":

Die internationale Conferenz von Freunden kirchlicher Union zu Bonn wird am 12. August eröffnet und an diesem und den zwei folgenden Tagen fortgesetzt werden. Die Ziele der Conferenz sind: Zuerst ein erneuertes gemeinschaftliches Bekenntniß jener christlichen Hauptlehren herbeizuführen, welche die Summe der von der ursprünglichen ungetheilten Kirche in ihren Symbolen fixirten Glaubenssätze bilden, und welche auch jetzt noch zur Lehrnorm der großen, in der Continuität der früheren Christenheit stehenden religiösen Genossenschaften gehören. Auf Grund dieses übereinstimmenden Bekenntnisses erstrebt ferner die Conferenz die Herstellung einer Intercommunion und kirchlichen Conföderation, d. h. einer wechselseitigen Anerkennung, welche, ohne bis zu einer Verschmelzung zu gehen, und ohne Beeinträchtigung nationalkirchlicher und überhaupt überlieferter Eigenthümlichkeiten in Lehre, Verfassung und Ritus, den Mitgliedern der anderen Genossenschaften ebenso wie den eigenen die Theilnahme an Gottesdienst und Sakramenten gewährt.

Die Absicht der Conferenz ist nicht etwa, durch vieldeutige Phrasen, welche dann jeder beliebig sich zurechtlegen könnte, eine scheinbare Uebereinstimmung zu erzielen; sie will vielmehr durch allseitige Prüfung und Erörterung solche Thesen feststellen, welche die Substanz der Bibellehre und der Väterüberlieferung einfach und präcis ausdrücken und eben darum als Band und Unterpfand der erstrebten Gemeinschaft dienen mögen.

Von speciellen Einladungen ist durchaus Umgang genommen; jeder hinreichend theologisch gebildete und den Zielen der Conferenz geneigte Mann, sei er Cleriker oder Laie, möge sich als eingeladen betrachten.

München, den 20. Juli 1875. J. von Döllinger.

München, 25. Juli. [**Dementi.**] Der „Fr. C." schreibt: Die Mittheilung einiger Blätter, es sei beabsichtigt gewesen, den Benediktiner-Abt H. Zenetti zum Bischof von Passau zu ernennen, es hätte derselbe aber abgelehnt, entbehrt, wie Ihnen bestimmt versichert werden kann, jeden Grundes.

Schweiz.

Zürich, 23. Juli. [**Der Bischof von Sitten.**] Der „Fr. Ztg." schreibt ihr hiesiger Correspondent: Der kürzlich erfolgte Tod des 82jährigen Bischofs von Sitten, Monseigneur de Preux, läßt eine recht interessante Streitfrage praktisch werden, bei deren Behandlung es sich zeigen wird, ob der heilige Stuhl einem gut — nur allzu gut — katholisch gesinnten Volke gegenüber auf Ansprüche verzichten wird, die er anderwärts mit größter Hartnäckigkeit festhält. In alten Zeiten war der Bischof von Sitten gewissermaßen der Landesherr der Walliser Föderativ-Republik; unter Führung seiner Bischöfe hatte das Walliser Volk die Macht des Feudaladels gebrochen und seine Unabhängigkeit gegen äußere Feinde behauptet. Aus dieser innigen Verknüpfung des Bischofs mit der ganzen Landesgeschichte waren seine ausgedehnten weltlichen Rechte erwachsen: er hatte das Münzrecht, das Recht der Begnadigung, die Appellationsgerichtsbarkeit, ein Veto gegen die Beschlüsse des Landesrathes u. s. w. Als aber, gestützt auf eine gefälschte Urkunde (eine angebliche Verleihung Karls des Großen, daher die „falsche Carolina" genannt) der Bischof die volle Landeshoheit in Anspruch nahm, widersetzten sich die Walliser und nöthigten den Bischof, die Souveränetät der „Zehnen" (so nannten sich die Landschaften, welche zusammen den Föderativstaat Wallis ausmachten) in aller Form anzuerkennen. Um so beharrlicher hielten fortan die Walliser daran fest, daß der Bischof vom Landrathe gewählt werde, unter vier vom Domkapitel vorgeschlagenen Candidaten. Im Landrathe von Wallis hatten dafür der Bischof, sowie auch das Domcapitel je eine Stimme, so daß, wenn dem Bischof und dem Capitel noch drei Zehnen beifielen, die vier übrigen Zehnen überstimmt wurden. Noch später, als in Wallis die Repräsentation nach der Bevölkerung eingeführt war, behielten Bischof und Clerus die zwei Stimmen im großen Rathe; erst 1847, nach der Niederwerfung des Sonderbundes, wurden sie ihnen genommen. Das damals eingesetzte liberale Regiment, welches die Güter der hohen Clerisei mit dem Rathsgute vereinigte, hielt sich nur einige Jahre; eine neue Regierung, welche ihre Hauptaufgabe darin sah, die Aussöhnung mit der Kirche herbeizuführen, ward im Jahre 1856 eingesetzt, und sie zweifelte nicht daran, daß es so getreuen Söhnen der Kirche ein Leichtes sein werde, das in der Verfassung vorgesehene Concordat mit dem heiligen Stuhle zur Regelung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche zu Stande zu bringen. Hatten doch auch die Walliser von jeher eine Ehre darein gesetzt, in der päpstlichen Armee oder Leibgarde zu dienen! Aber für jeden Walliser schien es auch selbstverständlich, daß, wie vor Alters hergebracht, der große Rath den Bischof wählt — er ist ja Landes-Bischof, und nie hat man etwas Anderes gewußt. Wie verblüfft war man nicht, als von Rom der Bescheid einlangte: wenn das auch von Alters her sich so verhalten habe, so sei es eben nur eine Usurpation der weltlichen Gewalt gewesen; Niemanden anders als dem heiligen Stuhl stehe das Recht der Bischofswahl zu, und wenn Wallis nicht darauf verzichte, so könne Rom zu einem Concordat nicht die Hand bieten. Roma locuta, causa finita: alle seitherigen Bemühungen, die päpstliche Curie umzustimmen, sind gescheitert, und eben so wenig hat die Walliser Regiernng, obwohl stock-ultramontan, das alte Landesrecht opfern wollen. Noch jetzt sind die Walliser dazu nicht erbötig; das Domkapitel ist eingeladen, seinen Vorschlag von vier Candidaten einzureichen, und im August gedenkt der Große Rath zur Wahl des Bischofs zusammengetreten. Wird Rom protestiren? Dem Wallis, das in so vielen Dingen, namentlich in der Volksbildung, noch zurücksteht, könnte nur Heil daraus erblühen, wenn es der Papst von sich stieße. Hr. de Preux, um mit einigen biographischen Notizen zu schließen, bekleidete die bischöfliche Würde seit 1843; er galt für einen ebenso frommen als gelehrten Mann und hat sich mit viel Klugheit durch eine schwierige und bewegte Zeit durchgewunden. Er war, wie alle bisherigen Bischöfe von Sitten, geborner Walliser (aus Siders) und gehörte am vaticanischen Concil zu den entschiedensten Vertheidigern des Unfehlbarkeitsdogmas.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Juli. [**Nationalversammlung. — Das Senatsgesetz. — Der Sultan von Zanzibar. — Erzherzog Albrecht.**] Es ist gestern in der **Nationalversammlung** abermals von der Auflösung die Rede gewesen, und die Landesvertreter haben diese Gelegenheit wahrgenommen, sich vor den Ferien noch einmal nach Herzenslust auszutoben. Von dem Tumult dieser Sitzung ist keine Vorstellung zu geben; der officielle Sitzungsbericht wirft einen Schleier über dieses Bild der Verwirrung. Herr d'Audiffret-Pasquier durchlebte binnen zwei Stunden alle Qualen, welche das Wort Präsidentschaft einschließt, und die Deputirten kehrten mit niedergeschlagenen Mienen aus dem parlamentarischen Getümmel heim. Das Unglück dieser Versammlung ist, daß keine Partei eine Führung besitzt, der sie volles Vertrauen schenkt. Hierin wenigstens ist die Kammer in Versailles das treue Ebenbild der Nation. Die Republikaner der Landesvertretung leiden an diesem Mangel an Disziplin noch mehr als ihre Gegner, und wenn man nach dem Verfassungsvotum einen Augenblick glauben konnte, daß sich die gemäßigten und die radikalen Elemente der Linken zu einer soliden Verfassungsmehrheit dauernd verschmelzen würden, so hat die Folge gelehrt, daß man dabei dem gesunden Verstand der äußersten Linken sowohl als der Entschlossenheit mancher frischgebackenen Republikaner des linken Centrums zu viel zugetraut hatte. Das ultramontane Unterrichtsgesetz hat zuerst die neue republikanische Mehrheit gesprengt und durch Buffet's Auftreten wurden vollends die schwankenden Politiker des linken Centrums wieder nach rechts hinübergezogen. Andrerseits haben Louis Blanc und Genossen es dahin gebracht, daß Gambetta, um seine Popularität besorgt, wieder mit seinen Freunden in eine Opposition gedrängt wurde, die sie um die Früchte ihrer bisherigen Politik zu bringen drohte. So war es auch gestern wieder einer der Prinzipienreiter der äußersten Linken, welcher ohne Noth sich von der republikanischen Partei trennte und eine Verwirrung hervorrief, die nur der Rechten zum Vortheil gereichen konnte. Der Anfang der Sitzung ließ diesen Lärm nicht voraussehen. Man schritt zur zweiten Lesung des Gesetzes von der Senatorenwahl und da sich bei der ersten Lesung bekanntlich eine gewaltige Majorität für dies Projekt gebildet hatte, war langer Aufenthalt nicht mehr zu erwarten. Die Debatte verlief denn auch ohne Hindernisse. **Arsenillères** brachte ein Amendement ein, des Inhalts, daß die von den Gemeinderäthen ernannten Wahlmänner für die Senatorenwahl mindestens 25 Jahre alt sein müssen. **Christophle** bemerkte, daß dies der Verfassung vom 25. Febr. zuwiderlaufe, und

---

Botanischer Garten, den 20. Juli.

Gegenwärtig blüht hier die **größte und schönste** der Erdorchideen Disa grandiflora L. vom Cap (Disa Name der Eingeborenen) zum erstenmal, aufgestellt auf einer Etagere unter einer Kastanie links von der Hauptallee, umgeben von einigen anderen tropischen Orchideen in Gläsern, wie der längsten aller Blüthen des Uropedium Lindeni Ldl. aus Centralamerika mit fast 2½ Fuß langen Blumenblättern. In der Nähe die technisch wichtigsten Pflanzen der Erde: die Baumwolle Gossypium herbaceum mit malvenartiger Blüthe, der auch die gelbe Baumwolle G. religiosum bald folgen wird und dieses Jahr im **Freien** zur **Reife** gelangen dürften; die Mutterpflanzen der Jute-Fasern, Corchorus olitorius aus Ostindien, die Ramié, Rame-Faser, China-Gras, Grasleinwand, Forskolea (Boehmeria) tenacissima, aus Ostindien und China, der neuseeländische Flachs (Phormium tenax)*), der Nährer der Tropen der Reis (Oryza sativa var. montana), welcher auf trockenem Boden gedeiht, die Erdeichel oder Erdnuß, deren Blüthe wie die noch einiger anderen Leguminosen sich nach dem Verblühen merkwürdigerweise in die Erde verbirgt und dort die Fruchtschote zur Reife bringt, die Batate oder süße Kartoffel (Ipomaea Batatas), nicht zu verwechseln mit der chinesischen Dioscorea Batatas, die Nährpflanze Oceaniens namentlich Otaheitis, Colocasia esculenta, die Cochinchina's Amorphophallus Rivieri; die chinesischen Theepflanzen, zeylanische Zimmtbäume, Zuckerrohr, fast alle mit den dabei befindlichen Producten, Jatropha Manihot bei allen tropischen Gruppen. Mehrere davon blühen wie die japanischen Lilien Takesima, longifolium, Thunbergianum, tenuifolium, chalcedonicum, bald auch auratun. Sämmtliche zur Zeit besonders interessante Schlauchblattpflanzen, Nepenthes, Sarracenia, Cephalotus und die californische Darlingtonia in den kleinern Gewächshäusern, wo noch blühen Clerodendronfall, Medinilla, wahrhaft magnifica genannt, desgl. Anthalrium magnificum aus den Urwäldern Java's. Pandanus furcatus hat zu wiederholtenmalen die 4—5 Fuß langen männlichen Aehren in 3—4 Stunden entwickelt. Die sogenannte Königin der Nacht Cactus grandiflorus blüht ebenfalls von Zeit zu Zeit, zwar schon lange bekannt, doch einzig im Pflanzenreich. In dem alten meist mit Farnbäumen, Cycadeen erfüllten Palmhause, prachtvolle Geschenke unsers Landsmann's Prof. Dr. Baron Ferdinand v. **Müller** in Melbourne, zwei noch in der Entwickelung begriffene Farnstämme, ein 8 Fuß hohes Balantium antarcticum, die merkwürdige Todea barbara Moore von mehr als tausendjährigem Alter, wie aus dem Vergleiche mit einem hier seit fast 40 Jahren cultivirten Exemplare geschlossen werden kann, eine eben blühende Banane Musa Cavendishii, viele andere wichtige Arzneipflanzen, Chinabäumen in 8 verschiedenen Arten Paulinia sorbilis oder Guarano, diese giftige Paulinia Curare, Paghinien, worüber mein jüngst veröffentlichter **Führer** durch den botanischen Garten näheren Aufschluß giebt, wie auch über den anderweitigen Inhalt der großen Gewächshäuser und der zum Theil neuen Aufstellungen in verschiedenen Theilen des Gartens. Nur einige der neuesten Zugänge werden noch erwähnt, wie die vielen Orchideen von Herrn Förster Strähler in Görbersdorf, welche eine Hauptzierde der Frühlingsflora bildeten, ein 17 F. hoher Cactus peruvianus von Herrn Major v. Thümmel, ein 300jähriger Eichenquerschnitt aus dem Bette der Oder von dem Kgl. Bauinspector Hrn. Bachmann in Oppeln; in der Abtheilung nächst dem Palmhause die Sammlungen der Orangen, Hooker's Abbildungen der Victoria regia, Sammlungen von Chinapflanzen aus Java von Hrn. Dr. Haßkarl in Cleve, die vielen höchst instructiven fossilen Pflanzen von Herrn Bergrath Steiner in Hermsdorf, Herrn Berginspector Kühnel, v. Hrn. Steiger Krichler in Altwasser; ferner das zur Zeit besonders interessante Profil des im Bereiche der jetzt unglücklicherweise eingestürzten Königsgrube gestoßenen Bohrloches von 2000 F. Tiefe, des tiefsten der Steinkohlenformation; im Pavillon die einen halben Centner schwere Fruchtrispe der Weinpalme vom Senegal u. s. w. Den eben genannten Herren wie den hier noch verzeichneten für ihre ebenfalls sehr interessanten Beiträge herzlichen Dank und Bitte für Erhaltung ihrer Theilnahme an unserem Institute. Wir freuen uns nennen zu können: Hrn. Hofgarten-Director Jühlke, Inspector Lauche in Potsdam, Prof. DDr. Braun, Kny, Ascherson, Inspector Bouché, Barleben und Perring, Dr. Wittmack in Berlin, Oberforstmeister v. Ernst in Oppeln, Professor Dr. Bail in Danzig, Haage und Schmidt, Rothe in Erfurt, Dr. Peck in Görlitz, Inspector des botanischen Gartens Stein in Insbruck, Director Stoll in Proskau, Apotheker Wetschky in Gnadenfrei, Schleyer in Posen, Fritze in Rybnik, Cantor Zimmer und Lehrer Zimmermann in Striegau, Rittergutsbesitzer Trautmann in Niklasdorf, Hauptlehrer Gerhardt in Liegnitz, Obergärtner Kittel in Eckersdorf, Oberförster Hahn in Peisterwitz, Rittergutsbesitzer Dr. v. Thielau in Lampersdorf, Garten-Director Gireoud in Sagan, Generalconsul Haber in Guatemala, Ober-Stabsarzt Dr. Schröter in Rastatt, Apotheker Mertisch in Vallendar, Gartenbaulehrer Beinling in Mödling bei Wien, Director Petzold in Muskau, Major v. Thümmel, Dr. Med. Thalheim in Wartenberg, Baron v. Thümen in Bayreuth, Gonnermann in Neustadt Coburg, Dr. Sonder in Hamburg, Kaufleute Simmel und Wohlauer, Sust, Maruschke, Wolf, die Apotheker Julius Müller, Bluhm, Hoffmann, Heinemann, Niethak, Hauptlehrer Limpricht, Letzner, Prof. DDr. Cohn, Poleck, Geh. Bergrath Professor Dr. Römer, Stud. Conwentz, Assistent Dr. Schumann, Kreisgerichtsrath Schwürz, Herrn Partikulier J. Becker, Hrn. Stabsarzt Dr. Long, Director Buek, Sanitätsrath Dr. Biefel in Breslau, Director Dr. Radde in Tiflis.

Goeppert.

*) Das zarteste aller Gewebe, wie noch nicht bekannt, liefern die seidenartigen Spiralfasern der Pisangstämme, welche man leicht aus ihnen entwickeln kann. Wie ihre Verwendung im Großen, ist durch Versuche zu prüfen.

Die Reise in's Land der Milliarden.

(„Voyage au pays des Milliards" par Victor Tissot.)

II.

Nachdem Herr Tissot solchermaßen über die Politik der süddeutschen Staaten — denn die tiefsinnigen Auseinandersetzungen des wackern Volksmannes, Herrn Karl Mayer, beziehen sich natürlich auch auf die Bevölkerung Baierns, Badens und Hessens — zu seiner vollen Befriedigung aufgeklärt worden ist, nachdem er verschiedenen Hoffesten, und unter anderen einer großen Parade beigewohnt hat, die er nicht übel beschreibt, beschließt er, seinen Wanderstab weiter zu setzen. Dabei fallen noch einige sinnreiche Bemerkungen über einzelne Herrscher des Schwabenlandes ab, welche das bekannte Wort eines schwäbischen Patrioten: „Unsere Fürsten sind immer böse Kerle gewesen, die wohl verdient hätten, auf größeren Thronen zu sitzen", — gesprochen unter der Regierung Friedrichs I., des Napoleoniden, sehr hübsch illustriren würden, wenn sie auf Thatsachen beruhten und nicht der fruchtbaren Phantasie des Herrn Tissot oder seiner Berichterstatter entblüht wären — aber der Eindruck, den Stuttgart und das Schwabenland auf unseren Reisenden gemacht haben, ist doch ein vorwiegend günstiger und er verläßt sie mit dem schmeichelhaften Ausruf: „So scheide ich denn von dieser liebenswürdigen Stadt, welche das Lächeln auf dem Antlitze Deutschlands bleiben wird, während Berlin nur dessen Verzerrung ist".

Es ist wirklich jammerschade, daß Herr Tissot die Berliner nicht durch einige Exemplare seines Buches auf seine Ankunft vorbereiten konnte, wir würden ihn gewiß mit heiterer Miene empfangen haben und die Treue und Wahrhaftigkeit seiner Schilderungen würde um nichts gelitten haben, wenn er sie sozusagen a priori sich construirt hätte. Hat er doch die Gabe, nur das zu sehen, was in seinen Kram paßt. Halten sich die bisherigen Leistungen des Herrn Tissot durchgängig auf der Höhe harmloser Scherze, die auf keiner Bierbank ihre erheiternde Wirkung verfehlen werden, so fühlt der Verfasser wohl, daß er zur Erhöhung der Picanterie seiner Schilderungen hier und da stärkere Lichter aufsetzen muß, und dabei kommt es ihm auf eine Hand voll Lüge, Verleumdung und baaren Unsinn nicht an. Die folgende Geschichte, die letzte Frucht seiner schwäbischen Studien, setzen wir ohne jeden Commentar her, um zu zeigen, welche Mittel Herr Tissot anwendet, um Effect zu erzielen, und weß Geistes Kind er eigentlich ist. Es heißt: „Eine ziemlich unbekannte Thatsache ist, daß in diesem interessanten Lande dreizehn rein französische Dörfer existiren, gebildet von Protestanten, die in Folge des Edicts von **Nantes** auswanderten. (Bravo, Herr Tissot! Die französischen Protestanten hatten nach Erlaß des Edicts von Nantes sicher alle Ursache zum Empören, sie ahnten gewiß mit französischer Schlauheit vorher, daß es Ludwig XIV. 100 Jahre später wieder aufheben würde — wozu also der Aufenthalt! —) Bis zum Jahre 1830 haben alle diese Dörfer französische Geistliche und Lehrer gehabt. Es ist wunderbar, wie sich der französische Typus durch viele Menschenalter in seiner ursprünglichen Reinheit erhalten hat. Die offene Physiognomie, der lebendige und freie Blick, meist schwarze Augen und Haare und ein lebhafter Teint, verrathen eine Bevölkerung, die den Wein liebt und das Bier verschmäht, außerdem charakterisirt noch das von den ältesten Greisen mit ziemlich südlichem Accent gesprochene Französisch diese wackeren Leute. Leider spricht aber die junge Generation **kein** Französisch mehr. Ein Greis Namens Mouod erzählte meinem Freunde M. Ladevèze (— einem französischen, angeblich talentvollen Schriftsteller, den uns Herr Tissot leider näher zu beschreiben vergessen, der ihm an Wahrheitsliebe aber

das Amendement wurde, obgleich Baragnon es mit seiner gewöhnlichen Heftigkeit in Schutz nahm, verworfen. Eine andere Debatte veranlaßte der Art. 3. Er bestimmt, daß wenn die Regierung irgendwo einen Gemeinderath aufgelöst hat, die Gemeinde speziell für die Ernennung eines Wahlmannes einen neuen Gemeinderath zu wählen hat. Um diese Operation zu vermeiden, schlug Ant Lefèvre-Pontalis vor, das zuerst eingeschriebene Mitglied des aufgelösten Gemeinderaths solle von Rechtswegen Wahlmann sein; aber Paris machte den liberalen Vorschlag, man möge behufs Ernennung des Wahlmanns den aufgelösten Gemeinderath momentan wieder ins Leben rufen. Die Linke war angenehm überrascht, einen solchen Antrag von einem Mitgliede der Rechten gestellt zu sehen; die Rechte murrte ein wenig, gab aber doch nach und das Amendement Paris wurde mit 406 gegen 216 Stimmen angenommen. Jetzt erlitt die Discussion eine Unterbrechung, und Madier de Montjau stieg auf die Tribüne, um das Zeichen zu dem erwähnten stürmischen Zwischenfalle zu geben. Er stellte den Auflösungsantrag; die Neuwahlen für die Kammer und den Senat sollen im November und December stattfinden. Madier de Montjau handelte hierbei ganz auf eigene Faust. Die Büreaux der drei Linken hatten am Abend vorher beschlossen, gemeinsam zu untersuchen, ob ein neuer Auflösungsantrag möglich und bei welcher Gelegenheit er anzubringen. Die plötzliche Einmischung Madier de Montjau's berührte also die Linke sehr unangenehm, und da dies sehr deutlich hervortrat, machte sich die Rechte ein Vergnügen daraus, den Redner zu unterstützen, als dieser eine lange Auseinandersetzung anhob, um die von ihm geforderte Dringlichkeitserklärung zu motiviren. Als er geendigt hatte, verlangten die Monarchisten die Namensabstimmung, während die Republikaner Madier de Montjau umringten, ihn mit Vorwürfen überhäuften und von ihm den Verzicht auf seine Forderung verlangten. Eine Viertelstunde dauerte diese Scene, welcher die Monarchisten mit großer Schadenfreude zusahen, indem sie die Streitenden (denn Louis Blanc und seine Freunde ergriffen Madier de Montjau's Partei) noch anhetzten. Endlich gab Madier de Montjau sich überwunden und erklärte, daß er die Dringlichkeitserklärung zurückziehe. Die Rechte protestirte heftig; der Präsident antwortete, es sei zu spät, die Abstimmung habe begonnen. Sie wurde also beendigt, aber inmitten solchen Lärms und solcher Confusion, daß bei Ausleerung der Urnen sich über tausend Stimmzettel fanden. Die meisten Deputirten hatten zweimal, viele dreimal gestimmt; um ihr erstes bejahendes Votum aufzuheben, hatten sie zwei Zettel, verneinende Zettel, abgegeben, und umgekehrt. Die Secretäre mußten also pointiren, und während sie diese mühselige Arbeit vornahmen, steigerte sich im Saale der Tumult. Die Linke verlangte die Fortsetzung der Discussion, die Rechte wollte die Bekanntmachung des Scrutiniums abwarten, und da der Präsident sich auf die Seite der Linken zu schlagen schien, griffen ihn mehrere Royalisten aufs Unziemlichste an. Kurz, man schrie so lange, discutirte so lange von Bank zu Bank, daß die Secretäre mittlerweile ihre Arbeit beendigt hatten. Das Resultat war, daß 400 Deputirte sich gegen und 84 für die Dringlichkeit des Auflösungs-Antrages ausgesprochen hatten. Diese 84 bilden die äußerste Linke, Gambetta eingeschlossen. Die Masse der Republikaner, der eigentlichen Linken, hatte weder für noch gegen den Antrag gestimmt. „Was wir hier gesehen haben," sagte Schölcher, „ist ein wahrer Scandal." — „Heben Sie die Sitzung auf, Herr Präsident," rief ein Anderer, „zum Mindesten werden Sie die Würde der Versammlung retten." — Heute wird die Debatte über das Senatsgesetz ihren Fortgang nehmen. — Die außerparlamentarischen Neuigkeiten sind dürftig. Der Lyoner Verschwörungsprozeß ist bis zum nächsten Mittwoch vertagt worden. Das Amtsblatt meldet die Wieder-Ernennung der sieben Staatsräthe, welche dem üblichen Turnus gemäß ausgeschieden waren; Andral ist von Neuem zum Vicepräsidenten ernannt worden. — Der Sultan von Zanzibar hat gestern in seinem Hotel den Besuch des Marschalls Mac Mahon und des Präsidenten d'Audiffret-Pasquier empfangen. Vom Hotel du Louvre begab sich Mac Mahon nach dem Hotel de Bristol, um dem Erzherzog Albrecht einen Besuch zu machen. Die hiesigen Blätter enthalten sich im Allgemeinen der Commentare, zu welchen der Aufenthalt des Erzherzogs ihnen Veranlassung bieten könnte; aber sie drucken mit Freuden den Artikel der Wiener „Tagespresse" ab, welche diesen Aufenthalt als ein Ereigniß von politischer Tragweite darstellt. — Heute Abend giebt der österreichisch-ungarische Botschafter dem Erzherzog zu Ehren ein großes Diner, welchem Mac Mahon und Duc Decazes beiwohnen werden.

Spanien.

Von der französischen Grenze, 21. Juli. [Confiscation. — Arbeiterstrikes. — Exkönigin Isabella. — Kriegsgefangene.] Der „Nat. Ztg." wird geschrieben: Heute Mittag sind die hiesigen Carlisten und Carlistenfreunde in hohen Zorn gerathen; das fällige „Cuartel Real" vom 20. d. Mts. ist zum großen Theil ausgeblieben. Da einzelne Nummern angelangt sind und es noch nie vorgekommen ist, daß einzelne Abonnenten vergessen wurden, so hat man der Ursache nachgeforscht, und es ergab sich, daß auf der Post alle Briefe, in denen man ein „Cuartel Real" vermuthete, confiscirt worden sind. — Seltsamer Weise hat das Carlistenblatt bisher keinen Bericht über den Marsch Dorregaray's veröffentlicht; auch die letzte Nummer enthält außer einer übersetzten Correspondenz der „Republique francaise" nichts über diesen Heerführer. — Auch die Alfonsinos waren in letzter Zeit stark beunruhigt durch die vielfachen Arbeiterstrikes in Barcelona und Murcia. Man fürchtete allgemein, daß diese Strikes mit der Commune zusammenhängen, und daß diese Arbeiter beim Herannahen Saballs in Barcelona offen die Partei desselben nehmen und ihm die Thore öffnen würden. Gleichzeitig wollte man Grund haben, in Murcia für die Commune arbeiten zu sehen und selbst ein Theil der Madrider Presse deutete auf die daher drohende Gefahr hin. Jetzt sind die Strikes in der Hauptsache beendet und man athmet wieder frei auf. — Eine andere stark mysteriöse Nachricht geht uns aus Tolosa zu. Bekanntlich hat die Exkönigin Isabella sich nach Madrid gewandt, um die Erlaubniß zum Sommeraufenthalt in San Sebastian zu erbitten. Sie soll die Antwort erhalten haben, daß es nicht möglich sei, ihr dieses Gesuch zu gewähren, daß aber die Pytiusen und Balearen zu ihrer Verfügung ständen. Man will nun in Tolosa wissen, daß diese Antwort in beleidigender Form verfaßt oder wenigstens als beleidigend von Isabella angesehen worden ist. Kurzum Don Carlos ließ der Exkönigin ein Schreiben zustellen, in welchem er die Rücksichtslosigkeit der Madrider Regierung tadelt und der Mutter seines Gegners das von ihm besetzte Gebiet Spaniens anbietet, woselbst es sich jeder Spanier zur höchsten Ehre rechnen würde, Isabella mit schuldiger Achtung zu empfangen und ihr seine Dienste anzubieten. Der Abgang eines Schreibens ähnlichen Inhaltes aus Tolosa ist Factum. Man geht jedoch weiter und behauptet jetzt in Tolosa, Isabella habe sich bereit erklärt, unter Umständen von dieser Einladung Gebrauch zu machen, sich aber natürlich nicht durch bestimmte Zusage gebunden. Einer der Vettern des Königs, Caserta oder Kardi, sei nach Paris gereist, um dort womöglich zu erreichen, daß Isabella in der That den Sommer im Carlistenlande verlebe; zu welchem Zwecke, will Niemand angeben, weil das Geheimniß sei. — Selbstverständlich können wir die Bürgschaft für diese Nachricht nicht übernehmen, obwohl sie uns auch von Ausländern und Nichtcarlisten, welche in letzter Zeit im carlistischen Gebiete umhergereist sind, erzählt und die Entsendung des Briefes Don Carlos und des Grafen Kardi oder Caserta nach Paris sogar verbürgt worden ist. — Die Mannschaft des spanischen Dampfers „Bayonnes", welcher am 5. d. Mts. am Cap Machichaco scheiterte, traf gestern hier ein und wurde nach Bayonne befördert. Die Leute trugen gute Kleider und hatte auch eine größere Anzahl von Gepäckstücken mit sich, so daß es schien, als ob die Carlisten ihnen all ihr Eigenthum gelassen hätten. Die Leiche des Capitän Gambe ist vorgestern an den französischen Strand zwischen Bayonne und Biarritz im sogenannten chambre d'amour angeschwemmt worden. Sie trägt einen Schwimmgürtel, der sich indessen nicht bewährt zu haben scheint. Die Leiche des Schiffsjungen ist bisher nicht aufgefunden worden. Die spanischen Officiere, welche sich an Bord befanden, sind als Kriegsgefangene zurückgehalten worden, die übrigen Passagiere jedoch ohne Weiteres in Freiheit gesetzt worden.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 23. Juli. [Parlaments-Verhandlung vom 22. Juli.] Im Oberhause überreichte Lord Hampton Petitionen von Jamaica und Barbadoes, worin eine Remedur des Systems, unter welchem gegenwärtig raffinirter Zucker aus Frankreich und anderen Ländern exportirt werde, nachgesucht wird. Er fügte hinzu, daß England ein Recht besitze, sich darüber zu beklagen, daß Frankreich beständig und systematisch den Verbindlichkeiten, die es zur Regelung des Zuckerhandels eingegangen, ausweiche und er empfahl die Ergreifung von Wiedervergeltungsmaßregeln, falls Frankreich nicht ein anderes Verfahren einschlage. Der Earl von Derby erläuterte in seiner Erwiderung die verschiedenen Unterhandlungen, die über den angeregten Gegenstand geführt wurden, und erklärte, daß die englische Regierung gegen den Verzug, den die französische Regierung deren Beendigung bereite, Vorstellungen erhoben habe. Lord Granville drückte die Hoffnung aus, daß die Regierung im Stande sein werde, noch vor dem Schluß der Session die über diesen Gegenstand gepflogene Correspondenz vorzulegen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Vorlage zur Verhütung von Verfälschungen von Nahrungsmitteln und Droguen zum dritten Male gelesen, nachdem derselben ein neuer Paragraph hinzugefügt worden, daß Niemand wegen Fälschung von Nahrungsmitteln oder Droguen bestraft werden könne, der nachweise, daß er nicht wußte, daß der von ihm verkaufte Artikel mit einem anderen Stoffe vermischt war.

[Im Unterhause] eröffneten die Verhandlungen mit einigen politischen Interpellationen. Zuvörderst befragte Sir G. Jenkinson den Premierminister, ob mit Bezug auf die rasch wachsende Wichtigkeit der mittelasiatischen Frage und das Vordringen Rußland's auf Indien, sowie auch darauf, daß eine alternative Route nach Indien von wesentlichem Werthe für England sein würde, die Regierung Schritte zu thun beabsichtige, um das Project der Herstellung einer Eisenbahn längs des Euphratthales zu Ausführung zu bringen. Disraeli erwiderte: Es wird mich sehr freuen, eine die zwei Meere verbindende Eisenbahn zu sehen, aber ich zögere und werde wahrscheinlich fortfahren zu zögern, in einem fremden Lande die großen Ausgaben — sicherlich nicht weniger als 10 Millionen Lstr. — zu garantiren, welche für den Zweck erforderlich sein würden. (Hört, hört.) Die Bahn würde sich überdies nicht bezahlt machen, da sie nur Truppen und Touristen zu befördern haben würde. (Gelächter.) Sir G. Jenkinson erklärte hierauf, er werde später noch einmal die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Gegenstand lenken und einen darauf bezüglichen Antrag stellen. (Gelächter.) Demnächst interpellirte Mr. Richard den Unterstaatssecretär für Indien, ob die Correspondenz in Bezug auf die zwischen dem König von Birma und der Indischen Regierung entstandenen Differenzen vorgelegt werden würde, und ob es noch immer nachtheilig für das öffentliche Interesse sei, dem Parlament authentische amtliche Mittheilungen über die Art und das Resultat der jüngst mit dem König von Birma gepflogenen Unterhandlungen zu machen. Lord G. Hamilton erwiderte: Da die mit dem König von Birma geführten Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, würde es nicht rathsam sein, dem Hause Schriftstücke vorzulegen, die unvollständige und folglich irreführende Mittheilungen enthalten. Am 22. Juni erklärte ich, daß die Differenzen zwischen den zwei Regierungen befriedigend geschlichtet worden seien, mit der Ausnahme einer, die, wie ich hoffte, freundlich beigelegt werden würde. Ich habe dieser Antwort nichts hinzuzufügen, außer daß die Hoffnung, die ich damals ausdrückte, wohlbegründet war und noch immer ist. (Hört, hört.) Mr. Disraeli theilte hierauf mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Vorlage zur Amendirung der Kauffahrteigesetze für diese Session zurückzuziehen, die Vorlage zur Reform der Pachtverhältnisse in England, sowie die die Amendirung der Gerichtsreform-Acte von 1870 und die Erleichterung des Verkaufs von Grundstücken betreffenden beiden legalen Vorlagen aber zu erledigen, so daß der Schluß der Session am 10. oder spätestens am 12. August erfolgen würde. In Erwiderung einer Anfrage Dillwyn's bemerkte der Attorney General, daß auch die Patentgesetz-Bill fallen gelassen werden würde. In der nun folgenden Discussion drückte Mr. Göschen sein Bedauern darüber aus, daß die Kauffahrtei-Bill auf Kosten der Pachtrechtsvorlage geopfert worden sei. Mr. Plimsoll, der „Matrosenfreund„, beschwor den Premierminister unter sichtlicher Aufregung und heftiger Gebehrden, nicht „Tausende von menschlichen Wesen einem elenden Tode zu überliefern, was durch Zurückziehung der Kauffahrtei-Bill geschehen müßte. „Seitdem die Handelsmarine des Landes", fuhr er mit zunehmender Wärme des Tones fort, „unter die Aufsicht des Handelsamtes gestellt wurde, haben sich ihre Zustände schlimmer und schlimmer gestaltet. Mit dem Beistande von Schiffsrhedern mörderischer Tendenzen („Oh!") außerhalb des Hauses und die in diesem Hause unmittelbar vertreten sind, ist jede Anstrengung, eine Remedur für diese Lage der Dinge zu beschaffen vereitelt und hintertrieben worden. Was sind die Fol-

---

jedenfalls nichts nachgiebt —) der Greis also erzählte: Achtzehn unserer jungen Männer haben die Belagerung von Paris mitgemacht, fünf fielen bei Champigny, alle anderen kamen zurück und sprachen das beste Französisch, welches sie bei ihrer Ankunft in Frankreich spielend gelernt hatten. Es ist selbstverständlich, daß sie in dieser Eigenschaft stets zuerst ins Feuer geschickt worden!" Wohlgemerkt, diese sinnige Bemerkung macht nicht der Greis, sondern Herr Tissot! Diese französische Bevölkerung zeichnet sich natürlich vor der deutschen aus durch ihre besondere Empfindlichkeit (chatouilleux) im Punkte der Ehre. Herr Tissot seinerseits scheint eine Ehre darin zu finden, möglichst energisch zu lügen, eine Anschauung, die immerhin constatirt zu werden verdient.

Mit dem tröstlichen Bewußtsein, daß französische Art und Sitte überall zur Geltung kommt, verlassen wir Würtemberg und wandern an Herrn Tissot's Hand vergnügt und froh durch das liebliche Thal des Neckar, passiren Heilbronn und lassen uns auf längere Zeit in Heidelberg nieder, um in dieser berühmtesten und schönsten deutschen Universitätsstadt die deutschen Hochschulen, ihre Zöglinge und Professoren zu studiren. Daß wir hier ebenso gründliche als umfassende Kenntnisse einheimsen, versteht sich am Rande. Offenbar haben einige lustige Zechbrüder Herrn Tissot in die Mitte genommen und ihm nach studentischer Sitte beim Frühschoppen den Rücken so voll gelogen, daß ihm braun und das, blau vor den Augen geworden ist. In der Kunstsprache nennt man und unsre Leser verzeihen den Ausdruck: „bebohmöhlen". Wahrhaftig, wenn deutsche Studenten ein so dankbares Individuum finden, wie Herrn Tissot, der alles glaubt, was ihm aufgebunden wird und es treuherzig und bieder weiter erzählt, dann müßten sie ihren Humor und ihre Heiterkeit verleugnen, wollten sie nicht die Gelegenheit benutzen und ihrer tollen Laune die Zügel schießen lassen. In diesem Falle haben sie es in ausgiebigster Weise gethan.

Wer studirt hat, kennt das tolle Zeug, das nach rite durchtrunkenem Kneipabend beim Frühschoppen, der die ermatteten Lebensgeister zu neuer Thätigkeit in Baccho und Gambrino stärken soll, zu Tage gefördert wird, er kennt die unendliche Anzahl guter und schlechter Witze, Schnurren, Geschichten, Tollheiten, die in sprudelndem Uebermuth und endlosem Flusse den jugendlichen Lippen entströmen. Er kennt auch die Bummellieder, diese in ihrer Art einzigen Perlen des deutschen Volksliedes, die höchste und beste Würze jeder Kneiptafel. Bei alledem ist freilich sehr, sehr vieles, das nicht courfähig ist, aber welche Fülle von Humor, welche Lust, welche Laune! Davon hat Herr Tissot manches aufgelesen und wir bedauern unendlich, daß wir aus gewissen Rücksichten nicht im Stande sind, sein Capitel wörtlich wiederzugeben, wir müssen uns leider auf Einzelheiten beschränken. Bemerkt sei nur, daß Herr Tissot, soweit er nicht grotesken Scherz für baaren Ernst ausgiebt, selbstverständlich auch hier nur die Schale und nirgends den Kern gesehen hat.

Nach Tissot ist das Leben des deutschen Studenten so eingetheilt: Der Tag gehört der Arbeit, der Abend dem Vergnügen, und zwar besteht dies Vergnügen in Rauchen, Trinken und Singen. Man kann von einem Franzosen schwerlich verlangen, daß er über die feinen Distinctionen zwischen Corps und Burschenschaft orientirt sei und wir wollen es ihm nicht übel nehmen, daß er darüber einige mißlungene Betrachtungen anstellt. Wenn die unterscheidenden Merkmale ihm aber größtentheils entgangen sind — das gemeinsame Princip hat er entdeckt — nämlich das „Saufen", wie er sich euphemistisch auszudrücken beliebt. So ist nach Tissot die charakteristische Signatur eines Studentencommerses folgende — er hat selbst einen solchen mitgemacht und spricht aus Erfahrung — man trinkt soviel Bier, daß man drei Tage lang betrunken ist (— bei unserem Autor machen sich die Wirkungen noch länger fühlbar —), man raucht wie ein Vulcan, man ißt Rauchfleisch (— das Rauchfleisch ist eine fixe Idee Tissots und bildet nach seiner Ansicht den Hauptbestandtheil sämmtlicher deutschen Mahlzeiten —), man singt Lieder mehr frivolen als patriotischen Inhalts, und verfehlt nicht in der Unterhaltung den Erbfeind zu vernichten. Das ist mit zwei Worten ein deutscher Studentencommers. Um unseren Lesern zu zeigen, welcherlei Gesänge und Gesinnung Herr Tissot unseren lebenslustigen Studiosen imputirt, setzen wir einen Vers des gaudeamus her, der ihm offenbar als Urtext unterbreitet wurde und von ihm mit großem Behagen und gutgespielter sittlicher Entrüstung reproducirt wird: Vivant omnes virgines faciles accessu, vivant et mulieres faciles aggressu! Obgleich die lateinischen Kenntnisse des Herrn Tissot nicht weit her sind, denn auf der nächsten Seite spricht er von den „Füchsen" und nennt sie animalia nescientes vitam studiosorum — dieser Vers, oder besser diese Version, natürlich nichts als ein schlechter Witz, hat er sofort verstanden und übersetzt ihn schmunzelnd wie folgt: Vivent toutet les vierges à l'accèr facile et vivent les femmes qui ne réscitent pas à l'agression! Leider können wir die übrigen Proben studentischer Gesänge, die Herr Tissot in der drastischsten Uebersetzung wiedergiebt, — sie beschäftigen sich meistens mit sehr intimen Functionen des Körpers, die nun einmal für gewöhnlich nicht in Gesellschaft vorgenommen werden, wir können sie hier nicht anführen, man hat sie ihm als „Weihelieder" deutscher Studenten aufgebunden und er war nicht in der Lage, in die sittliche und ernste Bedeutung dieser grotesken Gesänge Zweifel zu setzen. So ruft er denn voll Emphase aus: „Genug davon; alle diese Lieder sind nur plump, ich könnte eine Menge geradezu obscöne citiren! Und wir jenseits der Vogesen bildeten uns immer noch ein, die deutsche Tugend sänge nur fromme Lieder und patriotische Hymnen! Dank Herrn Tissot wissen die Franzosen nun, daß dies durchaus nicht mehr der Fall ist, er hat die deutsche Jugend „erkannt," Die Rollen sind vertauscht und es scheint in der That, als ob sich neuerdings die französische Jugend mit frommen Gesängen erlustigen wollte." Zeit wäre es immerhin und wir versprechen Herrn Tissot, daß wir dies vorkommenden Falls mit demselben Ernste auffassen wollen, den er den deutschen „Bummelliedern" widmet.

Als Schreiber dieser Zeilen als fröhlicher Fuchs gen Leipzig gezogen war, wurde ihm von einigen scherzhaften bemoosten Häuptern als eine der ersten „wahren Geschichten" jener alte Witz erzählte, wonach ein alter Herr im Corps sei, ein dicker Herr im 25. Semester wurde als der Thäter bezeichnet, der jeden lieben Gottestag, so bald die Glocke zwölfe schlug, Tags und Nächtens, je 12 Schoppen edlen Gerstensaftes, für jeden Glackenschlag einen — in seinen umfassenden „Bierbauch" zu gießen pflegte. Als frommer Fuchs glaubte ich diese Geschichte und heute freut es mich, sie bei Herrn Tissot wörtlich wiederzufinden. Das ist derselbe alte Student, Herr Tissot, welcher nach jedem durchzechten Kneipabend ein Achtel Bier von der Kneipe mit nach Hause nahm und es schnell austrinken mußte, um überhaupt schlafen zu können — für die nächste Auflage Ihres Buches. Es ist wirklich schade, daß Herr Tissot nicht jünger ist, er gäbe einen prächtigen Fuchsen! Und schade, daß er nicht eine Mensur mit angesehen hat, sonst würde man ihm wohl auch erzählt haben, wie einst die beiden Duellanten so aufeinander losschlugen, daß sie bis zum Halse in Knochensplittern standen, oder von jener Unterhose, die so voll geronnenen Blutes war, daß sie aufrecht stehen blieb, als man sie ins Mensurlocal stellte.

Doch genug des Unsinns — wir haben gesehen wie genau sich Herr Tissot über die deutschen Studenten informirt hat — als gewissenhafter Reisender fühlt er auch das Befürfniß über Professoren, Institute, Einrichtungen an den Universitäten zu berichten und wir werden sehen, welche Schätze er dabei zu Tage fördert.

Bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Leipzig macht Herr Tissot die Bemerkung, daß er einen halben Tag mit dem Auffrischen seiner Jugenderinnerungen zugebracht und die Universität besucht habe. Dennoch behauptet er, vor fünf Jahren — es müßte also 69/70 gewesen sein, das Universitätsleben in Tübingen, München und Wien kennen gelernt zu haben. Diese süßen Erinnerungen schimmern ihm entgegen durch die dichten Wolken des Tabaks und der deutschen Wissenschaft! Wir sollen diese Aeußerung bei der flüchtigen Lectüre seines Briefes übersehen und wundern uns nun freilich nicht mehr über die eingehenden Kenntnisse unseres Reisenden. Er stößt einen Schmerzensseufzer aus und wird sentimental! Wie haben sich in jenen fünf Jahren die Verhältnisse geändert! Damals klang die süße Sprache Frankreichs den deutschen Ohren wie göttliche Musik, sie war das Sesam, das alle Pforten öffnete, man suchte uns, man hätschelte und verwöhnte uns in jeder Weise — bei dem Namen „Paris" bewegten sich die dicken deutschen Köpfe wie Windmühlflügel im Wehen des Windes! Ja, die Zeiten ändern sich und der dicke Kopf ist auf Seiten Tissots! Kein Wunder, warum geht er auf Commerse! Hinweg mit den trüben Gedanken, ruft er aus, lassen wir das ruhen. Herr Tissot behauptet, daß die Universitäten das einzig conservative Element in Deutschland sind, sie haben sich seit Menschenaltern nicht verändert. Er muß es freilich wissen, war er doch schon vor fünf Jahren in München u. s. w.! Es wird den Leipziger Studenten angenehm sein zu erfahren, daß sie der Nachtwächter oder Schutzmann, wenn sie ihn nämlich prügeln, nicht auf den „Naschmarkt", die Polizeiwache schleppen, sondern nur höflich um ihre Namen bitten darf, daß sie unter Vorzeigung ihrer Karte in Theatern, Concerten, auf den Eisenbahnen nur die halben Preise zu zahlen brauchen und was dergleichen Vortheile mehr sind. Der Rector ist eine Art von Papst (Aber Herr Tissot!) und wird jährlich vom Professorencollegium gewählt. Bei dieser Gelegenheit machen die Studenten einen Aufzug, bei welchem sie sich ihre silberbeschlagenen Büffelhörner vorantragen lassen, um sie zur Bekräftigung der auszubringenden Hochs zu benutzen — selbstverständlich in

gen? Jeden Winter werden beständig hunderte und hunderte braver Männer in den Tod gesandt, ihre Frauen werden zu Wittwen und ihre Kinder vaterlos gemacht, damit einige speculirende Schurken (Beifall), die in ihrem Herzen weder Gott lieben noch Menschen fürchten, unheiligen Gewinn erwerben können. (Beifall.) Es giebt Schiffseigner in diesem unserm Lande, die niemals ein Schiff bauen und niemals ein neues kaufen, sondern einfach sogen. „Schiffsschinder" sind, und ich hörte einen Ex-Schatzamtssectär einen meiner Collegen in diesem Hause einen „Schiffsschinder" nennen." Hier unterbrach der Sprecher des Hauses den Redner mit dem Bemerken, daß seine Auslassungen jetzt nicht am Platze seien. Plimsoll kündigte hierauf an, daß er am nächsten Dinstag den Präsidenten des Handelsamtes ersuchen werde, die Verbindung zwischen dem Verlust gewisser Schiffe und Mstr. E. Bates, dem Parlaments-Mitgliede von Plymouth, erläutern zu wollen. „Ich bin entschlossen", — fügte er mit lauter Stimme und erhobener geballter Faust hinzu, — „den Schurken, die diese Matrosen in den Tod senden, die Larve vom Gesicht zu reißen!" Der Sprecher: Ich setze voraus, daß das ehrenwerthe Mitglied diesen Ausdruck nicht auf ein Mitglied dieses Hauses anwendet? Plimsoll (erregt): Ja, Sir, und ich beabsichtige nicht, ihn zurückzuziehen. (Laute Rufe: „Ordnung"). Der Sprecher: Die Auslassung des ehrenwerthen Mitgliedes ist ganz und gar unparlamentarisch, und ich muß ihn wiederholt fragen, ob er dabei behaart, sie zu gebrauchen. Plimsoll: Und ich muß es wiederholt ablehnen, sie zurückzuziehen. Der Sprecher: Zieht das ehrenwerthe Mitglied seinen Ausdruck zurück? Plimsoll: Nein. (Rufe: Zurückziehen.) Der Sprecher: Wenn das ehrenwerthe Mitglied sich weigert, ihn zurückzuziehen, muß ich die Angelegenheit dem Urtheile des Hauses überlassen. Plimsoll, der mittlerweile einen Sitz auf der vorderen Oppositionsbank eingenommen, schritt nun zum Tisch des Hauses hin und legte ein beschriebenes Papier auf denselben mit den Worten: „Ich unterwerfe mich mit Freuden dem Urtheil des Hauses und dies ist mein Protest gegen die Zurückziehung der Bill." Nun erhob sich Disraeli und begann: „Herr Sprecher, ich erhebe mich unter einem Gefühle tiefer Pein, das von dem ganzen Hause getheilt werden muß, denn ein Mitglied hat sich in einer fast beispiellosen Weise betragen. Plimsoll (unterbrechend): Und die Regierung auch. Disraeli: Ich wünsche, soweit ich es kann, das zu thun, was zu der Würde des Stuhles (Beifall) und zu der Ehre dieses Hauses und seiner Mitglieder beitragen dürfte. (Beifall.) Das Betragen des ehrenwerthen Mitgliedes kann nicht ungerügt gelassen werden. Es war eines der heftigsten und beleidigendsten Art. (Hört, hört.) Obwohl ich es mit großem Widerwillen thue, fühle ich doch, daß ich nur der Gesinnung des Hauses Ausdruck gebe, wenn ich vorschlage, daß dies eine Gelegenheit ist, bei welcher Sie, Sir, eine Ihrer höchsten Pflichten ausüben sollten. Ich beantrage demnach, daß Sie dem ehrenwerthen Mitgliede für Derby wegen seines unordentlichen und heftigen Betragens eine Rüge ertheilen. (Beifall.) Der Sprecher: In Uebereinstimmung mit dem Gebrauch des Hauses wird das ehrenwerthe Mitglied für Derby auf seinem Platze gehört werden und sich dann entfernen. Plimsoll verließ hierauf sofort das Haus mit dem Ausrufe: „Niemals werde ich widerrufen! Ich werde sie Alle blosstellen!" Die Erörterung des Antrages zur Ertheilung einer Rüge an das Mitglied für Derby wurde auf den Vorschlag des Marquis von Hartington und mit der Zustimmung Disraeli's um eine Woche vertagt, um dem „Matrosenfreunde" Zeit zum Nachdenken über sein hitziges Vorgehen zu gewähren. Nach dieser etwas stürmischen Episode trat das Haus in die Comiteberathung über die Bill zur **Reform der Gutspachtverhältnisse**, die Tags vorher Gegenstand einer Parteiversammlung bei Mr. Disraeli gewesen, in welcher beschlossen wurde, die Maßregel noch in dieser Session zu erledigen. Die Einzelberathung machte indeß keine sonderlichen Fortschritte. Der hierauf gestellte Antrag zur Zurückziehung der Kauffahrtei-Bill gab Herrn **Bates** und anderen im Hause sitzenden Schiffsrhedern den gewünschten Anlaß, sich gegen die Anfeindungen Plimsolls zu rechtfertigen. Sir Ch. **Adderley**, der Präsident des Handelsamtes, drückte sein Bedauern darüber aus, daß er nicht im Stande gewesen, die Bill zu passiren, und ließ Herrn Plimsolls Bestreben, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Zustände der Handelsmarine zu ziehen, volle Gerechtigkeit widerfahren. Er versprach die Vorlage zum Beginn der neuen Session, bereichert durch die Erfahrungen, die er sich während der diesjährigen Discussion erworben, auf's Neue einzubringen. Mr. **Goeschen** schrieb das Fiasco der Vorlage der Mißwirthschaft der Regierung zu, während Mr. **Macdonald** behauptete, daß die Opposition der Schiffsrheder das Zurückziehen der Bill herbeigeführt hätte. Nachdem noch Mr. **Reed** den Handelsamtspräsidenten gewarnt, sich im nächsten Jahre nicht zu sehr durch die Agitation außerhalb des Parlaments leiten zu lassen, und Mr. **Sullivan** eine warme Rede zu Gunsten der Plimsoll'schen Bill gehalten, wurde dem Antrag auf Zurückziehung der Regierungsvorlage stattgegeben und die Sitzung erreichte gegen 3 Uhr Morgens ihr Ende.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Juli. [**Tagesbericht.**]

μ [**Grundsteinlegung.**] Wie wir erfahren, ist die Grundsteinlegung zu dem zu erbauenden **Provinzial-Museum** für die Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers am hiesigen Orte in Aussicht genommen, und soll bereits die Zusage der Betheiligung an dieser Festlichkeit eingegangen sein, falls es sich mit den anderweiten Dispositionen vereinbaren läßt.

s. [**Lobetheater.**] Ein so volles Haus, wie das am Sonntag, hat die „**Mamsell Angot**" im Lobetheater nicht **oft** gesehen. Schaarenweise strömte das Publikum in die Lessingstraße und Viele mußten betrübt den Rückweg antreten, weil das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Zum Theil war dieser Zudrang veranlaßt durch das schlechte Wetter, hauptsächlich jedoch durch das Gastspiel des Frl. **Sophie König**. Die junge Künstlerin hat sich die Sympathieen des Publikums sehr rasch erworben und gestern durch ihre „Clairette" befestigt. Ihre gesangliche Bedeutung hat unser Musikreferent bereits wiederholt gewürdigt; auch gestern überragte diese weitaus die schauspielerische Leistung, doch war auch diese durch die anmuthige Erscheinung der Dame und liebenswürdiges decentes Spiel immerhin anerkennenswerth. Das Ensemble war ein sehr frisches und flottes, namentlich Frl. **Wenta** (L'Ange) und Herr **Hinrichs** (Pomponnet) waren recht gut. Sonst war die Besetzung die alte, mit Ausnahme von Frl. **Hagen**, die als „Hersilie" sehr zierlich und anmuthig sich präsentirte. Selbstverständlich fehlte es nicht an Beifall und Bouquets für Frl. König.

*** [**Von der Universität.**] Herr Ladislaus v. **Sikorski** aus Gr.-Chelm (Westpreußen) wird Dinstag den 27. Juli seine Inaugural-Dissertation „de fundo dotali non alienando" behufs Erwerbung der juristischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind: die Herren DDr. jur. v. **Komierowski** und v. **Sczaniecki**. — Am selben Tage Vormittags 11 Uhr wird Herr Oscar **Silbermann** aus Breslau seine medizinische Inaugural-Dissertation behufs Erlangung der medizinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind: die Herren DDr. Jastrow und Putzrath.

*** [**Zur Generalsynode.**] Die Berliner juristische Facultät hat als Mitglied für die Generalsynode einstimmig (nur die Stimme des Gewählten selbst fehlt) den Herrn Prof. Dr. **Hinschius** gewählt. Die Angabe gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß die Generalsynode Ende October zusammentreten wird.

Die fromme „A. L. K. Ztg." will wissen, daß sich der Evang. Oberkirchenrath mit dem Cultusminister Herrn Dr. **Falk** um der Kirchenverfassung und der Generalsynode willen überworfen habe und mit seinen dringenden Vorstellungen an höchster Stelle unterlegen sei. Das genannte Blatt knüpft an diese Notiz höhnende Bemerkungen, wir haben aber mit der „Berl. Prot. Ztg." (die hierüber ausführliche Besprechung bringt) den dringenden Wunsch, daß es den vereinten Berathungen der beiden obersten Kirchenbehörden gelingen möge, durch Vorlage eines der Kirche wie dem Landtage annehmbaren Verfassungsentwurfs das giftgeschwollene Gerede dieser argen „Frommen" zu Schanden zu machen.

*** [**Präsentirt.**] Der bisherige Kreis-Vicar Ed. **Lange** in Freistadt ist zu der erledigten Kuratiestelle in Harpersdorf, Kr. Goldberg-Hainau, präsentirt und die betr. Urkunde dem fürstbischöflichen General-Vicariats-Amt zu Breslau zu weiterer Veranlassung übersandt worden.

* [**Personalien.**] Es wurde bestätigt die Vocation für den bisherigen Cantor und Lehrer Salomon zu Mönchsmotschelwitz zum Lehrer an der kath. Schule in Kindelsdorf, für den Lehrer Opitz in Goldberg zum Lehrer an den städtischen Schulen in Liegnitz, für den bisherigen provisorischen Lehrer Kothe zum zweiten selbstständigen Lehrer an der katholischen Schule in Bolkenhain; die Wahl des Tischlermeisters Vogt in Primkenau zum unbesoldeten Rathmann dieser Stadt, des Hutfabrikanten G. Singerwald in Sprottau zum unbesoldeten Rathsherrn dortiger Stadt.

Ernannt: Die Ernennung des Calculators Hübner zu Liegnitz, zum Secretär, Büreau-Vorsteher und Sportel-Receptor bei der Gerichts-Commission zu Parchwitz ist auf seinen Antrag zurückgenommen worden. **Versetzt**: Der Kreisrichter Thümmel zu Beuthen OS., an das Kreisgericht zu Rothenburg. Der Kreisrichter **von der Lage** zu Straußberg an das Kreisgericht zu Glogau. Der Rechtsanwalt und Notar **Schmidt** zu Waldenburg an das Kreisgericht zu Lauban.

* [**Vermächtnisse.**] Nach letztwilliger Bestimmung des am 29. Mai c. hier verstorbenen Herrn Pfarrer und Lic. J. **Baucke** erhält die Bürger-Versorgungsanstalt ein Legat von 100 Thalern und von dem am 24. Juni c. verstorbenen Herrn Particulier J. G. **Trautmann** desgleichen 100 Thaler.

⁑ [**Vergnügungsfahrt.**] Der Männergesangverein „**Union**" unternimmt Sonntag, den 1. August, eine Vergnügungsfahrt nach Trebnitz, zu welcher seitens des Dirigenten Herrn Köhler und des Vergnügungscomité die möglichsten Vorbereitungen getroffen worden sind, um durch Gesang, Spiel, Tanz und interessante Ueberraschungen den Mitgliedern und Gästen einen heiteren und vergnügten Tag zu bereiten. Die Abfahrt erfolgt auch bei schlechtem Wetter früh 6 Uhr vom Universitätsplatz.

+ [**Legatschießen.**] Gestern fand im Schießwerder das vom Herrn Billardfabrikanten August **Wahsner** gestiftete Legatschießen statt, woran sich die Mitglieder des Schützencorps zahlreich betheiligten. Nach den festgesetzten Bestimmungen mußte freihändig und ohne alle Vorrichtungen geschossen werden. Die Entfernung nach dem Ziele, welches eine Mannsscheibe, den Tannhäuser darstellend, war — ist 100 Meter. Es wurde sehr gut geschossen, und die Herren Brückenwaagen-Fabrikant **Schönfelder** und Feilenhauermeister **Sirowatky** jun. erhielten die beiden aus zwei silbernen Löffeln bestehenden Ehrenpreise. Die Schießhalle war auf's geschmackvollste mit Blumen und Guiranden decorirt.

*** [**Der Jahresbericht des Schles. Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde zu Breslau für das Jahr 1874. Druck von Fiedler u. Hentschel, Breslau.**] Dieser vom Vorstande verfaßte Bericht enthält wiederum viel Interessantes. Aus dem Hauptbericht ersehen wir, daß sich unter den Mitgliedern eine rege Betheiligung an den Sitzungen zeigte, da durch Vorträge, Mittheilungen über gemachte Erfahrungen, ausgestellte neue und seltene Pflanzen, Referate, Fragen rc. die Sitzungen des Belehrenden Viel boten. Es fanden sich daher auch viele neue Mitglieder und Förderer des Vereins. — Der Verein hielt 20 Sitzungen ab, größere Vorträge wurden 15 gehalten, von denen einige ihrem Wortlaut nach mitgetheilt werden. In den Sitzungen wurden zu 18 verschiedenen Malen Pflanzen, Blumen, Früchte u. s. w. ausgestellt. Excursionen wurden 4 unternommen. Eine Pflanzenausstellung fand gleichzeitig zur Decoration des landwirthschaftlichen Maschinenmarktes statt. Zu der Verbindung mit Gartenbau-Vereinen traten neu hinzu **Freiburg** und **Glogau**. — Dem Bericht sind noch beigegeben: „Kurze Uebersicht über oft verwechselte Namen von Nadelhölzern", dann „Verzeichniß derjenigen Kern-Obstsorten, welche vom deutschen Pomologen-Verein zum allgemeinen Anbau empfohlen wurden"; ferner das Mitglieder-Verzeichniß und der Sitzungskalender pro 1875. — Die Kasse hatte eine Einnahme von 182 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., Ausgabe 170 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf., folglich Bestand 12 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.

* [**Für Landwirthe.**] Wie von Landwirthen beobachtet worden, hat sich auf einzelnen Stellen bei den **Rüben** eine Krankh[eit] gezeigt. Man hat nämlich Rüben mit zahlreichen, unter einander verfilzten Fäden bedeckt gefunden, welche letztere man als Rhizoctonia violacca erkannt hat. Diese Krankheit verbreitet sich ziemlich schnell, hemmt die Entwickelung, bringt Fäulniß, ja vollständiges Verderben. Um die Weiterverbreitung zu verhindern, wird das Verbrennen der kranken Rüben empfohlen; auch soll man auf dasselbe Feld keine Pflanzen bringen, auf denen der Parasit gedeiht, namentlich keine Kartoffeln und Luzerne bauen.

+ [**Unglücksfälle.**] Beim Verladen von Bahnschwellen auf dem Freiburger Bahnhofe bedienen sich die dabei beschäftigten Arbeiter kleiner eiserner Haken, womit die mehrere Centner schweren Hölzer gehoben werden. Der auf der Heiligegeiststraße wohnhafte Arbeiter **Lorenz** griff mit der Hand nach einer solchen Schwelle, als der Arbeiter **Koffinke** den Haken einschlug, in Folge dessen die rechte Hand des Ersteren von der Spitze des Eisens durchbohrt wurde. Der Verletzte wird dadurch auf einige Wochen arbeitsunfähig sein. — Der Schlosserlehrling Gustav **Beyer** wurde von seinem Lehrherrn von der Mittelgasse Nr. 2 nach einer Schmiedewerkstatt Kurzegasse Nr. 18 geschickt, um daselbst in mehrere Eisenstangen Löcher bohren zu lassen. Die dortigen Gesellen hatten indeß andere Beschäftigungen vor, wodurch sich der fleißige Bursche, um keine Zeit zu verlieren, veranlaßt sah selbst Hand anzulegen, und an der Bohrmaschine die Löcher anzubohren. Der daselbst anwesende 11 Jahr alte Sohn des Maurergesellen **Goldmann** von der Neuen Kirchstraße Nr. 10 sah von einer Leiter aus dieser Arbeit zu, bei welcher Gelegenheit der Kleine in das Räderwerk griff. Obgleich die Gefahr bemerkt, und die Maschine sofort in Stillstand versetzt wurde, so hat der genannte Knabe doch eine schwere Verletzung an der rechten Hand erlitten, daß seine Unterbringung im Allerheiligen Hospital erfolgen mußte. — Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe stürzte der Hürdlerkutscher Carl **Ulbrich** aus Pöpelwitz so unglücklich von einem Güterwagen aufs Bahngeleis herab, daß derselbe eine 4 Centimeter lange Wunde am Hinterkopfe davon trug, und nach seiner Behausung geschafft werden mußte.

+ [**Durchgehen von Pferden.**] Beim Abladen von Eis bei einem Wurstfabrikanten Ohlauerstraße Nr. 53 wurden gestern die Pferde scheu, welche mit dem Eiswagen durchgingen. An der Königsecke am Ketzerberge wurde der erwähnte Wagen mit solcher Gewalt an einen Prellstein und den Gascandelaber geschleudert, daß das Gefährte vollständig zertrümmert wurde. Die wild gewordenen Thiere konnten bei dieser Gelegenheit eingefangen werden. — Ein Milchpächter aus Masselwitz hatte an der Liebichshöhe Milchgefäße abzuladen, während welcher Zeit sein Gespann unbeaufsichtigt stand. Plötzlich wurden die Pferde scheu und gingen die Taschenstraße entlang durch, bei welcher Gelegenheit die muthigen Thiere den Wagen mit solcher Vehemenz an einen Gascandelaber schleuderten, daß derselbe sammt der Gaslaterne vollständig zertrümmert wurde. Auch hier wurden die Pferde glücklich eingefangen.

[**Eine Vermißte.**] Bei einer der Kunstreiter-Gesellschaften, welche in der letzten Zeit sich hier producirten, machte eines der männlichen Mitglieder dadurch besonders Aufsehen, daß dasselbe seiner ganzen Physiognomie

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

der Aula der Universität! Das akademische Jahr beginnt zu Ostern, während jeder mulus weiß, daß es von Herbst zu Herbst läuft. In Leipzig beginnen die Vorlesungen um 6, in Jena und Heidelberg erst um 9. Denn hier wird zu viel Bier getrunken und die Studenten müssen ausschlafen, worauf sie sich in Schlafrock und Pantoffeln Besuche abstatten und dazu das Lied singen: Grad aus dem Wirthshaus komm' ich heraus! Herr Tissot beschließt um 8 Uhr Morgens eine Vorlesung zu besuchen. Als er sich dem Augusteum naht, ist gerade eine Stunde vorüber und aus allen Thüren ergießen sich „philosophische Betrachtungen" mit nachdenklicher Stirn und ernstem Blick und einem Stoß alter Bücher unter dem Arm. Sie dirigiren sich größtentheils gegen eine Wurstverkäuferin und der Appetit, mit dem sie dies „sorgewürdige Frühstück" vertilgen, läßt darauf schließen, daß die deutsche Wissenschaft den Magen aushöhlt! In der That scheint uns die französische des Herrn Tissot sehr geeignet, ihn bedenklich zu füllen. Jetzt klingelt der Pedell (Herr Tissot nennt ihn exact wie immer „Bedel") und unser Freund begiebt sich in einen großen Saal, wo Professor **Roscher** ein nationalöconomisches Colleg liest. Die Ausbeute Tissots läßt sich fassen in die bekannten Worte des Schülers: Mir wird von alledem so dumm rc.

In der That, alle Achtung vor dem Genie des Herrn Roscher, der im Stande ist, selbst einem Tissot das Hirn wirbeln zu machen! Daß sich die Kritik desselben über die deutschen Gelehrten und in specie Universitätsprofessoren auf unmotivirte Behauptungen absprechender Natur beschränkt, ist selbstverständlich, selbstverständlich auch der Weihrauch, den er den französischen Lehrern der Jugend streut. Sein Endurtheil lautet:

„Wir Franzosen haben die Deutschen oft um diese Herolde der Wissenschaft und Bildung beneidet, welche doch im Grunde nichts anderes sind, als eine Erwerbsquelle für Suppenwirthe und Bierbrauer. Ich glaube, daß man bei genauer Prüfung der meisten dieser Institute nicht mehr zu bedauern braucht, daß sie jenseits der Nebel des Rheines geblieben sind."

O Roscher, Roscher! Quid fecisti!

Hermann Trescher.

△ **Saßnitz** (auf Rügen), 24. Juli. [**Zur Saison.**] Die Bewohner und Badegäste von Saßnitz und Crampas, diesen stillen, buchenumkränzten Badedörfern auf Jasmund, der nordöstlichen Küste der Insel Rügen, wurden gestern Abend freudig überrascht durch das Erscheinen eines Uebungs-Geschwaders der deutschen Marine. Die Panzerfregatten „König Wilhelm" (700 Mann Besatzung und 26 300pfündige Krupp'sche Kanonen) und „Kronprinz" (500 Mann Besatzung, 14 Gußstahlgeschütze in Batterie und 2 Pinot-Kanonen), die Breitseit-Panzerfregatte „Kaiser" (600 Mann Besatzung) kamen gestern Abend und gingen hier vor Anker; heute folgten die Schiffsjungen-Briggs „Rover", und „Muskito"; die Panzer-Corvette „Hansa", das erste im Inlande gebaute und ausgerüstete Panzerschiff, und der Aviso „Falke" werden auch noch erwartet. Das Geschwader wird hier mehrere Tage verweilen und die heute begonnenen Uebungen fortsetzen. — Die „Badezeitung" von Saßnitz und Crampas, ein erst in diesem Jahre entstandenes Blatt, brachte heute früh eine weitere Ueberraschung, indem sie als eingetroffenen Crampaser Badegast den Redacteur Majunke aus Berlin aufführte. Da sich wohl kaum annehmen läßt, daß Jemand diesen Namen mißbrauchen sollte, so scheint der streitbare Reichstags- und Landtagsabgeordnete und Germania-Chefredacteur, dessen Strafzeit noch nicht beendigt war, Urlaub vom Plötzensee erhalten zu haben. Möge hier der von vielen politischen Gegnern als persönlich liebenswürdig geschilderte, von seinen Parteigenossen hochgeachtete Schriftsteller-Caplan sich von den Strapatzen des Gefängnisses recht bald erholen! Die Bewohner der Insel Rügen, rein protestantisch und höchst phlegmatisch, werden ihm keinen Anlaß zu religiöser Erregung geben. Von Collegen findet er hier aus dem Abgeordnetenhause den (nationalliberalen) Kreisgerichtsrath Wendorf, aus Reichstag und Abgeordnetenhaus die fortlichen Abgeordneten Eugen Richter und Parisius. Hohe Militär- und Civilbeamtenschaft ist hier stärker als der Parlamentarismus vertreten; ich nenne nur den Chef des Reichsauditoriats Generalauditeur Fleck, den Präsidenten von König (Gerichtshof in Heimathssachen), Generalmajor v. Schleinitz und den preußischen Geh. Justizrath, Ministerialrath Kurlbaum II., den Verfasser der preußischen Vormundschaftsordnung und vieler anderer trefflicher Gesetzentwürfe. Die vorerwähnte „Badezeitung" bringt neben Badelisten, Inseraten, sentimentalen Gedichten auch Humoristisches zu den bereits dem „Kladderadatsch" verfallenen Ukasen unseres grundherrlichen Nachbarn, des Herrn von Hansemann, der hier als Adolf der Kleine, Tyrann von Mottenburg, Fürst von Jasmund in spe verspottet wird. Freilich entwickelt der Erb-Director der Berliner Disconto-Gesellschaft nach der Manier Neugeadelter ein den Spott herausforderndes Streben, die ärgsten Neuvorpommersch-Rügenschen Junker noch zu überjunkern. Bekanntlich leiden Neuvorpommern und Rügen, durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet, an Menschenmangel, weil im vorigen Jahrhundert unter schwedischer Herrschaft der Adel mit Hilfe feiler Richter es durchsetzte, die Bauerdörfer zu „legen", die Eigenthümer in Pächter zu verwandeln. Die preußische Gesetzgebung hat dies leider nicht mehr rückgängig gemacht, so sehr auch der Rügen'sche Pächtersohn E. M. Arndt in zwei höchst lesenswerthen Schriften es empfahl. Herr von Hansemann sucht in Nachahmung seiner Standesgenossen das Geschäft des Entvölkerns fortzusetzen. Auf seinem Gute Lanken wohnt ein Schmied, der sich nicht auskaufen lassen will. Was thut Herr von Hansemann? Er verbietet allen von ihm Abhängigen, dem Mann Arbeit zu geben — um ihn auszuhungern. Denn der Schmied ist kein Rentner.

Vom Studien-Erinnerungsfest in Warmbrunn.

Festlied.

Mel.: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust.

Denn jeder Mensch, und wär' a och
Woas Hypochunder schunt,
Macht gärn amol an Rummel miet,
Und doas ihs nur gesund.
Bei üns bricht heute just am End' [1])
De Jugend-Tälschheet aus;
Wär' doas em Griesgroam ärnt ni recht,
Där schär sich 'naus zum Haus.

Ihs gleech der Boart schunt mengelliert,
Heut' sei ber wieder jung,
Begeist'rung häbt und schwällt de Brust,
Der Wein macht glott a Schlung.
Nihm dich ihn Acht, du schmuckes Ding,
Ich hoa dich uf em Kurn;
Bihn haldig noch amol Student,
Ratschecker wieder wurn.

Schwärnoth, doas woar 'ne schiene Zeit;
Wie song de Nachtengal,
Ei grüner Soat der Haderich
Wie blüht' a quittegal.[2])
Und thürmt' sich ja a Wölkel uf
Am blooen Himmelszelt,
'S word wieder hell im Handümdrähn[3])
Wie härrlich worscht du, Welt.

De wingste Surge macht mir'sch Geld,
Ich lät's ju sicher oan;
Schunt lange, ehb der Wexel koam,
Brucht ihch en oan a Moan.
Und wenn amol und's gung nich meh,
Do loag ich doch nich krump,
Denn woas a richt'ger Studio ihs,
Hoat och sen richt'gen Pump!

Woas just mei Studium oanbelangt,
Ich hoa's nie stark traktiert;
A Aelend bleibt's, wenn doß der Mensch
Sich übergestudiert.
Und dodrüm hoa ich schilgemol[4])
'S Colleg verschloofen früh; —
Wenn's Obend's doß's zur Kneipe ging,
Possierte mir doas nie.

Wie's grubße Geister märschtentheels,
Su hoat's och mihch derwischt,
De „Klugen" prowezeihten laut:
„Aus dir, aus dir wird nischt!"
Jedennoch wie's Examen koam,
Do ging's i'n'n recht vertrackt,
Viel leichter, wie die tummen Kärl,
Hoa ihch die Nubß geknackt. —

Wu is se hien, die schiene Zeit?!
Vergangen zu geschwind.
Heut nörgelt's Amtel und de Gicht
Und monchmol Weib und Kind.
„Schoff Geld", heeßt's, „Aler, denn dei Suhn
Ihs uf der Unverschtät,
Där ulkt und kneipt und pumpt wie du,
Gieht ei's Colleg zu spät."

Schwärnoth! 's ihs freilich sihr fattal,
Doß olles futsch, — vurbei.
Weil oder'sch Noatschen och nischt hilft,
Do find' ber sich halt drei.
Denn Ees doas bleibt üns, Bruderhärz,
Doas hoat beim deutschen Trunk
Uens heut fideel und jung gemacht;
Huch! de Erinnerung!

Robert Rößler.

[1]) justement.

[2]) Jemandem blüht der Hederich = es geht ihm sehr gut.
[3]) Sofort.
[4]) Manches Mal.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nach für eine Dame zu halten war, obgleich ihr dies Incognito nicht nachgewiesen werden konnte. Aufmerksame Beobachter glauben in der später gezeigten Riesendame den betreffenden Kunstreiter wieder zu erkennen. In der That sind, wie sich jetzt herausgestellt hat, beide Personen indentisch gewesen und befinden wir uns in der Lage folgendes Nähere mitzutheilen. — Die Dame, mit Vornamen Clementine, ist die Tochter eines Beamten in Berlin und steht noch in dem jugndlichen Alter von 16 Jahren, hat dabei aber einen außerordentlich starken und großen Körperbau. Sie hatte das Schneidern gelernt und konnte, da sie ihre Kundschaft außer dem Hause und in der Umgebung von Berlin hatte, nur alle Sonnabend in das elterliche Haus zurückkehren. Von Alt-Landsberg aus, wo sie zuletzt mit Nähen beschäftigt war, verschwand sie spurlos und blieb trotz aller anstrengenden Recherchen des Vaters vermißt, bis sie ihn durch eine über 50 Thaler lautende Rechnung der Charite-Verwaltung in Berlin unangenehm überraschte und von ihrem Aufenthaltsorte Kunde gab. Das Mädchen hatte sich nach dem von der Polizei entworfenen Sündenregister einige Zeit in der Nähe von Alt-Landsberg heimlich aufgehalten, dann die männlichen Kleider ihres Liebhabers angelegt und mit dem nöthigen Reisegeld versehen, hiesige Stadt, Bremen, Frankfurt und Hamburg abenteuernd besucht. Hierorts war sie als Kunstreiter und als Riesendame, in Frankfurt als Comptoirdiener aufgetreten, bis ihr Geschlecht entdeckt und sie von der Polizei nach Berlin gebracht, um zunächst in der Charite Aufnahme zu finden. Aus derselben dann nach dem Elternhause zurückgeführt, hielt die ungerathene Tochter nicht lange unter der strengen Zucht des Vaters aus, sondern entfernte sich abermals heimlich um zum zweiten Male in die Liste der Vermißten eingetragen zu werden. Diesmal hat sie der trauernde alte Vater als Braut im Standesamt vorgefunden.

+ [Vermißt] wird seit dem 22. Juli der Rosenstraße Nr. 18 wohnhafte 35 Jahr alte Arbeiter Friedrich Volke. Die Ehefrau desselben befürchtet, daß ihrem Manne irgend ein Unglück zugestoßen sein muß.

=ββ= [Von der Oder.] In Thiergarten bei Ohlau sind 42 Schiffe, meist leer und stromaufwärts fahrend, und 31 Bodden Floßholz die dasige Schleuse passirt. Hier ist das Wasser bis heute um 2′ 6″ gewachsen und steigt langsam weiter. — Es trafen heute 20 Schiffe mit Ziegeln im Schlunge ein, deren Ladung sich bis auf 20,000 Stück belief. — Die Dampfbaggermaschine ist Behufs einer größeren Reparatur in den Schlung bugsirt worden. Nach einer so eben aus Brieg eingetroffen Nachricht ist dort der Wasserstand am Oderpegel 15′ 6″ = 4,86; der Unterpegel 7′ 8″ gleich 2,38. — Das Baggern im Schleusenkanale daselbst ist eingestellt. — Aus Krappitz-Döbern und Stoberausind 9 beladene Schiffe, die Klafterholz, Kalksteine geladen und nach Ohlau und Breslau fuhren und 18 Holzflöße die Schleuse passirt, 38 leere Schiffe sind stromaufwärts durch die Schleuse gegangen.

+ [Aufgefundene Leichen.] Gestern Früh wurde in dem Souterrainlokale eines Neubaues der Oelsnerstraße Nr. 23 auf einem Schutthaufen der Leichnam eines alten Mannes vorgefunden. Auf geschehene Anzeige wurde ein Arzt herbeigeholt, welcher constatirte, daß der Tod bei dem Betreffenden in Folge übermäßigen Genusses von Spirituosen an Gehirnschlag erfolgt sei. In dem Entseelten wurde später der obdachlose Arbeiter Hensel erkannt. — In dem vorgestern im Oderstrom unweit Grüneiche aufgefundenen Leichnam ist durch Recognition seiner Ehefrau der 34 Jahre alte und auf der Neudorfstraße Nr. 66 wohnhafte Vorschneider Gottfried Ronzia erkannt worden.

+ [Polizeiliches.] Am vorigen Sonnabend in der Mittagsstunde wurde im mineralogischen Museumsgebäude einem Professor aus dem Nebenzimmer seines Arbeitsbureaus ein Rock und ein Ueberzieher gestohlen, in dessen Taschen sich außer einiger sehr werthvoller Scripturen auch eine Brieftasche mit 340 Mark in Kassenscheinen befanden. Erst gegen 4 Uhr machte der Bestohlene im hiesigen Polizei-Präsidium Anzeige von seinem Verluste, worauf alsogleich alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, um die Ermittelung des frechen Diebes zu ermöglichen. Trotz des herabströmenden starken Regens gelang es schon nach einer halben Stunde den Dieb in der Person eines Hürdlerkutschers zu erwischen. Derselbe hatte die Zeit von circa vier Stunden seines unredlichen Besitzthums dazu benutzt, seine Schulden zu bezahlen, sich neu zu equipiren und dem Genuß von geistigen Getränken im Uebermaße zu huldigen, so daß von der ganzen Baarschaft nur noch 105 M. bei ihm vorgefunden wurden. Dem Hrn. Professor, dem es weniger um die Geldsumme als um die wichtigen Scripturen zu thun war, konnten schon um 5½ Uhr seine entwendeten Kleidungsstücke mit den erwähnten Papieren, als auch die vorgefundenen 105 Mark wieder zugestellt werden. Die angekauften neuen Kleidungsstücke sind dem Diebe abgenommen worden, und sollen dieselben zum Vortheile des Bestohlenen verkauft werden. — Einem Sonnenstraße Nr. 18 wohnhaften Bäckergesellen wurde aus einem in der Schlafkammer stehenden Reisekoffer eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 23 Mark und 4 Mark 50 Pf. baares Geld gestohlen. — Ebenso wurde einem auf der Mäntlergasse wohnhaften Schneidergesellen eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 2117, und einem daselbst wohnenden Maurergesellen eine Anzahl werthvoller Kleidungsstücke entwendet. — In den Neubauten der Ziegelgasse Nr. 2/3 und Vorwerksstraße Nr. 46 sind die Schirrkammern gewaltsam erbrochen und daraus den daselbst beschäftigten Arbeitern Werkzeug- und Kleidungsstücke gestohlen worden. — Einem Fleischermeister auf der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 35 wurde gestern aus unverschlossener Küche ein Frauenkleid entwendet, in dessen Taschen sich ein goldener Siegelring und ein silberner Reifring im Gesammtwerth von 30 Mark befand.

=ββ= [Blitzschlag.] Aus Herrmannsdorf (bei Deutsch-Lissa) meldet man: Freitag Nachmittag in der 5. Stunde zogen sich hier zwei heftige Gewitter zusammen, die sich alsbald unter den heftigsten Detonationen entluden, und mehrfach einschlugen. Ein Schlag traf das dem Kaufmann Gottlieb Kuhnert gehörige Wohnhaus. Der Strahl fuhr auf das Dach hernieder, zerschmetterte an zwei Stellen die Flachwerke, riß aus dem Schornsteine mehrere Ziegeln heraus und nahm theilweise seinen Weg nach der Giebelwohnung, theilweise nach dem Parterre. In der Giebelwohnung riß er nur den Kalkputz herab und fuhr über den Köpfen der dort anwesenden Personen, drei Erwachsenen und 2 Kindern, die er niederwarf, zum geöffneten Fenster hinaus. Im untern Geschoß hauste der electrische Funke in ärgerer Weise. Vier im Flure befindliche Personen warf er nieder, von denen er zwei beschädigte. Die etwa 12jährige Tochter des Besitzers wurde an der linken Seite getroffen; die Dienstmagd hingegen, die erst nach ca. 1½ Stunden sich von ihrer Betäubung erholte, wurde auf den Kopf und im Gesicht getroffen. Der Blitzstrahl versengte ihr die Augenbraunen, und machte die Augen anschwellen, so daß sie auf das rechte Auge nichts sieht. Dann wandte sich der Funke nach der Stube, lief um den großen Broncespiegel herum, löste das Gold, warf die auf der Spiegelplatte stehenden Vasen herunter, nachdem er das daran befindliche Gold ebenfalls geschmolzen hatte, zerriß die Fourniere des Spiegels und nahm seinen Weg über die an der Wand hängenden Bilder nach dem Nebenzimmer, wo er in die Wanduhr fuhr, an den metallenen Ketten herunterglitt und am Ende in die Wand ging, ein Faustgroßes Loch hinterlassend. Ueber dem Spiegel des erst genannten Zimmers befindet sich ebenfalls ein Loch in der Größe einer Kartätschenkugel und der Tiefe eines Fingergliedes. Hierbei sei noch erwähnt, daß die im ersten Stockwerk spielenden Kinder einige Secunden früher an jener Stelle waren, wo der Hauptstrahl niederfuhr und eben erst von der im Nebenzimmer befindlichen Mutter dort weggeholt worden waren.

□ Haynau, 25. Juli. [Ernte. — Industriezweig.] Während die Grunzeugproduction ihren Höhepunkt erreicht hat und die reichlichen Boden-Erzeugnisse für niedrige Preise zu haben sind, ist die Klage der Landwirthe ebenso groß nach dem Schnitt des Roggens, als vor demselben. Der Regen, welcher vor der Ernte so lebhaft, aber vergeblich gewünscht wurde, ist jetzt zum Leidwesen der Bauern rc. und zum Nachtheile der auf dem Felde stehenden Puppen übermäßig eingetreten. Seit 4 Tagen Regen und gestern wie in Strömen geflossen — möge er endlich aufhören, — Ein sonst gewiß seltener Industriezweig florirt hierorts, nämlich die Fabrikation von Raubthierfallen. Der Verfertiger, Herr R. Weber, versendet solche für die verschiedenen Raubthiergattungen besonders construirt täglich zu Dutzenden nach allen Gauen des an verschiedenem Gethier gesegneten deutschen Vaterlandes und die an Zahl wachsenden Bestellungen dürften das beste Zeugniß für die Brauchbarkeit der Fallen abgeben.

F. Neumarkt, 25. Juli. [Tageschronik.] Vorige Woche lief eine junge Frau in den Stadtgraben, um ihrem Dasein ein Ende zu machen. Dieselbe wurde jedoch noch zu rechter Zeit von Vorübergehenden herausgezogen und ihrem auf der Promenade mit ihren Kindern spazieren gehenden Ehemanne ausgeantwortet. — Der schon mehrere Tage anhaltende Regen ist der Straßenplanirung am Kreis-Ständehause sehr hinderlich und durch den Umstand, daß das Pflaster in ganzer Straßenbreite aufgerissen worden ist, während vorläufig erst die eine Straßenhälfte niedriger gelegt wird, passirt es jetzt den von Breslau kommenden oder dorthin fahrenden schweren Frachtwagen, daß sie an jener vom Regen sehr durchweichten Stelle stecken bleiben und oft 7—8 Pferde erforderlich sind, um die Wagen wieder flott zu machen. — Wegen der in Folge des Manövers zu erwartenden Einquartierung ist vielen kleinen Miethern die Wohnung von den resp. Wirthen gekündigt worden. — Des anhaltenden Regens halber ist das anfangs auf morgen festgesetzte Königsschießen hiesiger Schützen auf den 3. August verlegt worden, an welchem Tage es auch bisher fast stets abgehalten wurde.

Vom Fuße der Schneekoppe, 24. Juli. [Zur Saison.] Nach den heißen Tagen im Monat Juni ist in der ersten Hälfte des laufenden Monats eine wesentliche Umwandlung eingetreten, die namentlich in der Zeit der Ferien für den Verkehr der Fremden im Riesengebirge und im Hirschberger Thal sehr nachtheilig wirkt. Wenn schon im Allgemeinen geklagt wird, daß eine Menge Sommerquartiere in verschiedenen Ortschaften leer stehen, so ist die Witterung in den letzten Tagen geeignet gewesen, den Wanderungstrieb der Touristen zu lähmen. Dämmert ein freundlicher Morgen, so wird gewöhnlich aufgebrochen, um eine Partie nach der Schneekoppe oder nach einem anderen anziehenden Punkt des Gebirges zu unternehmen, nicht selten aber mißglücken diese Touren, man kehrt nach anstrengendem Marsche zurück, ohne sich einer Fernsicht erfreut zu haben. Im Laufe der eben beendeten Woche ist es manchem Touristen begegnet, daß er einen ganzen Tag auf der Koppe verweilt und nichts als den Nebel in der Nähe gesehen hat. Die Gastwirthe in den Bauden und Hotels klagen sehr, daß durch die Ungunst der Witterung ihnen ein großer Theil der Einnahmen, auf welche sie sicher gerechnet, geschmälert worden sei. — Die erste Heuernte ist beendet, das Heu verfault aber auf dem Felde, weil es bei der Tag um Tag wiederkehrenden Nässe nicht eingeheimst werden kann. Bedeutende Gewitterregen haben sich in den letzten Tagen wieder entladen und die Gebirgsbäche, welche sich nach dem Bober ergießen, erheblich angeschwellt. Wir werden jedenfalls in den nächsten Tagen von Ueberschwemmungen hören, welche der Bober bei seinem Austreten aus den Ufern angerichtet hat. Am gestrigen Tage schlug bei dem Gewitter der Blitz wieder in Krummhübel ein, aber ohne zu zünden. Der heitere Morgen hatte so manchen unserer Sommergäste veranlaßt, einen Ausflug zu unternehmen; durchnäßt kehrte er am Abend zurück, er hatte kein Vergnügen, aber desto mehr Anstrengungen erlebt. Bereits schicken sich mehrere Gäste aus der Fremde an ihren Rückweg nach der Heimath anzutreten. Heut regnet es ohne Aufhören.

§ Striegau, 25. Juli. [Zur Besetzung des Bürgermeisterpostens. — Spargesellschaft. — Mißernte] Seit dem Erkranken des Bürgermeisters Lincke ist ein Jahr vorübergegangen und noch ist nach den neuesten amtlichen Nachrichten keine Aussicht auf baldige Genesung vorhanden, vielmehr soll die Krankheit in ein Stadium getreten sein, welches die Möglichkeit einer vollständigen Heilung geradezu ausschließt. Die königliche Regierung, welcher von Seiten des Magistrats in dieser Angelegenheit Bericht erstattet wurde, hat nun darüber Bestimmung getroffen, in welcher Weise die Amtsentbebung des erkrankten und die Anstellung eines neuen Bürgermeisters zu erfolgen habe. Danach legt der Bürgermeister sein Amt freiwillig nieder. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte ihm in ihrer letzten Sitzung eine jährliche Unterstützung von 360 Mark, da er zufolge Entscheidung der königlichen Regierung einen Anspruch auf Pension nicht erheben kann. Voraussichtlich erfolgt im August die Ausschreibung des Bürgermeister-Postens mit einem jährlichen Gehalt von 4000 Mark und demnächst die Erledigung der schon allzu lange bestehenden Vacanz. — Die Spargesellschaft vom 9. Juni 1869, die den Zweck hat, aus monatlich zusammengelegten Beiträgen von 1 Thlr. pro Mitglied so viele Werthpapiere à 100 Thlr. anzukaufen, als Theilnehmer sind, hielt am vorigen Mittwoch ihre sechste ordentliche Generalversammlung ab. Dabei trug der Vorsitzende, Lehrer Friedrich, den Geschäftsbericht über das mit dem 30. Juni cr. abgelaufene sechste Vereinsjahr vor. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder beträgt 123. Vereinnahmt wurden an Monatsbeiträgen 1500 Thlr., an Zinsen 430 Thlr., so daß das Gesellschaftsvermögen unter Hinzurechnung der in den Vorjahren erzielten Gewinne die Höhe von 10,350 Thlr. erreichte, welche Summe in 114 Stück vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zinsbar angelegt ist. Das Guthaben jedes der 123 Theilnehmer stellt sich demnach auf ca. 84 Thlr. — Im hiesigen Kreise hat die bereits begonnene Ernte durch die im Laufe der letzten Woche fast täglich niederströmenden Regengüsse eine beklagenswerthe Störung erfahren und von allen Seiten werden als Folgen dieser abnormen Witterung Mißernten und Theuerung in Aussicht gestellt. Schon sind in den letzten Tagen die Getreidepreise um 2—3 Mk. pro 100 Kilogr. in die Höhe gegangen.

Δ Schweidnitz, 25. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Einem fühlbaren Bedürfniß ist in diesem Sommer endlich Abhilfe geschaffen worden. Herr Fabrikant Höhl hat in der Niedervorstadt eine Badeanstalt errichtet, welche den Anforderungen, die man an ein derartiges Etablissement in der Jetztzeit zu stellen berechtigt ist, vollständig entspricht. Die Anstalt ist in diesen Tagen eröffnet worden. Wir wünschen, daß durch zahlreiche Benutzung die Rentabilität dieses Unternehmens gesichert werde. — In Nr. 337 brachte die „Breslauer Zeitung“ aus Kochlowitz d. d. 21. Juli die Nachricht, daß die dortige Amtsverwaltung vor Kurzem einigen Fleischern, die eine vorschriftsmäßige Schlachtstätte nicht besitzen, das fernere Schlachten bei Strafe von 30 Mark untersagt habe, woran der Correspondent die Bemerkung knüpfte, daß eine solche Verordnung die vollste Anerkennung verdiene. Daß auch in unserer Stadt eine erhebliche Anzahl von Schlachtstätten dem vorschriftsmäßigen Bestimmungen nicht entspreche, wurde in einer der Stadtverordneten-Versammlungen als Resultat der vorgenommenen Untersuchungen vor einiger Zeit von amtlicher Seite mitgetheilt, wodurch von Neuem der Wunsch der baldigen Etablirung eines allgemeinen Schlachthauses motivirt wurde. — Es hat sich die Nachricht verbreitet, daß der hiesigen Communal-Verwaltung der Verlust eines der tüchtigsten Beamten drohe, der von den Stadtverordneten einer Stadt unserer heimathlichen Provinz für die binnen Kurzem bevorstehende Bürgermeisterwahl in Aussicht genommen sein soll. Wie sehr wir demselben eine Beförderung wünschen, eben so sehr würden wir im Interesse der Kämmerei-Kassen-Verwaltung dessen Weggang von hier bedauern.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 25. Juli. [Jubiläum. — Denkmal. — Wetter.] Vor einigen Tagen feierte in Reinerz der seit 11 Jahren dort wirkende, durch seine bedeutende Praxis weit über die Grenzen unserer Provinz bekannte Badearzt Herr Sanitätsrath Dr. Drescher sein 25jähriges Doctorjubiläum. Die Aerzte der Grafschaft verehrten ihm einen silbernen Pokal und ließen ihre Gratulation durch Herrn Sanitätsrath Dr. Kutsche aus Glatz überbringen. Magistrat und Stadtverordnete, sowie der Vorschuß-Verein zu Reinerz gratulirten durch Adressen und Abgeordnete und auch Seitens der Kurgäste wurden vielfache Glückwünsche dargebracht. Wir stimmen in den Wunsch der Reinerzer, daß es dem geehrten Jubilar vergönnt sein möge, in gleicher Geistes- und Körperfrische sein goldenes Jubiläum zu feiern. — Herr Bürgermeister Dengler zu Reinerz (Prem.-Lieut. im 3. Garde-Grenadier-Landwehr-Regt.) richtet als Vorsitzender des dortigen Militair-Vereins an alle Patrioten die Bitte um Beiträge zur Errichtung eines würdigen Denkmals auf dem Krieger-Begräbnißplatz daselbst. Als nämlich im Jahre 1866 die Unbilden des Krieges die Stadt Reinerz heimsuchten und Tausende von Schwerverwunden theils den Ort passirten, theils dort verpflegt wurden, errichteten die Militair-Behörden bei der Unzulänglichkeit der bestehenden Beerdigungs-Plätze einen eigenen Kirchhof. Auf diesen sind viele Soldaten, welche 1866 in Reinerz ihren Wunden erlagen, zur Ruhe bestattet worden. Um nun diesen Platz für immer zu schmücken und den Nachkommen eine Erinnerung an die Thaten der Väter zu schaffen, hat der Militair-Verein beschlossen, ein ehrendes Denkmal zu errichten. Ein kleiner Betrag ist bereits gesammelt, eine weitere Summe wird der Militair-Verein noch durch freiwillige Gaben leisten, doch werden dieselben bei der Armuth der meisten Beisteuernden nicht genügen, um ein würdiges Monument zu schaffen, welches der guten Absicht entspricht. Deshalb wendet sich der Vorstand des Militair-Vereins an solche Personen, von deren bekannten Patriotismus er hofft, Zustimmung zu erhalten und bittet um einen Beitrag zu diesem Denkmal. Es soll — wenn irgend möglich — in Kürze die Ausführung erfolgen und die Aufstellung an einem Erinnerungstage aus unserer letzten großen Zeit geschehen. — In meinem Bericht vom 20. d. M. (s. Nr. 334 der „Breslauer Zeitung) theilte ich Ihnen mit, daß wir am 17. d. M. Abends 10 Uhr einen prachtvollen Mond-Regenbogen gesehen. Die an eine solche Naturerscheinung sich knüpfende Bauernregel verkündet Regen an neun auf einander folgenden Tagen. Diesmal scheint sich diese alte Regel leider wörtlich bestätigen zu wollen; denn seit dem 17. ist in der That noch kein Tag vergangen, an welchem es nicht ein- oder mehrmals mehr oder weniger stark geregnet hätte. Auch der 22. war nicht „gewitter- und regenfrei“, wie aus Habelschwerdt einem anderem Blatt berichtet worden. An diesem Tage traf ein Gewitter sogar schon früh 3 Uhr ein und hat es dabei fast eine halbe Stunde lang nicht blos geregnet, sondern förmlich gegossen. Ein ebenso heftiger Regenguß weckte uns gestern Früh 2 Uhr, dem um 8 Uhr ein den ganzen Tag ununterbrochen andauernder Landregen folgte. Auch vergangene Nacht regnete es zeitweise noch ziemlich stark; erst gegen Morgen ließen die Niederschläge nach. Das Barometer zeigt zwar Neigung zum Steigen, doch ist sein Stand noch immer ein für hiesige Gegend so außergewöhnlich niedriger, daß wir heut noch keine sonderliche Hoffnung auf ein baldiges Besserwerden des verzweiflungsvollen Wetters hegen dürfen. An mehreren Stellen soll das Getreide bereits erwachsen sein.

⊙ Beuthen O.-S., 25. Juli. [Zur Tageschronik.] Die diesjährige, vom 16. bis 30. Juli im Magistrats-Bureau V zur Einsicht ausliegende Bürgerrolle weist nach: in der 3. Abtheilung 1573, in der 2. Abtheilung 256 und in der ersten Abtheilung 70 Stimmberechtigte, zusammen also 1899 stimmfähige Bürger mit einem Gesammtsteuerbetrage von 246,602 Mark. Von allen 1899 Stimmberechtigten sollen bis jetzt nur 10 von dem Rechte der Einsichtnahme in die Bürgerrollen Gebrauch gemacht haben! — Die Inspection der Gendarmerie des Kreises Beuthen ist am 20. dieses durch Herrn General-Lieutenant von Stülpnagel, unter Assistenz des Districtsoffiziers Herrn Major von Winkelmann aus Ratibor, hier abgehalten worden. Das Resultat der Inspection ist als ein befriedigendes zu betrachten. — Für das bevorstehende Sedanfest scheint in diesem Jahre eine gemeinschaftliche städtische Feier, wie solche voriges Jahr im Dombrowaer Walde arrangirt wurde, nicht beabsichtigt zu werden. Der Vorstand des Kriegervereins hat sich bereits schlüssig gemacht, für den Verein ein besonderes Sedanfest im Speer'schen Locale zu veranstalten, und auch der Bürgerverein dürfte ein solches für seine Mitglieder in einem noch nicht bestimmten Gartenlokol vorbereiten. Es würde demnach der übrigen großen, zu keiner Vereinigung gehörenden Einwohnerschaft überlassen bleiben, sich ebenfalls die Feier in eigener Weise angelegen sein zu lassen. — Auf dem hiesigen Standesamte sind im zweiten Quartale c. 296 Geburten und 179 Todesfälle angemeldet, Eheschließungen aber 63 angemeldet und vollzogen worden. Die Geburten vertheilen sich auf 164 männliche und 132 weibliche, die Todesfälle auf 103 männliche und 76 weibliche Personen. — Herr Landrath von Wittken sieht sich veranlaßt, unserer Feuerwehr für die bei dem Scharleyer Brande bewiesene practische Thätigkeit seine Anerkennung im Kreisblatte auszusprechen. Auch werden einzelne Personen wegen muthvoller oder lebensgefährlicher Selbstaufopferung bei Dämpfung des Feuers öffentlich belobt, zumal die Ausbreitung des Feuers durch das vorhandene reiche Holzlager auch für die an den Lagerplatz anstoßende Gasanstalt hätte verhängnißvoll werden können. Der Herr Landrath, welcher am 2. August einen vierwöchentlichen Urlaub antritt, betheiligte sich am 20. Juni dieses bei einer Comitesitzung der Schlesischen Mittelbahn in Breslau, zu welcher derselbe an Stelle des früheren Landrath und Comite-Mitgliedes, des jetzigen Ober-Regierungsrath Solger eingeladen war. Während der Dauer des Urlaubs werden die landräthlichen Geschäfte von Herrn Bürgermeister Küper in Vertretung geführt. — Gestern und heut erschienen die Straßen der Stadt in Folge des Jubelfestes des Sängerbundes reichlichermaaßen mit grünen Bäumen, Laub, Festons u. s. w. geschmückt. Die städtische Verwaltung hat in sehr liberaler Weise die Ausschmückung aus den Communalforsten unentgeltlich gewährt, leider aber tritt der unaufhörliche Regen verbunden mit Sturm, der Entwickelung des Festes selbst hindernd entgegen.

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 26. Juli. [Von der Börse.] An der heutigen Börse, die recht ruhig eröffnete, befestigten sich die Course sämmtlicher Speculationspapiere im Verlaufe, ohne indessen den Verkehr zu beleben. Die Umsätze waren sehr gering, Creditactien 383½—5¼, Lombarden und Franzosen ganz geschäftslos, Laurahütte 86¾—87¼. Nur in Rumänen war das Geschäft gegen Schluß der Börse, als von Berlin höhere Anfangscourse gemeldet waren, vorübergehend etwas belebt und bis 31½ bezahlt. Valuten, österreichische, mehr gefragt und höher, russische dagegen stark offerirt und weichend 283½—82¾. In Bahnen und Banken wenig Leben, Fonds ziemlich lebhaft gefragt und höher. Stücke zu Prolongationen sind reichlich am Markt, nur Lombarden sind knapp und bedingen höheren Deport.

Breslau, 26. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) steigend, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 172 Mark Gd., Juli-August 171 Mark Gd., August-September — —, September-October 170—175—174 Mark bezahlt, vor der Börse 166—169 Mark bezahlt, October-November 170—174 Mark bezahlt, vor der Börse 167—168 Mark bezahlt, November-December 170,50—174 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 215 Mark Br., Juli-August —, September-October 220—222 Mark bezahlt, October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lausd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 159 Mark bezahlt, Juli-August 159 Mark bezahlt, schließt 160 Mark Gd. und Br., September-October 159—163 Mark bezahlt und Br., October-November —, November-December —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lausd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) Schluß matter, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Juli 58 Mark Br., Juli-August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 58—57,50 Mark bezahlt, 57,80 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) steigend, gek. 10,000 Liter, loco 56,80 bezahlt u. Br., mit leihweisen Gebinden —, in Auction —, pr. Juli 56,50 Mark Gd., Juli-August 56,50 Mark Gd., August-September 56,30—56,60 Mark bezahlt, September-October 56,40—57,00 Mark bezahlt u. Gd., October-November —, November-December —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 52,04 Mark bezahlt und Br.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

F.E. Breslau, 26. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In jüngst vergangener Woche hatte der Waarenhandel in seinen Hauptconsumtionszweigen wie Kaffee und Zucker einen lebhafteren Verlauf als in den Vorwochen.

Von Kaffee sind namentlich mittlere und feine Javas ziemlich stark für den Detailhandel gekauft worden und haben durchweg unverändert bisherige Preise erreicht; während Domingo auswärtigen Märkten analog auch loco einige Pfennige pro Pfund im Preise gestiegen ist.

Zucker ist größtentheils in gemahlener Waare gehandelt worden und haben sich in diesem Handelsartikel Preise nicht nur fest vorwöchentlich behauptet, sondern gegen Wochenende bei feiner körniger Qualität sogar um fast 0,50 M. gebessert.

In Brodzucker war das Geschäft ungeachtet der jetzt so sehr billigen und speculationsfähigen Preise weniger belebt und dürfte voraussichtlich auch hierin in Kurzem sich starke Kaufsneigung entwickeln.

Von andern Waarenartikeln ist zu bemerken, daß Schweinefett sich wieder sehr erholt hat und mehr gefragt ist.

Posen, 24. Juli. [Wochenbericht.] In der verflossenen Woche war das Wetter recht fruchtbar: nach mehrmaligem durchdringenden Regen war es alsdann ziemlich warm. Die Roggenernte ist fast beendet. Weizen, Erbsen und Hafer wird überall geschnitten. Das Ernteresultat stellt sich für Roggen als ein ergiebiges heraus; ebenso übertrifft der Erdrusch von den übrigen Getreidegattungen die gehegten Erwartungen. Für die Kartoffeln war der Regen erwünscht und verspricht der jetzige Stand eine ersprießliche Ernte. (?) Wir hatten in dieser Woche in Folge der Erntearbeiten eine äußerst geringe Getreidezufuhr und kamen nur unbedeutende Partien aus zweiter Hand heran. Durch die animirten Berichte auswärtiger Märkte zeigte sich in dieser Woche eine recht lebhafte Kauflust. Es bestand sowohl zum Versand als auch für den örtlichen Consum eine überlegene Nachfrage und konnten Verkäufer mit höheren Forderungen leicht reüssiren. Mit den Bahnen wurden vom 17. bis 23. Juli verladen: 188 Wispel Weizen, 310 Wispel Roggen, 13 Wispel Gerste, 23 Wispel Hafer, 5 Wispel Erbsen und 148 Wispel Oelsaaten. — Für Weizen entwickelte sich eine lebhafte Kauflust, namentlich blieben feine Qualitaten für den örtlichen Bedarf gesucht und wurden verhältnißmäßig hoch bezahlt. Zum Versand nach Sachsen wurde Vieles gekauft. Die Notiz dafür ist 189—216 M. per 1050 Kilo. Roggen wurde Anfangs der Woche wesentlich höher bezahlt, gegen Schluß hat die Kauflust etwas nachgelassen. Von neuem Roggen kamen schon vermehrte kleine Posten heran und fanden zur Mischung bei Consumenten leichtes Unterkommen. Exporteure zeigten zum Versand nach Sachsen viel Begehr. Man zahlte je nach Qualität von 156 bis 165 M., neuer 165,50—171 M. per 1000 Kilo. Gerste genoß bessere Beachtung und brachte auch bessere Preise. Zu notiren ist kleine und große von 117—132 M. per 925 Kilo. Hafer konnte man trotz erhöhter Forderungen leicht verkaufen. Feine Waare brachte über höchste Notiz. Man zahlte von 87—96 M., feiner bis 102 M. per 625 Kilo. Erbsen ließen sich schlank verkaufen. Die Notiz ist für Futterwaare 180—189 M., Kochwaare 192 bis 210 M. per 1125 Kilo. Buch-

weizen in russischer Waare schwer verkäuflich, heimisches Gewächs hingegen gefragt. Die Notiz ist von 147–156 M. per 875 Kilo. Von Oelsaaten hat die Zufuhr schon merklich nachgelassen und zeigte sich eine recht gute Kauflust dafür. Vereinzelte kleine Posten von feuchter Qualität mußten verhältnißmäßig billiger verkauft werden. Für die schlesischen Oelmühlen und auch nach Stettin wurden Kleinigkeiten per Bahn verladen. Man zahlte: für Winterrübsen 255–265 M., Winterraps 258–271 M. per 1000 Kilo. Mehl zog durch höhere Körnerpreise im Werthe an. Weizenmehl Nr. 0 und 1 16–18 M., Roggenmehl Nr. 0 und 1 11–13 M. per 50 Kilo.

Börse. Roggen. Nach dem Vorbild der auswärtigen Märkte folgte auch unsere Börse in den Preisen. Für auswärtige Rechnung lagen ansehnliche Kaufordres für die spätere Sichten vor und waren Verkäufer im Verhältniß zu diesen Ordres nur wenig vorhanden. Die Tendenz blieb bis zum Schluß der Woche recht fest und Preise in andauernd steigender Richtung. Der Verkehr war im Ganzen nur schwach, da es an einer durchgreifenden Betheiligung von Seiten hiesiger Platz-Speculanten fehlte. Für den laufenden Termin scheint nur ein geringes Interesse zu sein, da das Engagement zum größten Theil realisirt ist. Eine kleine Ankündigung begegnete prompter Aufnahme. Man zahlte per Juli und Juli-August 154,50–156–158, August-September dto., September-October und Herbst 154–156–159, October-November und November-December 154 bis 156 bis 158 M. per 1000 Kilo.

Spiritus. Die Situation des dieswöchentlichen Spiritusmarktes hat sich merklich befestigt. Durch anregende Berichte von Auswärts zeigte sich für schlesische Rechnung viel Deckungsnachfrage und zogen Preise in Folge dessen wesentlich an. Wintertermine, die bisher nur wenig berücksichtigt wurden, fanden in dieser Woche mehr Beachtung und ist der Deport dadurch fast gänzlich geschwunden. Bei erhöhten Preisen war der Verkehr ziemlich lebhaft. Gegen Schluß der Woche trat durch vorgenommene Realisationsverkäufe eine vorübergehende matte Stimmung hervor; jedoch brachten die etwas niedrigen Notirungen wieder viel Kauflust hervor und schließt auch der Markt wieder fest. Für Sprit zeigt sich jetzt vermehrter Bedarf und sind die hiesigen Spritfabriken in gutem Betriebe. Es fanden nur unbedeutende Ankündigungen statt, die von Spritfabrikanten sofort Aufnahme fanden. Man zahlte per Juli und August 53,20–55,40–54,50–54,80, September 53,60–55,60–54,70–55, October 53–54,50–54,80–54,30–54,50, November-December 52–53,20–54–53,80–54 Mark per 10,000 Literprocent.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 24. Juli. (Rohzucker.) Im Laufe dieser Woche kamen mehrere Restläger durch willigeres Entgegenkommen der Eigner zum Verkauf, so daß sich der Umsatz auf das für die Jahreszeit beträchtliche Quantum von ca. 20,000 Ctr. beziffert. Die bezahlten Preise sind durchgehends die zuletzt notirten. — Raffinirte Zucker, Brodzucker blieben in dieser Woche unverändert. Prima gemahlene Melis in den beliebteren Qualitäten wurden 0,25–0,50 M. höher bezahlt. Umsatz ca. 40,000 Brode und ca. 5000 Ctr. gemahlenen Zucker. Syrup 3,90–4 M. effectiv excl. Tonne. Crystallzucker I. Prod. über 98% 39,50–40,50, do. II. über 98% —. Kornzucker von 98% —, do. von 97% 36, do. von 96% 35, do. von 95% 34. Rohzucker, blond von 94% 32,75–33, do. hellgelb-mittel 93% 32–32,25, do. gelb-dunkel 92% 31,50–31,75. Nachproducte 89–94% 27–31. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, extra feine, incl. Faß —, do. ff.—f. do. 44,50. Melis ffein, excl. Faß 42,50, do. mittel do. 42,25, do. ordinär do. 42. Gem. Raffinade I. incl. Faß 44,50, do. II. do. 42–43. Gem. Melis, I. do. 40,25–41,50, do. II. do. 37,25–39,50. Farin do. 31–36 per 50 Kilo.

Halle, 23. Juli. (Rohzucker.) Auch in dieser Woche hat sich im Gange des Rohzuckergeschäftes nichts geändert; es kamen ca. 225,000 Kilo zu letzten Notirungen zum Verkauf. Raffinirter Zucker: Die gute Nachfrage für Brode und gemahlene Zucker besteht unverändert fort und wurden letztere in besseren Qualitäten bis 1 M. höher bezahlt. Umsatz 51,000 Brode und 140,000 Kilo gemahlene. Heutige Notirungen: Rohzucker. Polarisation nach Dr. Teuchert oder Dr. Drenckmann hier, per 100 Kilo incl. Faß, je nach Farbe und Korn. Crystallzucker, über 98% —, Geschlend. I. Prod. 98% —, do. 97% 72–71, do. 96% 70–69, do. 95% 68–67, Rohzucker, I. Product 95% —, do. 94% 66–65, do. 93% 64,50–63,50, do. 92% —, do. 91% 62–61,50, Nachproducte 94–88% 62–54 M. Raffinirter Zucker bei Posten aus erster Hand per 100 Kilo. Raffinade I. excl. Faß 89 M., Raffinade II. do. 87, Melis I. do. 86, Melis II. do. 85–84,50, gemahlene Raffinade incl. Faß 86–85, gemahl. Melis I. do. 83–81, gemahl. Melis II. do. 78 bis 75, Farin weiß do. 74–66, Farin blond do. 74–66, Farin gelb do. 74 bis 66, raff. Syrup incl. Tonne — M. Melasse excl. Tonne 8–8,20 M. effectiv.

Braunschweig, 24. Juli. (Rohzucker.) Bei unveränderter Stimmung und zu etwa letzten Preisen wurden in dieser Woche einige Restpartieen Kornzucker und Nachproducte, zusammen ca. 5000 Ctr. gehandelt. — Raff. Zucker: Während das Geschäft Anfangs der Woche still war, bekundete sich in der zweiten Wochenhälfte bessere Nachfrage und die Abgeber konnten ca. 0,25 M. höhere Preise erzielen. Die heutigen Notirungen sind: Für Raffinade 44,45–44,25, ff. Melis 43,25–42,75, f. do. 42,50, mf. do. 42,25 bis 42, ord. do. 41,75–41,25 excl. Faß. Gem. Raffinade 45,50–43,25, gem. Melis 41,50–40. Farin, blond 34,50–33, do. gelb 32–30, do. braun 28,50–27 M. incl. Faß. Polarisationen nach Dr. Frühling und Dr. Schulz hier. Für Crystallzucker I. —, do. II. —, Kornzucker 98% —, do. 97% 36, do. 96% 35, do. 95% 34, Rohzucker 94% 33,25–32,75, do. 93% 32,50 bis 32, do. 92% —, Nachproducte centrif. bis ord. 30,50–27 M. Alles nom. und per 50 Kilo, Runkelrübensyrup, effectiv und auf spätere Lieferung 4 M. per 50 Kilo excl. Tonne.

Frankfurt a. O., 24. Juli. [Meßbericht 9.] Das Tüchergeschäft hat sich trotz aller mißlichen Geschäftsverhältnisse mehr gehoben, als selbst von Seiten der Fabrikanten und Zwischenhändler erwartet wurde. Die vorhandenen Lager zeigten zwar hinsichtlich des Quantums eine gewisse Bescheidenheit, allein diese Messe ist ja besonders dazu angethan, die noch vorhandenen Bestände der Sommerwaaren zu lichten, womöglich ganz zu räumen, das größtentheils auch erzielt wurde. Velour- und Lama-Tücher in schönen, geschmackvollen Carreaux fanden beim kaufenden Publikum den größten Beifall, da solche jetzt von der Landkundschaft bevorzugt werden und hinsichtlich der Haltbarkeit sehr beliebt sind. — Long-Shawls mit schwarzem Fond gingen in allen Qualitäten von 8 bis 30 Thaler pr. Stück in Folge der bevorstehenden Ernte fast ganz zufriedenstellend, obgleich die Vorräthe darin nicht besonders sortirt waren. Besonders hervorzuheben sind Cachemir-Tücher mit seidenen Netzfransen, sowohl in schwarz als weiß. Bei einigen Fabrikanten hatten wir Gelegenheit, die elegantesten Ausführungen in Handstickereien (Plattstich) zu bewundern, welche den französischen Dessins in nichts nachstanden. Der Absatz hierin war ein leidlicher. Himalaya-Shawls in schönen Dessins waren trotz des flauen Geschäfts ziemlich gesucht. Große Herren- und Damen-Reise-Decken mit Rippsstreifen in gut gewalkter Waare erzielten leidlichen Absatz. Ordres nach Nordamerika, England, Rußland und nach dem Süden Europas sind glücklicherweise schon vor der Messe eingegangen. Detailisten waren wenig am Platze. Die anwesenden Engroskäufer aus Süddeutschland benahmen sich beim Beginn der Messe sehr neutral und nachdem sie endlich einsahen, daß gute Waare Nehmer fand, blieben sie als lebhafte Käufer nicht zurück, kauften, was für den Süden paßte und ließen nicht unbedeutende Aufträge für baldige Lieferung zu normalen Preisen notiren. Im Allgemeinen gestaltete sich der Meßverkehr für vorgenannte Artikel ziemlich befriedigend.

Julius Kornick.

Leipzig, 27. Juli. [Saatmarkt.] Sehr besucht. Wetter schön. Weizen sehr fest, Herbst 230, Frühjahr 237. Roggen fest, Herbst 164. Getreidegeschäft still, Käufer wegen hoher Preise zurückhaltend. Rüböl ermattend. Herbst 59, 30. Raps 94½ Thaler. Spiritus fest.

Trautenau, 26. Juli. [Garnmarkt.] Garnmarkt gut besucht, mäßiges Geschäft zu unveränderten Preisen. (Tel.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Antwerpen, 24. Juli. Bei den in dieser Woche abgehaltenen Woll-Auctionen wurden 13,216 Ballen angeboten und 9927 Ballen verkauft. Die Auctionen waren belebt, die Preise aber schwach. Gute Buenos-Ayres- und Montevideo-Wollen gingen zu den Preisen der letzten April-Auction fort.

⊙ **Paris**, 24. Juli. [Börsenwoche.] Von der eben abgelaufenen Börsenwoche ist nicht viel zu sagen. Die Haussepartei hat das Uebergewicht behauptet, trotz mancher Umstände, welche den Verkäufern zu Statten kamen; unter diese Umstände sind der anhaltend ungünstige Barometerstand und die abnehmende Thätigkeit des Baargeschäfts zu rechnen. Die politischen Vorgänge kamen den Haussiers zu Statten; ganz dem Wunsche der Speculation gemäß hat die Nationalversammlung sich lange Ferien bewilligt, und was auch Herr Dufaure sagen mag, so gilt es jetzt für gewiß, daß die Wahl einer neuen Landesvertretung nicht vor Neujahr erfolgen wird. Allerdings hat dieser Beschluß der Kammer, eben weil er seit langer Zeit das Ziel zahlreicher Speculationen bildete, an der Börse zu momentanen Realisationen geführt; aber diese sind schnell überwunden worden und so schließt heute die 5procentige um 35 Cs., und die 3procentige um 50 Cs. höher, als vor acht Tagen. Der Effectenmarkt blieb sehr vernachlässigt; nur die Eisenbahnwerthe gaben zu lebhafteren Umsätzen als gewöhnlich Anlaß. Zum Schluß notirte man Nordbahn 1177, Lyon 950, Orleans 985, Ostbahn 565, Südbahn 695 und Westbahn 611. Oesterreicher und Lombarden haben sich ungeachtet der besseren Einnahmen nicht aufgerichtet, sondern verlieren 7½ resp. 11¼ Fr. Dagegen waren spanische Bahnen fest. Türken bleiben schwerfällig bei 39, 30, Italiener gewinnen 25 Cs. Exterieure ging von 20⅞ auf 21. Unter den französischen Creditwerthen zeichneten sich die Bank-Actien durch Festigkeit aus. Sie sind anhaltend als solides Anlagepapier in Gunst.

[Zur Valutafrage in Rußland.] Der Petersburger Correspondent der „N. Berl. Börsenzeitung“ äußert sich über die Valutafrage in Rußland in folgender Weise:

In den vorarbeitenden Maßnahmen der Russischen Staatsbank, die eine langsame Valutaregulirung in Rußland zum Zwecke haben, ist Vieles für den kritisirenden Beobachter fürwahr unerklärlich. Bis zum Jahre 1873 kaufte die Staatsbank beinahe nur ausschließlich Gold. Im Laufe des angeführten Jahres begann die Bank in dem Zeitpunkte, wo Silber am internationalen Metallmarkte im Preise intensiv rückzugehen anfing, dieses in großen Posten aufzukaufen und verschaffte sich derselben im Laufe zweier Jahre für über 20 Millionen Rubel. Unwillkürlich regt sich hier die Frage: in welcher Absicht entschloß sich die Russische Staatsbank im Jahre 1873 zu einem starken Auskaufen des Silbers, im Augenblicke, wo eine sinkende Tendenz für dasselbe zu erwarten war und wo gleichzeitig mit dem Einführen der Goldwährung in Deutschland sich auch in den anderen Staaten des Continentes eine allgemeine Bewegung zu Gunsten des Ueberganges zur Goldwährung geltend machte? Beabsichtigte denn nicht die Russische Staatsbank aus dem erfolgten und weiter in Aussicht stehenden Preisrückgange des Silbers Nutzen zu ziehen, als Maßnahme, die auf eine leichte Art die Herstellung des Creditbillet-Umtausches gegen Silber herbeiführen könnte?

Auf diese Frage ist schwerlich eine befriedigende Antwort zu erwarten. Zu Fehlern bekennt man sich überhaupt nicht gerne und anders kann man doch nicht Experimente nennen, die so theuer zu stehen kamen und nur negative Resultate gebracht. Diese Fehler sind desto mißlicher, als sie mit einem uns unerklärlichen Leichtsinn vollführt wurden. Er ist wirklich schwer zu begreifen, warum die Russische Staatsbank seit dem Jahre 1873 Silber gekauft und sich jetzt wieder zum Ankauf von Gold gewandt hat. Wenn man einerseits in Rußland bei der Silberwährung zu bleiben beabsichtigt, wozu wird dann der Goldvorrath vergrößert, der im Verhältniß zum Silbervorrath bereits stattliche Dimensionen einnimmt; ist aber in Betreff der Münzreform ein Umschwung im Sinne der westeuropäischen Vorschläge eingetreten, wozu wurde dann anhaltend ein Metall aufgekauft, das im anhaltenden Rückgange begriffen?

Gegenwärtig dürfte wieder der Zeitpunkt eintreten, wo die Russische Staatsbank laut alten Traditionen zum Ankaufe von Gold und Silber schreitet. Auf den europäischen Getreidebörsen ist in letzter Zeit eine wesentliche Belebung bemerkbar, die beim Anhalten leicht eine Steigerung unserer Devisen-Course zum Ausmaße bewirken kann, das der durch die Russische Staatsbank aufgestellten Taxe für Gold und Silber entspricht. Die Erfahrung der früheren Jahre lehrt, daß die Russische Staatsbank sich nie bisher die Gelegenheit entgehen ließ, aus einem so günstigen Zusammenfall der Umstände für die Verstärkung seines Umwechselungs-Fonds Nutzen zu ziehen. Angesichts dieses möglicherweise eintretenden Falles und auch der Schwankungen, welche die Russische Staatsbank in Betreff ihrer Ankaufspolitik der Edelmetalle aufweist und die folgern lassen, daß hier diese so wichtige Operation ohne klar bestimmte Absicht durchgeführt wird, — sehen wir es nicht für überflüssig an, auf die vollkommen ähnliche volkswirthschaftliche Erscheinung: das Schwinden des Silberagio's in Oesterreich hinzuweisen; selbe hat auch für Rußland eine große Bedeutung. Wenn die Devisen-Course Rußlands, wie wir erwähnt, zu steigen anfangen und die Russische Staatsbank ihre Taxe für Silber ändert, so ist sehr leicht möglich, daß das Silberagio auch in Rußland von selbst schwindet.

[Creditgewährung der Banken an Industrie-Unternehmungen.] Aus Anlaß eines speciellen Falles, der ein Berliner Bankinstitut betrifft, schreibt die „Magdeb. Ztg.“: Die Nothlage, in welcher sich zur Zeit die meisten industriellen Etablissements in Folge der durch die Ueberproduction, Zunahme der Betriebsspesen, Ueberspeculation 2c. der Gründungszeit herbeigeführten ungünstigen Conjunctur befinden, wird bei zahlreichen Unternehmungen noch dadurch geschärft, daß sie eines auskömmlichen eigenen Betriebscapitals entbehren, ohne in der Lage zu sein, dem Mangel durch Begebung neuer Actien oder Obligationen abzuhelfen. Ist doch die große Menge des Privatpublikums gegenwärtig von einem so kopflosen Mißtrauen gegen fast alle Effecten, welche von Industriegesellschaften ausgestellt sind, erfüllt, daß sich nicht einmal Obligationen selbst von solchen Etablissements, deren Abbruchswerth für die Sicherheit der fraglichen Titels noch eine durchaus genügende Gewähr leisten würde, unterbringen lassen. Man sollte glauben, daß diese Lage der Dinge ganz dazu angethan sei, die Leiter der Bankfirmen in denjenigen Fällen, in denen sie, ohne mit den Grundsätzen der kaufmännischen Solidität in Conflict zu gerathen eingreifen können, zu einer willfährigen Hilfeleistung zu veranlassen. Von den Vertretern eines Bankgeschäftes darf man füglich doch erwarten, daß sie in Zeiten des herrschenden Pessimismus nicht in gleicher Weise den Kopf verlieren wie der große Haufen, sondern, wenn sie sich über die Gewährung oder Verlängerung von Crediten schlüssig zu machen haben, vorurtheilsfrei und besonnen die Sicherheiten, welche ihn der Creditsuchende anbietet, prüfen und sich dessen bewußt sind, daß es in dem eigenen wohlverständigen Interesse ihres Geschäfts liegt, der Industrie gerade in Zeiten der Noth, wenn es irgend angeht, helfend zur Seite zu stehen. Die Banken können die Industrie eben so wenig entbehren, wie diese die Banken. Die Hilfe aber, welche die letzteren einem Industrie-Unternehmen in Zeiten der Noth leisten, bildet für die Geschäftsverbindung einen Kitt, der auch in besseren Zeiten, welche ja für die Industrie früher oder später zurückkehren müssen, aushalten wird. — Wir erkennen nun gern an, daß die Vertreter von zahlreichen Bankinstituten den von uns eben gezeichneten Standpunkt beherzigen und nach demselben verfahren, müssen aber auf der anderen Seite leider auch hervorheben, daß sich hier und da Bankfirmen finden lassen, welche dem gegenwärtig herrschenden Pessimismus kaum weniger maßlos huldigen als der große Haufen, und keinen Anstand nehmen, die Industrie, selbst wenn diese sich in der Lage befindet, für den nachgesuchten Credit eine völlig ausreichende Sicherheit nachzuweisen, im Stiche zu lassen.

London, 24. Juli. [Zahlungseinstellung.] Einer Mittheilung der Abendzeitungen zufolge hat das ostindische Haus Schulze & Mohr, 3 East India Avenue London, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva, im Belaufe von 300,000 Pfd. Sterl. sind größtentheils gedeckt.

[Die Ernte in Oesterreich-Ungarn.] Aus dem officiellen Bericht des österreichischen Ackerbau-Ministeriums über den Saatenstand und die Ernte in Oesterreich-Ungarn pro Mitte Juli entnehmen wir: 1. Nordwestländer (Böhmen, Mähren, Schlesien). So wohlthätig im Ganzen die in den letzten Wochen eingetretenen Regen wirkten, so kamen sie doch natürlich zu spät, um dem Getreide mit Ausnahme des Hafers und der Hülsenfrüchte noch viel zu nützen, und behinderten einigermaßen die Ernte des Roggens. Im Geströh bleibt die Roggen-Ernte jedenfalls weit unter dem Mittel, durch eine theils gute, theils ziemlich gute Schüttung aber, welcher mit Zuversicht entgegengesehen werden kann, wird im Durchschnitt hoffentlich wenigstens noch eine Mittelernte erzielt werden. Entschieden etwas besser im Durchschnitt sind die Aussichten bezüglich des Weizens. Gerste ist durch die zu spät gekommenen Regen häufig doppelwüchsig geworden und in Folge derselben kurz geblieben. Das zu erwartende Ernte-Resultat schwankt noch zwischen einer Mittelernte und einer schwachen Mittelernte. Hafer hat sich an vielen Orten erholt und läßt eine gute Mittelernte hoffen. Dasselbe gilt von den Hülsenfrüchten. Raps, bezüglich dessen bereits Druschergebnisse, und zwar einige sehr günstige mit 20 bis 22 Metzen per Joch vorliegen, lieferte eine gute Ernte. 2. Nordostländer (Galizien und Bukowina). Der Schnitt des Roggens hat im Flachlande der Bukowina und im Südosten Galiziens in der zweiten Woche dieses Monats begonnen. Er liefert in der Bukowina eine Mittelernte, in Galizien im Durchschnitt nur eine Mittelernte. Weizen steht etwas besser. Gerste läßt kaum eine schwache Mittelernte erwarten. Nur wenig besser steht der Hafer. Der Mais in der Bukowina steht gut. Der Raps, besonders in Westgalizien stark gebaut, lieferte eine gute Ernte und Hopfen läßt eine solche erwarten. 3. Oestliche Reichshälte. Die Getreide-Ernte ist nun größtentheils beendet und es stellt sich das Ergebniß unter der Erwartung heraus. Namentlich gilt dies bezüglich des Banats und Siebenbürgens. Gut kann die bisherige Getreideernte wohl in keinem größeren Theile der hierher gehörigen Länder genannt werden, sondern höchstens gut mittel in Croatien, in der Militärgrenze, in einigen Theilen Ungarns, so im Bereghér Comitate im Nordosten und im Eisenburger und Zalaer Comitate im Westen und im Sachsenlande Siebenbürgens. Bei weitem überwiegend sind die mittleren und schwach-mittleren Ernten, unter welch letztere auch die im Banate gehört, im Neutraer Comitate aber kann die Ernte sogar als schlecht bezeichnet werden. Als Druschproben ergab ein Joch in der Gegend von Arad 10 bis 12 Metzen, so Weizen als Roggen, und 13–14 Metzen die Gerste. Bezüglich der Qualität sind die Angaben sehr verschieden. Manche bezeichnen dieselbe als eine gute, andere enthalten Klagen über gedrückte und über verschrumpfte Körner beim Weizen und Roggen.

[Die Collie'sche Wechselaffaire in London.] Die Anglo-Amerikanische Correspondenz vom 22. Juli c. schreibt aus London: Das folgenschwere Falliment der Firma Alexander Collie und Co. in London und Manchester, mit Passiven von 3 Millionen Lstrl., das, wie man sich erinnert, den Sturz von etwa zwanzig anderen Firmen nach sich zog, hat nunmehr ein etwas tragisches Nachspiel erhalten. Die Chefs der Firma, Alexander und William Collie, die auf sehr großem Fuße lebten, wurden verhaftet und standen gestern unter der Anklage, die London- und Westminster-Bank durch falsche Vorspiegelungen um über 200,000 Lstrl. betrogen zu haben, vor dem Polizeirichter in der Guildhall, City. Aus der vorläufigen Verhandlung erhellt, daß die Angeklagten sogenannte Accommodations-Wechsel im Gesammtbetrage von 1,500,000 bis 1,750,000 Lstrl. circuliren ließen und daß die London und Westminster-Bank, welche einige dieser Wechsel, die, wie fälschlich dargestellt wurde, die Valuta verkaufter Waaren repräsentirten, discontirt hatte, mit denselben sitzen blieb und dadurch zwischen 200,000 Lstrl. bis 300,000 Lstrl. verlor. Der Polizeirichter erbot sich, die Angeklagten gegen Stellung einer Caution von 8,000 Lstrl. für jeden derselben auf freien Füßen zu belassen, aber mangels mustergiltiger Bürgen wurden sie in das Newgate-Gefängniß abgeführt. In Citykreisen hat der Fall nicht geringe Sensation hervorgerufen, denn es ist wohl das erste Mal, daß die häßlichen Bezeichnungen des Criminalgesetzes auf die menschliche Handlung der Versilberung eines Accomodationswechsels in Anwendung gebracht werden. — Gleichzeitig macht ein anderer finanzieller Scandal von sich reden. Mr. Thomas Richardson, der bis vor wenigen Tagen die Stadt Hartlepool im Parlament repräsentirte, ist wegen betrügerischer Wechsel-Transactionen gefänglich eingezogen worden und wird morgen sein erstes Verhör vor dem Polizeirichter der City von London zu bestehen haben.“

[Beck.] Das Bezirksgericht zu Dresden veröffentlicht einen Steckbrief gegen den flüchtigen Kaufmann, Stadtrath Beck. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß Herr Advocat Hippe zum Abwesenheitsvormund für den Verschollenen bestellt worden ist.

[Niederschlesischer Cassenverein.] Das Königliche Kreisgericht in Grünberg hat zum Beirath in dem Concurse des Niederschlesischen Cassenvereins die Herren Kaufmann Julius Peltner, Rentier Gibelius und Kaufmann Julius Wronsky bestellt, welche bei der Wahl fast die gleiche Stimmenzahl wie die die vom Rechtsschutz-Verein aufgestellten Personen erhielten, indeß von Gläubigern gewählt worden waren, deren Forderungen mehr als 15 Mal so groß waren, wie die Forderungen der Wähler der letzteren. Auch der Vorschußverein hat in seiner Generalversammlung vom 19. d. den Beitritt zum Rechtsschutzverein fast einstimmig abgelehnt.

[Oesterreichische Creditanstalt.] Nach Frankfurter Zeitungen wird die Simestral-Bilanz der österreichischen Credit-Anstalt wahrscheinlich auch diesmal in der ersten Woche des August veröffentlicht werden. Nach einer Zeitungs-Version soll die Creditanstalt im ersten Semester angeblich etwa 2 Millionen Gulden, d. i. die ganzjährige 5procentige Verzinsung des Actiencapitals verdient haben, so daß der ganze Ertrag des zweiten Semesters als Superdividende betrachtet werden könnte, wenn nicht neue Abschreibungen vom Montanbesitze der Gesellschaft sich als nothwendig herausstellen. (?)

[Einnahme an Zöllen und Steuern.] Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern, sowie anderer Einnahmen im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juni 1875, betragen nach Abzug der Bonificationen im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres:

Einnahme:	1875.	1874.	Differenz.
Eingangszoll	58,531,995	52,495,122	+ 6,036,873
Rübenzuckersteuer	9,864,597	22,204,542	—12,339,945
Salzsteuer	14,465,159	14,802,546	— 337,387
Tabakssteuer	460,929	845,520	— 384,591
Branntweinsteuer	26,671,312	23,415,456	+ 3,255,856
Uebergangsabgaben von Branntwein	55,548	58,044	— 2,496
Brausteuer	8,983,078	8,787,639	+ 195,439
Uebergangsabgaben von Bier	445,956	444,807	+ 1,149
Wechselstempelsteuer	3,615,417	3,571,533	+ 43,884
Post- und Zeitungs-Verwaltung	50,073,640	47,009,088	+ 3,064,552
Telegraphen-Verwaltung	5,240,719,11	5,297,947,83	— 57,228,72
Reichs-Eisenbahn-Verwaltung	14,426,073	12,842,284	+ 1,583,789

Triest, 24. Juli. Der Lloyddampfer „Minerva“ ist mit der ostindischen Ueberlandspost heute Früh 6¾ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Ausweise.

Berlin, 26. Juli. **[Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 23. Juli.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	568,578,000	Mrk.	— 11,062,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	2,448,000	„	+ 145,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	6,618,000	„	— 3,439,000	„
4) Bestand an Wechseln	413,154,000	„	— 14,255,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	50,511,000	„	— 3,596,000	„
6) Bestand an Effecten	71,000	„	— 2,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	37,401,000	„	+ 2,713,000	„

Passiva.

8) das Grundcapital	65,720,000	„	} Unverändert.	
9) der Reservefonds	18,000,000	„	}	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	811,106,000	„	— 33,210,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	47,827,000	„	+ 77,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	104,295,000	„	+ 788,000	„
13) die sonstigen Passiven	26,763,000	„	+ 3,133,000	„

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Centralbahn.] Wie aus Wangerin gemeldet wird, sind jetzt Regierungs-Commissarien dort eingetroffen, um die Uebergabe der Bestandtheile der Pommerschen Centralbahn seitens der Concursverwaltung an den Fiscus zu bewerkstelligen. Mit der Fortsetzung des Baues soll demnächst vorgegangen werden.

[Crefeld-Kreis Kempener Industriebahn.] Nach der „Börsenzeitung“ ist die seit Jahresfrist schwebende Streitfrage, ab die Obligationen-Gläubiger oder Wechsel-Gläubiger der falliten Crefeld-Kreis Kempener Industriebahn bei Vertheilung der Concursmasse das Vorzugsrecht genießen, vom Appellhof in Köln zu Ungunsten der Wechselgläubiger entschieden worden.

[Bairische Bahnen.] Dem nächsten bairischen Landtage wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, nach welchem die Erbauung von Eisenbahnlinien von Lohr nach Wertheim, von Donauwörth nach Treuchtlingen und von Wolnzach nach Münchsmünster beantragt wird. — Die Bahnlinie von Offingen nach Höchstädt soll bis zum 1. Juli kommenden Jahres, diejenige von Höchstädt nach Donauwörth bis zum 1. August 1877 zur Eröffnung gelangen.

[Oesterreichische Staatsbahn.] Die Tracirung der von der Oesterreichischen Staatsbahn in Bau genommenen Linie Temesvar-Orsova wird in kürzester Zeit gänzlich vollendet sein und dann sofort mit dem Ausstecken der Strecke begonnen werden. Die Emission der für diese Linie bestimmten vierprocentigen Prioritäten wird somit voraussichtlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Linie Chotzen-Braunau der Staatsbahn wird Ende dieses Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Briefkasten der Redaction.

Jr. Lg.: Der Feuilleton-Artikel ist zur Aufnahme nicht geeignet. Das Manuscript liegt in der Expediton zur Abholung bereit.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Glatz, 26. Juli. Das jeder thatsächlichen Unterlage entbehrende Gerücht über die Verhaftung des Grafen Dzembeck ist durch die Mittheilung eines in momentane Geistesstörung verfallenen Justizbeamten hervorgerufen.

Ragusa, 26. Juli. Die türkischen Truppen griffen die Insurgenten am 23. Juli bei Nevesinje an, und es entstand ein hartnäckiger

Kampf. Beiderseits sind zahlreiche Todte und Verwundete aufzuweisen. Am 24. Juli machten die türkischen Truppen einen Ausfall aus Stolatz und einen Angriff auf die Insurgenten bei Dabra, wobei 4 türkische Compagnien aus Bileccsia den Insurgenten in den Rücken fallen sollten, was jedoch die Insurgenten vereitelten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Der Ausgang desselben ist unbekannt. Gorizze wurde türkischerseits angezündet. Bei Gabella fand gleichfalls ein Zusammenstoß statt.

Berlin, 26. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 385, —. 1860er Loose 119, 30. Staatsbahn 506, —. Lombarden 170, 50. Italiener 72, —. Amerikaner 98, 70. Rumänen 31, 25. 5procent. Türken 39, 50. Disconto-Commandit 153, —. Laurahütte 86, 75. Dortmunder Union 13, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 95, —. Rheinische 111, —. Bergisch-Märkische 84, 50. Galizier 104, —. Reichsbank —, —. — Ermattend.

Weizen (gelber): Juli 217, —, Septbr.-Octbr. 225, —. Roggen: Juli 161, 50, Septbr.-Octbr 162, 50. Rüböl: Juli-Aug. 59, —, Septbr.-Octbr. 59, 50. Spiritus: Juli-Aug. 56, —, August-Septbr. 57, 30.

Berlin, 26. Juli. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Oest. Credit-Actien	384, 50	384, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	507, —	505, 50	Laurahütte	86, 50	87, —
Lombarden	171, —	168, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	43, —	44, —
Schles. Bankverein	95, —	95, —	Wien kurz	182, 10	182, 15
Bresl. Discontobank	73, 50	73, 10	Wien 2 Monat	180, 80	180, 75
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	281, 60	282, 30
Bresl. Wechslerbank	68, 50	68, 50	Oesterr. Noten	182, 45	182, 40
do. Pr.-Wechslerb.	68, 50	68, —	Ruß. Noten	282, —	283, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	—, —	—, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	26.	24.		26.	24.
4½proc preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	94, 80	94, 75
3½prc. Staatsschuld	92, 25	92, 40	Galizier	104, 25	103, 50
Posener Pfandbriefe	95, 20	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	80, —
Oesterr. Silberrente	67, 30	67, 40	Disconto-Comm.	153, —	153, —
Oesterr. Papierrente	64, 25	64, 50	Darmstädter Credit	127, —	126, 90
Türk. 5% 1865r Anl.	39, 40	39, 40	Dortmunder Union	13, 10	13, 25
Italienische Anleihe	71, 90	72, —	Kramsta	87, 75	87, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	72, 30	72, 50	London lang	—, —	20, 32
Rum. Eis.-Obligat.	31, —	31, —	Paris kurz	—, —	80, 95
Oberschl. Litt. A.	141, 90	142, —	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	81, 75	81, 75	Waggonfabrik Linke	53, —	53, —
R.-O.-U.-St.-Actie	106, —	106, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 50	108, 50	Ver. Br. Oelfabriken	52, 50	52, 50
Berlin-Görlitzer	45, 90	45, 75	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, 50	84, 50			

Nachbörse: Creditactien 385, —. Franzosen 507, 50. Lombarden 171, —. Discontocomm. 153, —. Dortm. 13, 10. Laurahütte 86, 70.

Anfangs ziemlich fest, später Contreminedruck. Schluß fest. Internationale namentlich Franzosen und Lombarden besser. Bahnen, Banken, Industriewerthe geschäftslos, unverändert. Anlagen beliebt. Deports gering, stabil. Discont 4 Procent.

Frankfurt a. M., 26. Juli, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 191, 75. Staatsbahn 253, —. Lombarden 84½. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Matter.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Nachm. 3 Uhr 2 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 191½. Franzosen 252¾. Lombarden 84½. Böhmische Westbahn 172¼. Elisabeth 164¼. Galizier 208, 25. Nordwest 131, —. Silberrente 67⅜. Papierrente 64½. 1860er Loose 119¼. 1864er Loose 306⅝. Amerik. 1882 98, 15. Russen 1872 104⅜. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 126¾. Meininger 81. Frankfurter Bankverein 72⅞. Wechslerbank 74½. Hahn'sche Effectenbank 107, 25. Oesterreichische Bank 80¼. Schles. Vereinsbank 88. Matt.

Wien, 26. Juli, 11 Uhr 26 Min. [Vorbörse.] Creditactien 215, 40. Staatsbahn 279, —. Lombarden 95, 75. Galizier 228, 75. Napoleonsd'or 8, 91. Anglo-Austrian 111, —. Unionsbank 96, 80.

Wien, 26. Juli. [Schluß-Course.] Still.

	26.	24.		26.	24.
Rente	71, —	70, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	279, —	279, —
National-Anlehen	74, 25	74, 25	Lomb. Eisenbahn	95, 75	94, 50
1860er Loose	112, 70	112, 50	London	111, 70	111, 70
1864er Loose	135, 50	135, 60	Galizier	229, 30	227, 75
Credit-Actien	215, —	214, 80	Unionsbank	96,	95, 30
Nordwestbahn	144, 50	144, 50	Kassenscheine	164, 50	164, 50
Nordbahn	185, —	185, 50	Napoleonsdor	8, 90½	8, 91
Anglo	110, 50	110, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	35, 25	35, —			

Paris, 26. Juli. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 75. Anleihe 1872 105, 60. dto. 1871 —, —. Italiener 71, 75. Staatsbahn 630, —. Lombarden 216, 25 Türken 39, 62. Spanier —, —. Fest.

London, 26. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 94, 07. Italiener 70⅝. Lombarden 8½. Amerikaner 103⅞. Türken 38, 15. — Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 26. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, Juli 217, —. Juli-August 217, —, September-October 223, 50. Roggen matter Juli 162, 50, Juli-August 161, —, September-October 161, —. Rüböl matt, Juli-August 58, 30, Septbr.-October 59, 20, October-November 60, 10. Spiritus still, Juli-August 56, 10, August-Septbr. 56, 30, Septbr.-Octbr. 57, 40. Hafer: Juli 173, —, Septb.-October 162, 50.

Köln, 26. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, Juli 23, 65, November 23, 60. Roggen niedriger, Juli 16, 45, Novbr. 17, 15. Rüböl höher, loco 32, 50, October 32, 70, Mai 34, 10. Hafer —, Juli 17, 40, November 16, 20.

Hamburg, 26. Juli. [Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz flau, per Juli 220, per Septbr.-Oct. 222½. Roggen matt, pr. Juli 162, per Septbr.-Octbr. 164. Rüböl fest, loco 60, per October 61. Spiritus flau, per Juli 39¼, pr. September-Octbr. 41, per October-November 42. — Wetter: —.

Paris, 26. Juli. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per Juli 61, —, per August 61, 25, September-December 62, —, November-Februar —, —. Weizen per Juli —, —, per August —, —, per September-December —, —, per November-Februar —, —. Spiritus behauptet, per Juli 51, per Sept.-December 52, 75. Wetter: Schön.

London, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Fest, ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 42,078, Gerste 12,292, Hafer 111,153 Qrtrs.

Amsterdam, 26. Juli [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos. Roggen loco flau, per Juli 198, 50. Rüböl loco 35½, per Juli 37, per Herbst 38½. Raps per Herbst 403.

Stettin, 26. Juli, 1 Uhr 14 M. Weizen: ruhig, Juli 218, per Juli-August 217, —, September-October 217, 50. Roggen fest, per Juli 158, —, per Juli-August 158, —, September-October 160, 50 Rüböl —, per Juli-August 55, 50, Septbr-Octbr. 56, —. Spiritus loco 55, 50, per Juli-August 55, 70, per August-September 55, 70, September-October 56, 80. Petroleum per Herbst 11, —.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 192⅝. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 253, 75. Lombarden 85⅛. Silberrente —. 1860er Loose —, —. Galizier 208, 50. Elisabethbahn 165. Ungarloose 179, 50. Provinzialdiscont —. Spanier —. Darmstädter —, —. Papierrente — —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — — Rheinische —. Josephbahn 147, 75. Deutsche Reichsbank —. Neue ungarische Schatzbonds —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 —, —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —. Sehr fest, Ungar. Loose lebhaft, steigend.

Paris, 26. Juli, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.) (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 60. do. 1871 —, —. Ital. 5proc. Rente 71, 95. do. Tabaks-Actien 775. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 628, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 216, 25. do. Prioritäten 239, —. Türken de 1865 39, 65. do. de 1869 278, —. Türkenloose 121, 25. Spanier exter. —. Spanier inter. —. Franzosen —, —. Sehr fest, Deckungskäufe.

London, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 07. Italien. 5%. Rente 71⅛. Lombarden 8, 09. 5pCt. Russen de 1871 103¾. dto. de 1872 103¾. Silber 55¾. Türk. Anleihe de 1865 38, 15. 6pCt. Türken de 1869 53. 6pCt. Verein. St. per 1882 103⅝. Silberrente 66¼. Papierrente 64. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 115,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 26 Juli, Nachm. Roheisen 60 Sh. 3 D.

Rechter-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.

Dinstag, den 27., Abends 8 Uhr: Versammlung im **Casperke'schen Lokale.** [1653]

Hilfegesuch.

Der **Kreis Gersfeld** ist am 24. und 29. Juni durch Wolkenbrüche hart heimgesucht worden. Namentlich ist die Verheerung in den mitten in der Rhön gelegenen Gebirgsdörfern **Hättenhausen und Gichenbach** ungeheuer. Nicht allein ist der Ertrag der diesjährigen Heuernte fast völlig verloren gegangen, sondern auch ein großer Theil der Wiesen und Aecker in Folge zahlreicher Erdfälle und durch die schnell hereinbrechenden Wasserfluthen hinübergeschwemmten Gerölls auf lange Jahre, vielleicht für immer unfruchtbar geworden. Der Verlust der der Mehrzahl nach in höchster Dürftigkeit lebenden Bewohner, die nur durch härteste Arbeit dem kärglichen Boden ihr tägliches Brot abzuringen vermögen, ist ein überaus großer. Darum wendet sich das unterzeichnete Unterstützungs-Comite vertrauensvoll an den so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn seiner Landsleute mit der herzlichen Bitte, auch der bedrängten Lage der so schwer Heimgesuchten ihre werkthätige Hilfe nicht versagen zu wollen! Ueber jede gespendete Unterstützung wird in öffentlichen Blättern Rechenschaft abgelegt werden. [1686]

Hättenhausen, Kr. Gersfeld, Prov. Hessen-Nassau.

Das Unterstützungs-Comite.

L. Seifert, Stadtvorsteher von Gersfeld, **H. Denhardt**, evang. Pfarrer von Hättenhausen. **Die Verwaltung von Hättenhausen: Stolz**, Vorsteher, **Säurig, Pfleger, J. Gg. Heil, Joh. Stolz** I., **Joh. Stolz** II., Lehrer **Richardt, Ab. Liebstädter**, Kaufmann, **Heil**, Vorsteher von Gichenbach.

Die Expedition der „Breslauer Zeitung" erklärt sich ebenfalls zur Annahme von milden Beiträgen bereit.

Nach dem Einsturz auf dem Krugschachte, wiederholt sich in Ihrer Zeitung so oft die falsche Angabe, daß so und so viel Arbeiter brotlos geworden wären, daran ist nicht ein wahres Wort, da Herr Geheimrath Meitzen ganz zuerst sich hat angelegen sein lassen, die Arbeiter des Krugschachtes auf andern Schächten zu beschäftigen. Wenn auch die Arbeitslöhne bei diesen Arbeiten nicht so groß wie sonst sein werden, so ist aber doch Niemand, der arbeiten will, ohne Arbeit. [1652] **Ein Königshütter.**

Statt besonderer Meldung
empfehlen sich
Valesca Scholz, [406]
Theodor Münck,
als Verlobte.
Kobier. Emanuelssegen.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Moritz Sandberg** aus Freystadt in Schlesien beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen
[384] **Julie Zernik.**
Gleiwitz, im Juli 1875.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Zernik,
Moritz Sandberg.

Helene Mühlenthal,
Sigmund Block,
Verlobte. [1135]
Jacobshagen und Berlin,
im Juli 1875.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Mudring**, Nichte des Herrn Rittergutsbesitzers **Sperling** auf Grzybno, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1136]
Freystadt in Niederschlesien,
den 22. Juli 1875.
Paul Müller,
Apotheker.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Lewy** aus Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1147]
Winzig, den 25. Juli 1875.
H. Sachs und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Sachs, Winzig. **Leopold Lewy**, Breslau.

Ihre Vermählung zeigen an
Paul Thiele, Apotheker,
Else Thiele, geb. **Henning.**
Breslau und Reichenbach i. Schles.,
den 25. Juli 1875. [1153]

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an [397]
Carl Bartsch,
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretair.
Hedwig Bartsch geb. **Steinich.**
Gleiwitz, den 26. Juli 1875.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Tietze**, von einem munteren Jungen glücklich entbunden. [1665]
Breslau, den 26. Juni 1875.
Leopold Heinke.

Heute Mittag wurde meine geliebte Frau **Marie** geb. **Cohn** von einem Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 25. Juli 1875.
[1146] **Herrmann Schäfer.**

Statt besonderen Meldung.
Heute Nachmittag 1 Uhr wurden durch die Geburt einer Tochter hoch erfreut [399]
Ferdinand Kretschmer und Frau.
Leobschütz, den 24. Juli 1875.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Elfriede**, geb. **Häusler**, von einem kräftigen Knaben zeigt Freunden und Bekannten hocherfreut an
Dr. **R. Braxator**,
[403] Gymnasiallehrer.
Kattowitz, den 22. Juli 1875.



Der unterfertigte C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den am 24. h. zu Greifswald erfolgten Tod seines inactiven Corpsburschen **R. Gutknecht** anzuzeigen. [1161]
Der C. C. der Borussia.
J. A.: **H. Schröter** stud. jur. XXX.

Am 24. h. Abends 10 Uhr, entschlief sanft und ruhig, wie sie gelebt, an Altersschwäche im 82. Lebensjahre, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Tuchscheerermeister **Juliane Scholtz**, geb. **Wicke.**

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, bitten um stille Theilnahme **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet statt Dinstag, den 27., Nachmittags 3 Uhr, auf den Magdalenen-Kirchhof zu Lehmgruben.

Trauerhaus Catharinenstraße Nr. 9.

Todes-Anzeige.

Heut Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach dreimonatlichem schweren Krankenlager, gestärkt durch die Feier des heil. Abendmahls mein innig geliebter Gatte, der Kaufmann

August Irsig

im 59. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht widmet allen Verwandten, seinen vielen Freunden und Bekannten und bittet um stille Theilnahme [394]
Die tiefbetrübte Wittwe Anna Irsig.
Hirschberg, den 25. Juli 1875.
Beerdigung: Mittwoch, den 28. h. Nachmittag 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Vormittag entschlief zu Schweidnitz nach langer Krankheit, unerwartet, aber ganz sanft, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein **Mathilde Ruthardt.**
Schweidnitz, Breslau, Berlin, [1683
Luckau, den 24. Juli 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter, geliebter Gatte und Vater, der Lehrer **Ernst Tschentscher**, im Alter von 66 Jahren. Im tiefsten Schmerze zeigen dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an.
Oblau, den 26. Juli 1875. [1684]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 6½ Uhr entschlief in Breslau nach mehrwöchentlichen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwiegersohn, Schwiegervater und Schwager, der Rittergutsbesitzer [1159]

Wilhelm Petzel aus Oborzysk

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. Juli 1875.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Juli, Nachmittag um 2 Uhr von der evangelischen Kirche zu Kosten aus statt.

Durch den so plötzlich am Herzschlag erfolgten Tod des [1663]

Königl. Commerzien-Rathes Herrn Robert Caro

haben wir einen, durch seine liebenswürdigen Eigenschaften und Sachkenntnisse ausgezeichneten, thätigen Collegen verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 24. Juli 1875.

Das Curatorium und der Vorstand der Städtischen Bank.

Nachruf.

Durch den am 22. d. Mts. erfolgten plötzlichen Tod des Handelskammer-Mitglieds

Herrn Commerzienrath Robert Caro

hat das unterzeichnete Collegium einen schweren Verlust erlitten.

Die öffentliche Thätigkeit des Verblichenen, zumal seine Theilnahme an den Arbeiten der Handelskammer für die wirthschaftliche Weiterentwickelung in Stadt und Provinz war stets eine unermüdliche und reich erspriessliche.

Seit fast zwei Decennien unser Mitglied, war derselbe uns als ein liebenswürdiger, stets gefälliger College werth und theuer geworden. Immer werden wir ihm ein dankbares Andenken bewahren!

Breslau, 26. Juli 1875.

Das Collegium der Handelskammer.

Durch den am 22. d. Mts. zu Kissingen erfolgten Tod des Königlichen Commerzienraths [1655]

Herrn Robert Caro

hat das unterzeichnete Collegium, dem er seit einer langen Reihe von Jahren angehörte, einen schweren, schmerzlichen Verlust erlitten.

Beseelt von dem lebendigsten Interesse für das Wohl der Gemeinde, von aufopfernder Pflichterfüllung, war der Verewigte eben so hoch geachtet als College, wie geliebt als treuer Freund von Allen, die ihm im Leben näher standen. Sein Andenken wird dauernd in uns fortleben.

Breslau, den 24. Juli 1875.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Am 22. d. Mts. starb in Kissingen in Folge eines Herzschlages der Königliche Commerzienrath

Herr Robert Caro.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen, der seit einer langen Reihe von Jahren als Vorsitzender unserer Gesellschaft deren Interesse mit Eifer und Pflichttreue wahrzunehmen bestrebt war, einen treuen Freund und Collegen, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden. [1142]

Breslau, den 26. Juli 1875.

Die Direction der Erholungs-Gesellschaft.

Am 22. d. verstarb zu Kissingen der Königliche Commerzienrath [1682]

Herr Robert Caro.

Sein lebhaftes Interesse für das Gedeihen unseres Unternehmens und seine Liebenswürdigkeit im Verkehr mit seinen Collegen sichern dem Verstorbenen für alle Zeiten unser dankbares Andenken.

Breslau, 26. Juli 1875.

Direction und Verwaltungsrath der schlesischen Gross-Kunzendorfer Marmorwerke, Actien-Gesellschaft.

Heute ereilte uns die traurige Kunde, dass unser hochverehrter Chef, der Königliche Commerzienrath

Herr Robert Caro

aus Breslau, im Bade Kissingen, wo er Erholung suchte, plötzlich am Herzschlage sanft verschieden ist.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen überaus wohlwollenden Fürsorger, welcher uns unablässig seine Güte in reichstem Masse angedeihen liess, und werden stets seiner in Dankbarkeit gedenken. [389]

Leicht sei ihm die Erde!

Laband, den 24. Juli 1875.

Die Beamten der Herminenhütte.

Am 22. d. Mts. verstarb in Kissingen unser hochverehrter Chef, der Königliche Commerzienrath [1681]

Herr Robert Caro.

Wir betrauern in dem zu früh Verstorbenen einen für das Wohl seiner Untergebenen liebevoll bedachten Chef, dem wir stets ein dankbares Andenken bewahren werden.

Die Beamten des Eisenwerks Herminenhütte zu Laband, der Draht- und Nägelfabrik Heinrich Kern & Co., Gleiwitz, der Coaksanstalt Caro & Co. zu Zaborze.

Heute ereilte uns die Trauerkunde, dass unser hochgeehrter Chef, der Königliche Commerzienrath [388]

Herr Robert Caro

aus Breslau, Freitag, den 23. h., plötzlich am Herzschlage in Kissingen verschieden ist. Wir beklagen seinen Tod auf das Tiefste und werden dem Verblichenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zaborze, 25. Juli 1875.

Die Verwaltung der Coaks-Anstalt der O/S. Eisenbahn.
Max Boehm. Paul Galda.

Am 22. d. Mts. starb zu Kissingen in Folge eines Herzschlages der Königliche Commerzienrah [390]

Herr Robert Caro.

Wir verlieren in ihm, dem Associé unseres Hauses, einen liebevollen und wohlwollenden Chef, dessen Andenken wir stets dankbar im Herzen tragen werden.

Gleiwitz, den 24. Juli 1875.

Die Beamten der Fabrik Heinrich Kern & Co.

Verspätet.

Am 22. d. Mts. früh 9 Uhr entschlief sanft nach langen unsäglichen Leiden unsere innig geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte [395]

Frau Antonie v. Kotsch
geb. Heinrich.

Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauer-Nachricht [395]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kattowitz, den 25. Juli 1875.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Predigtamts-Candidat und Lehrer an der Domschule Herr Wetzel in Cammin i./P. mit Fräul. Pauline Behrendt in Gründorf bei Stettin. Rittmeister à la suite des 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 3 Herr Meyer in Hannover mit Fräulein Hedwig Rimpau in Braunschweig.

Geburten: Ein Sohn: dem Königlichen Oberförster Herrn Happe in Kl.-Krebbel.

Todesfälle: Geh. Regierungs- und Baurath a. D. Hr. Krüger aus Düsseldorf in Wesel.

Lobe-Theater.

Dinstag, 11. Gastspiel des Frl. Sophie König. Z. 52. M.: „Mamsell Angott." [1667]
Mittwoch. Gastspiel des Frl. Sophie König. „Die Fledermaus."

[1150] **Volks-Theater.**
Dinstag. A. viels. Verl.: Stadt u. Land.

Varieté-Theater,

[1137] Nikolaistr. Nr. 27
Dinstag. Gala-Vorstellung. Concert. Ballet. Der Dorfbarbier. Die Insel Tulipatan. Anfang 7½ Uhr.

Herr L'Arronge

wird gebeten „Mein Leopold!" und „Registrator auf Reisen" auch wieder einmal zu geben. [1668]

Viele Theaterbesucher.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
(Ein beliebtes und sehr belehrendes Buch für Töchter.)

Bestimmung der Jungfrau
und ihr Verhältniß als
Geliebte und Braut,
wie auch Regeln über Anmuth, Anstand, Würde, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit und 17 Belehrungen über das Benehmen in Gesellschaft.

Von Dr. Seidler.

Zehnte verb. Auflage. Preis 2 Mark.

NB. Seit länger als zehn Jahren hat sich dies beliebte Buch als ein für Töchter höchst belehrendes und nützliches bewährt. — Von großem Interesse ist der Ehestandsbrief der Kaiserin Maria Theresia.

Vorräthig in [1662]

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Breslau. Albrechtsstr. 37.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber Duell und Ehre.
Mit besonderer Rücksicht auf [401]
Studenten-Duelle
von
F. J. Egenter.
Preis 1 Mark.

Erste Auflage innerhalb 24 Stunden bereits vollständig vergriffen.
Leipzig, im Juli 1875.
Herm. Wölfert's Buchhandlung.

Zoologischer Garten.

Täglich geöffnet. [709]

Liebich's Etablissement.

Täglich Militär-Concert.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag:

Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.

Zur Aufführung kommt:
Sinfonie G-dur von Haydn.
Variationen aus dem Septett von Beethoven.
Abendlied von Schumann.

[1677] Bilse.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute:

Großes Concert
unter Leitung [1648]
des Musikdirectors Herrn C. Faust.

Bockbier-Ausschank.

Abends:
Brillante
Gas-Illumination.

Zelt-Garten.

Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [810]
Entree à Person 10 Pf.

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistr. 63a.,
empfiehlt bei billigen Preisen
Oscar Kattge.

Ich bin zurückgekehrt. [1151]
Dr. Veith.

Ich bin zurückgekehrt. [1095]
Dr. Herm. Schnabel.

Für Frauen- und Kinder-Krankheiten. [1654]
Dr. Tschoertner,
Sadowastraße 14.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44 45 (am Königsplatze).

Ein junger Mann

bittet eine ältere Dame, ihn bei einer Familie mit heirathslustigen Töchtern und einigem Vermögen einzuführen.

Gefl. Adressen unter Nr. 28 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [1144]

Eine junge gebildete Wittwe sucht die Bekanntschaft eines älteren vornehmen häuslichen Herren zu machen. Wahrhaft reelle Offerten sind zu richten unter M. G. 13 im Briefk. der Bresl. Ztg. [358]

Ein Beamter in mittleren Jahren, mit einem jährlichen Einkommen von 2700 M. wünscht eine gebildete Dame mit Vermögen kennen zu lernen. Gefl. Offerten mit Photographie unter N. H. 14 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. Discretion Ehrensache. [359]

Bazar „Moritz Sachs" Breslau, Ring 32.

Ausverkauf

von **Sommerstoffen** und **Confections.**

Ein großer Theil der Vorräthe an allen Lägern ist **bedeutend zurückgesetzt,** darunter **viele Coupons,** noch für **Kleider ausreichend, besonders empfehlenswerth.** [1657]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. August c. treten nachstehende Aenderungen des Fahrplans auf einzelnen Strecken der Oberschlesischen Bahn ein:

a. die Personbeförderung hört bei den gemischten Zügen 185 und 186 zwischen Beuthen und Morgenroth, Abfahrt von Beuthen 7 U. 16 M. Nachmittags resp. von Morgenroth 6 U. 22 M., auf;

b. für die hier unter aufgeführten Züge tritt nachstehender geänderter Fahrplan in Kraft:

Zug Nr. 169 gemischter		U. M.		Zug Nr. 171 gemischter		U. M.	
Gleiwitz	Abf.	11 31	Vorm.	Gleiwitz	Abf.	4 33	Nachm.
Ludwigsglück	„	11 53	„	Ludwigsglück	„	4 56	„
Borsigwerk	„	12 13	Nachm.	Borsigwerk	„	5 12	„
Bobreck	„	12 22	„	Bobreck	„	5 22	„
Beuthen	„	4 22	„	Beuthen	„	7 1	„
Königshütte	„	4 46	„	Königshütte	„	7 28	„
Schwientochlowitz	Ank.	4 54	Nachm.	Schwientochlowitz	Ank.	7 36	Nachm.

Breslau, den 25. Juli 1875. [1661]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Verband-Verkehr von Breslau nach Triest sind von heute ab die Frachtsätze für Spiritus, Rum und Sprit in Fässern auf 6,80 Mark per 100 Kilogr. bei Einzelsendungen und 5,40 Mark per 100 Kilogr. in Wagenladungen von 10,000 Kilogr. ermäßigt.

Breslau, den 26. Juli 1875. [1687]

Königliche Direction.

Concordiagrube, Zabrze O/S.

Auf die Bekanntmachung der Königlichen Berg-Inspection zu Zabrze vom 14. Juli c. erwiedern wir, daß wir unsere Erklärung vom 11. Juli c. ihrem vollen Inhalte nach aufrecht erhalten.

Der Königlichen Berg-Inspection ist genau bekannt, daß unsererseits niemals Concordia-Kohlen als Königin Louise-Grube-Kohlen verkauft worden sind und haben wir kein Interesse, derselben mit unseren Kohlen Reclame zu machen. Daß Königin Louise-Grube in der Lage sein mag, wegen geringerer Qualität Kohlenpfeiler stehen zu lassen, ändert darin nichts, daß unsere Concordia-Kohlen den besten Fettkohlen der Königin Louise-Grube vollständig an Qualität gleichstehen. [382]

Zabrze, den 23. Juli 1875.

Direction der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß mit heutigem Tage das [404]

Hôtel von Herrn Kotzur

in meine Hände übergegangen ist. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Adolf Schmidt.

Guttentag OS., im Juli 1875.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Kohlen-Submission.

Wir beabsichtigen die Lieferung von 22,000 Ctr. Kesselheizkohle (Würfel resp. Nuß) der besten Qualität franko Wasserhebewerk Posen an den Mindestfordernden zu vergeben. Die Bedingungen sind im Bureau der hiesigen Wasserwerke einzusehen. Auswärtige erhalten auf Verlangen Abschrift derselben. Die Submissionsgebote sind bis zum 10. August c. bei uns einzureichen. [393]

Posen, den 24. Juli 1875.

Die Direction der Wasserwerke.

Bekanntmachung.

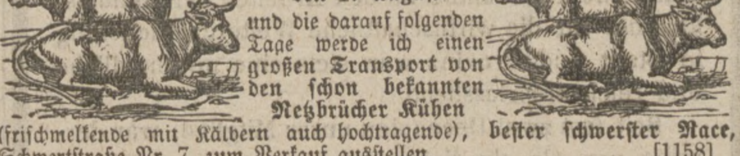
Unsere Deutschlandgrube, in unmittelbarster Nähe des Schwientochlowitzer Bahnhofes, giebt bis auf Weiteres Steinkohlen im Detail-Verkauf zu folgenden Preisen ab:

Für 50 Kilogramm oder 1 Centner loco Grube:

Stückkohlen	48	Reichspf.
Würfelkohlen . . .	43	„
Nußkohlen	30	„
Kleinkohlen	20	„
Staubkohlen	8	„

Charlottenhof, den 23. Juli 1875. [402]

Graf Guido Henckel von Donnersmarck'sche Departements-Inspection.

Sonntag, den 1. August und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen** (frischmelkende mit Kälbern auch hochtragende), bester schwerster Race, Schwertstraße Nr. 7, zum Verkauf ausstellen. [1158]

W. Hamann, Viehlieferant.

Die Tschirnaer Thonwerke in Tschirne

bei Siegersdorf i. Schl. [1676]

empfehlen ihre Chamott-, Porzellan-, Beguß- und feuerfeste Thone, Sand ꝛc. ꝛc. zu billigsten Preisen frco. Siegersdorf der Niederschl.-Märkischen oder Gersdorf der Schles. Gebirgsbahn.

Unterricht

in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz **besondere Uebungscurse.**
Prospecte gratis. [8659]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Pensions-Anzeige.

2 bis 3 Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gewissenhafteste Pflege bei Frau Groß, Alexanderstraße 10, II. [1673]

Herr Diaconus Döring von St. Bernhardin wird die Güte haben, die nöthige Auskunft zu geben.

Pensionaire finden in einer anständigen Familie gute Aufnahme. Offerten unter A. B. 30 Exped. der Bresl. Ztg.

Von dem Inhaber eines sich gut rentirenden und seit mehreren Jahren bestehenden Steinkohlen-Geschäftes in Oberschlesien wird zur Vergrößerung desselben **ein Theilnehmer** mit einigen Tausend Thalern Einlage-Capital, welch letzteres sichergestellt werden kann, gesucht. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. C. Nr. 300 Kattowitz O.-S. postlagernd erbeten. [257]

In allen Ländern werden **Agenten** für Artikel von großer Nützlichkeit gesucht. Jede active Person könnte sich damit in ihren **Freistunden** einen sehr bedeutenden Gewinn verschaffen. Sich franco zu wenden an: **Fabrique de l'Alliance à la Chaux-de-fonds** (Schweiz). — Die Frankirung ist 20 Pfennige. [1656]

Für meine Spirituosen-Fabrik suche ich für hiesigen Platz und Umgegend einen [391]

Vertreter

gegen angemessene Provision.
Wüstegiersdorf in Schlesien, den 24. Juli 1875.
M. Anforge.

2500 Thlr.

gesucht gegen gute, jedoch solide Zinsen von einem Herrn in gesicherter Lebensstellung und in Kurzem in guter Lage. Sicherheit genügend vorhanden. Discretion Hauptsache. [1580]
Offerten sub P. 1840 an
Rudolf Mosse, Breslau.

7000 Thaler,

zweite goldsichere Hypothek auf ein Grundstück, in der Mitte der Stadt, zu cediren. Nur Geldgeber belieben ihre Adresse unter B. Z. 9 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung einzusenden. [1033]

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis und deren Folgen, Schwächezust., Nervenzerrüttung, selbst in veralteten Fällen, werden durch meine, seit 25 Jahren bewährte Cur, mit sicherem Erfolge auch brieflich geheilt.

Dr. Loewenstein, homöopathischer Specialarzt, Berlin, Neue Königstr. 33.

Die Cur des Hrn. Dr. Löwenstein, der ich Errettung aus einem schmachvollen Dasein verdanke, empfehle ich, ihrer ganz besonderen Vorzüge wegen, allen ähnlich Leidenden. [310]

Grimm, Musiklehrer, Berlin, Alte Jacobstr. 30.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse ꝛc. Wundarzt Lehmann, Schweidn.-St. 53.

Berlin, den 12. Juli 1875.
Herrn **Maximilian Freyhoff** in **Nauen** (Prov. Brandenburg.)

Das tiefe Gefühl der Dankbarkeit treibt mich an, Ihnen, verehrter Herr, meinen innigsten Dank zu sagen, für die mir j. Z. übersandten **Magenpillen,** nach deren Verbrauch ich mich ganz wohl befinde, mein langjähriges Magenübel ist vollständig gewichen, ich habe ganz den Appetit, wie in früheren Jahren und kann dieses Mittel aus eigener Erfahrung allen ähnlich Leidenden empfehlen. — Bitte, senden mir noch umgehend 3 Schachteln Magenpillen für meinen kranken Vetter, welcher auch an Verdauungsbeschwerden leidet; ich gestatte Ihnen gern, dieses Dankschreiben zu veröffentlichen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Ernst Hader,
Portrait- und Genremaler.
Berlin, Oranienstr. 185, 3 Tr.

Allen Denen,
die an Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit leiden, kann ich die Magenpillen des Hrn. **Maximilian Freyhoff** in **Nauen** (Provinz Brandenburg) aus wirklicher innerster Ueberzeugung als ein ganz ausgezeichnetes Mittel empfehlen. Während alle anderen Mittel, die ich gegen mein Magenleiden anwandte, erfolglos blieben, befreite mich eine eine Schachtel dieser Pillen in kurzer Zeit davon.

Otto Pinnow, Rendant.
Berlin, Wasserthorstraße 19.

Für Magenkranke.
Allen denen, die an Unterleibsbeschwerden und Appetitlosigkeit leiden, kann ich die sog. Magenpillen des Hrn. **Maximilian Freyhoff** in **Nauen** (Provinz Brandenburg) aus eigener Erfahrung und innerster Ueberzeugung bestens empfehlen. Die Pillen verdienen ihren Namen mit vollem Rechte.

Altsitzer **Hennig** in Grabowen.

Für Magenkranke.
Seit einigen Jahren war ich durch vollständige Appetitlosigkeit so geschwächt und so matt in allen Gliedern, daß ich nicht 100 Schritte ohne große Anstrengung zu gehen vermochte und nicht die leichteste Arbeit zu verrichten im Stande war. Jetzt, nachdem ich die von Herrn **Maximilian Freyhoff** in **Nauen** (Provinz Branenburg) bezogenen Magenpillen gebraucht, fühle ich mich gekräftigt und kann allen ähnlich Leidenden die Pillen aus wirklicher Ueberzeugung empfehlen.

Max Fillion, Meister auf der königlichen Artillerie-Werkstatt in Spandau.

Allen Denen
die an Magenschmerzen und Appetitlosigkeit leiden, kann ich die Magenpillen des Hrn. **Maximilian Freyhoff** in **Nauen** (Pv. Brandenb.) aus eigener Erfahrung und Ueberzeugung als ein vorzügl. Hausmittel empfehlen.

Albert Beschetznick, Techniker.
Berlin, Oranienstr. 185.

Oeffentlicher Dank.
Seit 15 Jahren an einem äußerst schmerzhaften Magenkrampf leidend, brauchte ich auf Empfehlung mehrerer Bekannter die von Herrn **Maximilian Freyhoff** in **Nauen** (Provinz Brandenburg) bezogenen **Magenpillen.** [1066]
Durch dieselben bin ich gänzlich von diesem bösen Uebel befreit. Dankbar empfehle ich darum allen Magenkrampfleidenden gewissenhaft und desto lieber diese Pillen, als andere mir angerathene Mittel mir keine Hilfe gebracht haben..

Rud. Cohn, Bureau-Vorsteher.
Berlin, Mauerstr. 26.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [1658]

Klinik v. Staate concessionirt. Gründl. Heil. hartnäckigster Fälle von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche ꝛc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [1228]

Ein großer Dampfkessel,

gebraucht, ist wegen Anlegung eines neuen zu verkaufen. [407]

Niedermühle zu Polsnitz bei Freiburg i. Schl.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4046 die Firma [93]

F. Adler

und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Adler** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Juli 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [531]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der verwittweten Kaufmann **Bloch, Eleonore** geborenen **Meißner**, in Firma „**Isidor Bloch**" hierselbst, Roßmarkt Nr. 7/8, ist heute Nachmittags 12½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 4. Juni 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Michalock hier, Hummerei Nr. 57, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 6. October 1875

einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 20. October 1875, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Fränkel, Friedensburg und die Rechts-Anwälte Geisler und Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 14. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Oeffentliche Vorladung. [92]

Nachstehend genannte Personen:

1) der Seemann **Friedrich Wilhelm Julius Bendig**, geboren den 12. Mai 1846 zu Breslau,
2) der Maschinenschlosser **Karl Ernst Oscar Berger**, geboren den 19. Mai 1850 zu Trebnitz, zuletzt in Breslau,
3) der Kaufmann **Heinrich Bieber**, geboren den 23. April 1851 zu Breslau,
4) der Seemann **Paul Bossack**, geboren den 16. Januar 1853 zu Breslau,
5) der **Friedrich Wilhelm Karl Bianke**, geboren den 17. August 1853 zu Berlin, zuletzt in Breslau,
6) der Mützenmacher **Beinusch (Markus Benjamin) Chone**, geboren den 2. Juni 1850 zu Jutroschin, Kreis Kröben, zuletzt in Breslau,
7) der Commis **Louis Dresdner**, geboren den 13. December 1854 zu Rybnik, zuletzt in Breslau,
8) der Handlungslehrling **Klewe Frühling**, geboren den 9. September 1854 zu Gräz, zuletzt in Breslau,
9) der Conditor **Otto Eduard Ferdinand Fischer**, geboren den 13. Mai 1854 zu Breslau,
10) der **Eduard Falke**, geboren den 20. Juni 1852 zu Trebnitz, zuletzt in Breslau,
11) der **Juda Falk**, geboren den 2. Juli 1842 zu Rawicz, zuletzt in Breslau,
12) der **Hugo Gruhn**, geboren den 10. Februar 1850 zu Breslau,
13) der **Julius Hadaß**, geboren den 24. Juli 1850 zu Santomysl, Kreis Schrimm, zuletzt in Breslau,
14) der Commis **Albert Herbst**, geboren den 27. November 1852 zu Breslau,
15) der Commis **Hugo Joachimsohn**, geboren den 19. Juni 1849 zu Breslau,
16) der Förstersohn **Adam Albert Oscar Kröger**, geboren den 24. Januar 1853 zu Dembinek (Dembnica) Kreis Adelnau, zuletzt in Breslau,
17) der **Julius Kempner**, geboren den 22. December 1851 zu Landsberg a. W., zuletzt in Breslau,
18) der Schiffer **Ernst Robert Constantin Lisse**, geboren den 28. März 1852 zu Breslau,
19) der **Emil Georg Max Mann**, geboren den 6. September 1851 zu Gardawitz, Kreis Pleß, zuletzt in Breslau,
20) der **Maximilian Karl August Mentzel**, geboren den 13. Mai 1851 zu Breslau,
21) der Kaufmann **Ernst Friedrich Gustav Conrad Mathie**, geboren den 20. April 1850 zu Guhrau, zuletzt in Breslau,
22) der Seemann **Alexander Herrmann Paul Pohlmann**, geboren den 28. Februar 1847 zu Mühlhausen, zuletzt in Breslau,
23) der **Ferdinand Robert Polkiewitsch**, geboren den 9. December 1852 zu Kempen, zuletzt in Breslau,
24) der **August Friedrich Ludwig Alexander Pape**, geboren den 22. August 1852 zu Spandau, zuletzt in Breslau,
25) der Koch **Friedrich Joseph August Rabsch**, geboren den 4. Januar 1853 zu Wüstendorf, Kreis Breslau, zuletzt in Breslau,
26) der Commis **Max Reimberger**, geboren den 7. Juli 1852 zu Breslau,
27) der **Karl Friedrich August Schnäsche**, geboren den 23. August 1841 zu Bingerau, Kreis Trebnitz, zuletzt in Breslau,
28) der Monteur **Wilhelm Robert Heinrich Schäfer**, geboren den 12. October 1852 zu Herrnstadt — Vorstadt — zuletzt in Breslau,
29) der **Nathan Schlesinger**, geboren den 14. October 1849 zu Kempen, zuletzt in Breslau,
30) der Oeconom **Karl Georg Herrmann Straka**, geboren den 30. Juni 1849 zu Breslau,
31) der Handlungscommis **Max Eugen Sternberg**, geboren den 18. April 1850 zu Breslau,
32) der **Julius Wiener**, geboren den 5. October 1852 zu Liegnitz, zuletzt in Breslau,

sind angeklagt:

das Gebiet des deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 148 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs ist die Untersuchung gegen die von 1 bis 32 Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf

den 4. December 1875, Vormittags 9½ Uhr

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadtgerichtsgebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbei geschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 19. Juli 1875.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen. Deputation I.

Bekanntmachung. [254]

Die zum Nachlasse des Ritterguts-Besitzers **Julius Grund**, jetzt dessen bei uns bevormundeten Sohne **Georg Grund** gehörigen Grundstücke:

		Mark	Pf.
a.	das Rittergut Ober- u. Nieder Paulsdorf, Kreis Namslau, mit dem Plus-Inventar abgeschätzt auf	427,475	57
b.	der Kretscham Nr. 1 Paulsdorf auf	3,030	—
c.	die Freistelle Nr. 15 Paulsdorf auf	1,980	—
d.	die Schmiedestelle Nr. 27 Paulsdorf auf . .	3,150	—

geschätzt, sollen ungetheilt in freiwilliger Subhastation an unserer Gerichtsstätte vor dem unterzeichneten Abtheilungs-Dirigenten im Sitzungs-Saale der II. Abtheilung

Donnerstag, den 23. Sept. 1875, Vormittags 10 Uhr,

meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können nebst Taxe und Kataster-Auszügen vorher in unserm Bureau IV. in den Amtsstunden eingesehen werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 30000 Mark.

Namslau, den 24. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Orthmann.

Bekanntmachung. [252]

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der Nr. 32 verzeichneten Firma:

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln,

heut Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 19. April 1875 hat § 19 des Statuts folgenden Zusatz erhalten:

„An Stelle einzelner freiwillig oder durch Todesfall ausscheidender Mitglieder ist der Aufsichtsrath berechtigt, sich für die Zeit bis zur nächsten General-Versammlung durch Cooptation zu notariellem Protokoll auf die statutenmäßige Anzahl zu completiren."

Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Juli am 15. Juli d. J.

Oppeln, den 14. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [253]

In unser Firmen-Register ist sub 104 die Firma

C. O. Plaskuda

zu Landsberg O.-S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Oscar Plaskuda** daselbst heut eingetragen worden.

Rosenberg O.-S., den 17. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1 pag. 3 und 4, den **Vorschußverein zu Falkenberg O.-S., „eingetragene Genossenschaft"**, betreffend, gemäß Beschlusses der Generalversammlung vom 21. und 28. Juni 1875 Folgendes eingetragen worden:

Der zeitige Vorstand besteht aus den Mitgliedern:

a. Kaufmann **R. Fröhlich** aus Falkenberg als Vorsitzender,
b. Bureauvorsteher **Heide** aus Falkenberg als Kassirer,
c. Kassirer **Haya** aus Falkenberg als Controleur,
d. Thierarzt **Glokke** aus Falkenberg als Schriftführer.

Diesem Vorstande ist ein Verwaltungs-Rath zur Seite gesetzt worden, bestehend aus:

a. dem Kaufmann **D. L. Glogauer**,
b. dem Bürgermeister **Hertel**,
c. dem Schlossermeister **Michalsky**,
d. dem Buchdruckereibesitzer **Bartelt**,
e. dem Kreissecretär **Steinhorst**,
f. dem Kaufmann **Scholz**,
g. dem Tischlermeister **Materne**,
h. dem Schlossermeister **Foreita**, aus Falkenberg OS.

Vorstand und Verwaltungs-Rath sind auf 3 Jahre und zwar vom 1. Juli 1875 bis dahin 1878 gewählt worden.

Es lauten nunmehr § 25 des Statuts:

Die specielle Verwaltung und Vollziehung der Beschlüsse besorgt der dem Vereine verantwortliche Vorstand und wird von der Generalversammlung auf 3 Jahre gewählt.

Wiederwahl ist zulässig.

Er besteht aus einem Vorsitzenden, einem Kassirer, einem Kassen-Controleur und einem Schriftführer.

Die Legitimation der Vorstandsmitglieder gegenüber dem Handelsgericht wird durch eine von den Vorstandsmitgliedern selbst zu beglaubigende Abschrift des über die Wahlverhandlung aufgenommenen Protokolls der Generalversammlung geführt.

Die Wahlen sind sofort unter Einreichung einer beglaubigten Abschrift des Wahlprotokolls durch die Vorstandsmitglieder in Person bei dem Handelsgericht anzuzeigen, wonächst dieselben ihre Unterschrift vor Gericht zeichnen oder die Zeichnung in beglaubigter Form einzureichen haben.

§ 25 b. Dem Vorstande wird ein Verwaltungs-Rath an die Seite gesetzt, welcher aus 8 Mitgliedern besteht und mit relativer Stimmenmehrheit auf je 3 Jahre gewählt wird.

Wiederwahl ist zulässig.

Der Verwaltungs-Rath muß den Vorstandssitzungen beiwohnen und hat dabei gleiches Stimmrecht. Der Verwaltungs-Rath wählt unter sich die Vertreter der Vorstandsmitglieder.

Die Wahlen sind sofort unter Einreichung einer beglaubigten Abschrift des Wahlprotokolls durch die Vorstandsmitglieder in Person anzuzeigen, wonächst dieselben ihre Unterschrift vor Gericht zu zeichnen oder die Zeichnung in beglaubigter Form einzureichen haben.

§ 36. Der Vorstand, mindestens aber drei Mitglieder desselben vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich mit allen im Genossenschaftsgesetze ihm ertheilten Befugnissen.

Zu seiner Legitimation gegen dritte Personen und alle Behörden, besonders bei allen das Grundbuch betreffenden Geschäften und Anträgen genügt ein Attest des Handelsgerichts, daß die darin bezeichneten Personen als Mitglieder des Vorstandes in das Genossenschafts-Register eingetragen sind.

Sie haben bei der nächsten Generalversammlung über ihre Thätigkeit, insbesondere über die Höhe der aufgenommenen Anleihen Bericht zu erstatten.

Bürgschaften für Vorschüsse dürfen der Vorstand und der Verwaltungs-Rath nicht übernehmen. [245]

Falkenberg OS., den 15. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [251]

In unserm Gesellschafts-Register ist sub Nr. 21 die Firma „**Gebrüder Fleischer in Ohlau**" zufolge Verfügung vom 21. Juli d. J. heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

a) der Kaufmann **Julius Fleischer** zu Ohlau,
b) der Kaufmann **Siegbert Fleischer** daselbst.

Die Gesellschaft hat mit dem Monat Mai 1875 begonnen.

Ohlau, den 22. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [250]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 24 das Erlöschen der Firma **Herrmann Reichel** am heutigen Tage eingetragen worden.

Frankenstein, den 14. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [247]

Das Concursverfahren über das Vermögen des hiesigen Fabrikbesitzers **Robert Körner** ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Grünberg, den 16. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I Abth.

Kundmachung.

Von Seite des Szabadkaer (Maria-Theresiopler) königl. Gerichtshofes 1. Instanz als Concurs-Gerichtes wird kungemacht, daß, nachdem gegen den Szabadkaer inprotokollirten Kaufmann **Szvetozar Bugarszki** am 26. April 1875 unter Z. 2784 auf sein eigenes Begehren der Concurs eröffnet wurde, mit Rücksicht auf die ausländischen Gläubiger: zur Gläubiger-Versammlung der 9., 10. und 11. des Monats August l. J. verlängerungsweise bestimmt wird; zum Litiscurator wurde Advocat Dr. **Josef Pertics**; — zum provisorischen Concursmasse-Curator **Georg Kananovics** ernannt.

Es werden daher alle jene ausländischen Gläubiger, die bis zu dem für die inländischen Gläubiger anberaumten Termin 1., 2. und 3. Juli ihre Forderung nicht angemeldet haben, aufgefordert: bis zum letzten Tage des oben anberaumten Termines ihre Klagschrift vorschriftsmäßig instruirt bei diesem königl. Gerichtshofe um so gewisser anzubringen, als die verspätet eingereichten Klagen von Amtswegen zurückzuweisen sein werden.

Aus der zu Szabadka (Maria-Theresiopel) am 5. Juli 1875 abgehaltenen Sitzung des königl. Gerichtshofes 1. Instanz als Concursgerichtes.

Anton Biró mpr., Präsident des Königl. Gerichtshofes für die Richtigkeit der Uebersetzung. [1672]

Expedit des königl. ungar. Justiz-Ministeriums.

Budapest, den 15. Juli 1875.

(L. S.) **Ladislaus Balogh** mpr.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferung des Bedarfs an Victualien, Rauh-Fourage, Bivouacs-Holz und Lagerstroh für die Truppen des 6. Armeecorps während der diesjährigen Herbstübungen, sowie wegen des Transports des aus den Königl. Magazinen in Neiße, Breslau und Schweidnitz zu entnehmenden Brot- und Hafer-Bedarfs in die zu etablirenden Cantonements-Magazine und wegen Vergebung der Distribution der letztgenannten beiden Bedarfs-Gegenstände haben wir einen Submissions-Termin auf **den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr** in unserem Geschäftslocale anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit der Aufforderung vorgeladen werden, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission, die Manöver-Verpflegung betreffend,"

bis zur bezeichneten Stunde bei uns einzureichen. [223]

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen, in welchen die ungefähren Bedarfs-Quantitäten, die Zeit der Lieferung, sowie die zu errichtenden Cantonnements-Magazine angegeben sind, können in unserem Geschäftslocal von Montag, den 26. d. M. ab eingesehen werden.

Breslau, den 22. Juli 1875.

Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die zum Baue eines 12-classigen Schulhauses hierselbst erforderlichen Arbeiten und zwar:

a) Lehmarbeiten, veranschlagt auf 193 M. 27 Pfg.,
b) Dachdeckerarbeiten unter Verwendung von englischem Dachfilz, veranschlagt auf 2797 M.,
c) Steinmetzarbeiten, bestehend in der Lieferung der Granit-Treppenstufen, veranschlagt auf 2458 M. 20 Pfg.,

sollen im Wege der Submission vergeben werden. [248]

Hierauf bezügliche, versiegelte und mit der nöthigen Aufschrift versehene Offerten werden bis zum 10. August cr. entgegengenommen.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind während der Dienststunden im hiesigen Stadt-Bau-Bureau einzusehen.

Königshütte, den 21. Juli 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer paritätischen höheren Knabenschule soll zum 1. April 1876 eine neue Lehrerstelle errichtet werden, mit welcher ein jährliches Gehalt von 3150 Mark nebst einem Wohnungsgeldzuschusse von 300 Mark verbunden ist.

Bewerber, welche die facultas docendi in der Mathematik und den Naturwissenschaften möglichst für alle Klassen eines Gymnasiums besitzen, wollen sich bis zum 1. September d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [249]

Königshütte, den 21. Juli 1875.

Der Magistrat.

Offene Lehrer-Stelle!

Bei der hiesigen katholischen Schule ist die 3. Lehrerstelle, die nächst freier Wohnung mit einem jährlichen Einkommen von 900 Mark dotirt ist, anderweitig zu besetzen. Bewerber um dieselbe haben ihre Zeugnisse an mich bis zum 27. d. M. hierher, dann nach Breslau baldigst einzusenden. [1576]

Schloß-Friedland Oberschlesien, den 22. Juli 1875.

F. Graf Burghauß.

Bekanntmachung. [246]

Offene Lehrerstelle in Forst N./L.

An der hiesigen Schule wird eine Lehrerstelle mit dem 1. October dieses Jahres vacant.

Das Minimal-Gehalt beträgt 900 Mark, außerdem werden Alterszulagen von 45 Mark jährlich nach dreijähriger Dienstzeit mit Anrechnung des Dienstalters im auswärtigen öffentlichen Schulamte gewährt.

Bewerbungen ersuchen wir, uns binnen 3 Wochen einzureichen.

Forst am 15. Juli 1875.

Der Magistrat.

Enzmann.

Bekanntmachung!

Die fünfte Lehrerstelle an hiesiger evangelischer Elementarschule ist am 1. October c. zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt 750 Mark, freie Wohnung und 90 Mark Feuerungsentschädigung. [1669]

Bewerber wollen ihre Zeugnisse baldigst an den Magistrat einsenden.

Herrnstadt, den 17. Juni 1875.

Der Magistrat.

Am 1. August c. wird hier eine mit einem Gehalte von 900 Mark dotirte

Polizei-Sergeanten-Stelle

frei. Wir ersuchen qualificirte Bewerber, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 30. d. Mts. bei uns zu melden. [102]

Hirschberg i. Schl., den 15. Juli 1875.

Der Magistrat.

Der Bürgermeister-Posten

in hiesiger Stadt, mit einem Gehalt von 1500 Mark nebst 300 Mark Wohnungsentschädigung, wird mit dem 1. Januar 1876 vacant. [349]

Mit diesem Posten ist die Polizei-Verwaltung, mit 360 Mark Gehalt, verbunden.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis zum 1. October d. J. beim Stadtverordneten-Vorsteher **Steinadler** melden.

Hultschin, den 22. Juli 1875.

Die hiesige [300]

Kämmerer- u. Gemeinde-Einnehmerstelle

kommt voraussichtlich in nächster Zeit zur Neubesetzung. Mit der Stelle ist ein Jahresgehalt von 1200 Mark und 150 Mark für Schreibhilfe verbunden.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Atteste dem Unterzeichneten bis zum 10. August c. einsenden.

Herrnstadt, den 19. Juli 1875.

J. Männich,

Stadtverordneten-Vorsteher.

Die Stelle eines **Cantors** שי"ב und קורא wie auch die eines **Religionslehrers** ist bei einem Fixum von 900 Mark nebst bedeutenden Revenüen und freier Wohnung vom 1. September cr. ab zu besetzen. Reisekosten werden nur dem Gewählten vergütet. [381]

Bewerbungen sind zu richten an den Vorstands-Vorsitzenden **Adolf Boß**.

Zülz OS., den 20. Juli 1875.

Subhastation [1138]

in Neustadt bei Pinne, am 23. August 1875.

Bródki Nr. 19 und Sliwno Nr. 34, zusammen 35 Hect. 13 Ar. 40 □Mtr., Pr. Posen, Kr. Buk (Bahnh. 1½ Meile).

Kleie-Auction.

Donnerstag, den 29. d. M., soll im hiesigen Königl. Burgfeld-Magazin eine Partie Roggen-Kleie, Magazin- und Bäckerei-Fußmehl resp. Teigabfälle und Brotkrümel, so wie eine Partie Roggen- und Haferspreu, auch Heukaff öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden. [232]

Breslau, den 22. Juli 1875.

Königl. Proviant-Amt.

Maculatur-Auction.

Montag, den 2. August cr. Vorm. 10 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** [1678]

158½ Ctr. cassirte Acten

und 20 Kisten mit Scripturen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Von den Acten sind **35 Ctr. zum Einstampfen bestimmt** und werden im Ganzen, die übrigen aber in kleineren Parthien ausgeboten.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auctionen.

Am 3. August c. Vorm. 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Kleidungsstücke, Möbel, verschiedene gefundene Gegenstände aus Monat März d. J.; um 10 Uhr

ein Pianino in Polixander und eine Strick-Maschine;

Am 4. August c. Vorm. 9 Uhr im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Möbel, Betten, Kleider und eine Partie verschiedener Stoff-Reste;

Am 5. August c. Vorm. 9 Uhr im **Appellations-Gerichts-Gebäude** verschiedenes Mobiliar und **eine Nähmaschine** für Schuhmacher (Howe) gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [1679]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Guts-Verkauf oder Tausch!

Ein stets sicher und hohe Zinsen tragendes Gut, durchweg Weizen- u. Gerstenboden, unw. Breslau, ¼ St. v. Bahn u. Kreisstadt gelegen, Wohnhaus fast neu im Garten, mass. Wirthschaftsgebäude, vorzügliches Inventar, soll anderw. Dispositionen halber für 90 Mll., bei 15 Mll. Anzahlung, verk., oder auf ein reelles Haus, auch größeres Gut mit entsprechender Zuzahlung vertauscht werden. [1073]

Offerten von Selbstreflectanten unter M. D. 8 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb. Näh. dann durch den Besitzer.

Eine Villa

schönster Lage im Hirschberger Thale, 16 Piecen incl. Saal, Veranda, Balcon, schöner Garten, 36' tiefe Felsenquelle, ist für den sehr billigen Preis von 9 Mille zu verkaufen. Hypotheken keine darauf. Anzahlung nach Uebereinkommen. Zeichnungen, Situationsplan und das Nähere zu erfahren bei

Th. Bernhardt, Sattlermeister.
Neue-Schweidnitzerstraße 1, Breslau.

Ein Haus,

nach neuestem Styl erbaut, in der Ohlauer-Vorstadt belegen, ist bei einem reellen Ueberschuß von 650 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung, für den billigen Preis von 36,000 Thlr. zu verkaufen durch **E. Peisker**, Gartenstr. Nr. 30b. [1145]

Ein neues Haus

in einer Kreisstadt Oberschlesiens ist an einen sichern Miether **zu verpachten oder auch zu verkaufen.** [296]

Das Haus enthält 34 Zimmer, schöne Niederlagen, große Kellerräume, wie auch Pferdestall und Wagenremise, zu jedem Geschäft sich eignend, besonders aber zur Gastwirthschaft, im Orte ist auch Gymnasium. Postlagernd A. R. 120 Beuthen OS.

Eine Mühle

mit Wasser- und Dampfkraft, 2 französischen Mahlgängen und 1 Spitzgang, wozu 30 Morgen bester Acker gehören, in einer Kreisstadt und productivreichsten Gegend Mittelschlesiens, unmittelbar an der Bahn gelegen, ist Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen billig und bald zu verkaufen. Werk und Gebäude in bestem Zustande. [386]

Selbstkäufer erfahren Näheres durch die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. Z. 26.

Ein seit Jahren bestehendes und im besten Betriebe befindliches [392]

Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft

ist per 1. September oder per 1. October mit sämmtlichem Inventar unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Offerten wolle man unter R. R. Nr. 27 an die Exedition der Breslauer Zeitung abgeben. [392]

Für Industrielle!

Eine nach der neuesten Construction unlängst erst eingerichtete 8gängige Muster-Dampfmühle — wenn gewünscht auch mit einer kleinen Oeconomie sammt Wirthschafts-Gebäuden verbunden — wird wegen eingetretenen Familienverhältnissen und dadurch bedingte Uebersiedlung höchst preiswürdig und zu günstigen Zahlungsmodalitäten verkauft. [199]

Diese 8gängige Dampfmühle liegt an der Eisenbahn, zwei Stunden von Wien, ist berühmt durch ihre Erzeugnisse, die von den Wiener Bäckern allgemein geschätzt werden.

Alles producirte Mehl hat sofort raschen Absatz. — Nähere Details werden den betreffenden Reflectanten schriftlich mitgetheilt unter der Chiffre „Baron K. v. R." an die **Annoncen-Expedition von Rotter & Co., Wien I., Riemergasse 13.**

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

Brüderstr. 10b.,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Pianinos, sowie

Dreh-Pianinos,

20 der neuesten Piecen spielend, unter Garantie. [212]

Gebrauchte Flügel in größter Auswahl.

Eine neue **horizontale, doppelt wirkende** [1671]

Wasserhebungs-Dampf-Maschine

von 1 Meter Kolbendurchmesser und 1,700 Meter Hub, mit Ventilsteuerung (variable Expansion) und Schwungrad von 7 Meter Durchmesser, ist sammt zwei schmiedeeisernen Kunstkreuzen von 2,200 Meter Schenkellänge und den Anschlüssen für schwimmendes Gestänge wegen Dispositionsveränderungen billig zu verkaufen.

Die Maschine ist halbfertig in der Werkstatt montirt und kann binnen längstens zwei **Monaten** abgeliefert werden.

Gefl. Anfragen wolle man sub **J. M. 6466 an Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden.

Eine vollständige [1675]

Brennerei-Einrichtung,

kupferner Apparat, kupferner Dampfkessel, 1900 Qrt. Maischraum ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 31, Expedition der Bresl. Ztg.

800,000 Stück

gut gebrannte Klinker-Ziegeln

sind per Casse billig abzugeben. Offerten hierauf werden bei Herrn Kaufmann **Alfred Meinicke**, Schweidnitzerstr. Nr. 51, entgegengenommen, bei welchem auch Probe-Steine zur Ansicht liegen. [1527]

Docht für Petroleum-Kochapparate

in passende Stücke geschnitten,
per Dtzd. 1, 75 Mark,
½ „ 1, 00 „

P. Langosch,

Breslau,
Schweidnitzer-Straße Nr. 8
(Schloßohle).
Specialität von
Petroleum-Kochöfen.

Ein Stückchen Docht oder Papier von der Breite desselben als Probe in den Bestellbrief eingelegt, genügt, falls kein Fabrikstempel vorhanden.

Wiederverkäufern werden 5 Pfd. à 2, 25 Mark bei Franco-Einsendung des Betrages franco zugesandt. [1685]

[1659] **Fasanen-Gesuch.**

50 bis 100 Stück junge diesjährige, von Truthühnern ausgebrütete **Fasanen** werden zu kaufen gesucht.

Adressen mit Preisangabe werden unter W. Z. 637 an Herren **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein junges gebildetes **Mädchen**, welches Kenntnisse von Küche und Landwirthschaft hat, mit Schneidern, Weißnähen und den weiblichen Hand-Arbeiten vertraut ist, sucht Michaeli unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. erbeten unter Z. 29 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [1155]

Ein geb. evangel. **Mädchen**, welches mit der häusl. Wirthschaft und mit allen weibl. Handarbeiten vertraut ist, sucht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau oder bei einer älteren Dame. [400]

Gefl. Offerten unter M. R. postlagernd Kattowitz erbeten.

Bei hohem Salair wird für ein älteres, gut eingeführtes [1674]

Destillations-Geschäft

in der Provinz ein **tüchtiger**

Reisender

ohne Unterschied der Confession per 1. October c. zu **engagiren gewünscht.** Diejenigen, welche die Grafschaft und die Gebirgsgegend bereits mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug. Offerten befördert unter Chiffre Z. 1203 das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch [1160] **Providentia, Breslau, Werderstr. 5a.**

Ein durchaus gewandter und best empfohlener

Reisender,

welcher möglichst schon Schlesien, Posen und Oesterreich bereist hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [1651]

Breslau.
S. Hammer, Kork-Manufactur.

1 Comptoirist, nach Auswärts, sofort gesucht. [1152]
„Germania," jetzt Gräbschnerstr. 14.

Ein thatkräftiger, gebildeter Mann mit einigem Vermögen, sucht — gestützt auf feinste Referenzen — seinen Kenntnissen entsprechende Thätigkeit in einer Stellung **als Kassen- oder Rechnungsbeamter, Materialien-Verwalter oder als Standesbeamter** an einem größeren Orte oder doch bei einer größeren Verwaltung. Persönliche Vorstellung und Probedienst gern acceptirt. Gefällige Offerten unter O. F. 6 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [350]

Photographie.

Ein Operateur und ein Retoucheur, welche in diesem Fache Vorzügliches leisten, finden **sofort** oder per ersten August dauernde und angenehme Stellung bei hohem Gehalt. [353]

Probearbeiten und eigenes Porträt erwünscht. Gefällige Offerten bitte franco unter F. G. 11 an die Exped. der Breslauer Ztg. einzusenden.

Ein **Werkführer**, welcher sich durch langjährige Praxis im Maschinenbau, Gruben und Hütten und Bohrversuchen, sowie in Schlosser-, Schmiede- und Dreherarbeiten außerordentliche Kenntnisse erworben hat, sucht als **Werkführer resp. Meister** in dieser Branche eine dauernde Stellung.

Offerten bel. man an die Expedition der Breslauer Zeitung sub H. Nr. 7 einzusenden. [351]

Förster gesucht.

Für eine größere Herrschaft in Schlesien wird zu **Neujahr 1876** ein erster Förster gesucht, der in allen Zweigen des Forstfaches, auch in der Cultur der Weide vollkommen erfahren ist und sich durch vorzügliche Atteste darüber ausweisen kann. Gehalt incl. Tantieme ca. 500 Thaler nebst Deputat. [1666]

Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre W. u. S. im Annoncen-Bureau von **Ryba & Co.** niederzulegen.

Ich bin in der Lage, einen **tüchtigen**, beider Landessprachen mächtigen **Landwirth** zur selbstständigen Bewirthschaftung einer größeren Wirthschaft auf das Gewissenhafteste **zu empfehlen.** Antritt sofort event. zum 1. October c. [1448]

Roswadze, per Leschnitz OS.

Heinrich Schnabel,
Wirthschafts-Director.

Ein Lehrling, mit schöner Handschrift, gegen Servisentschädigung kann sich melden bei

[1162] **Adolph Meysel.**

Seifensieder-Gesuch.

Ein tüchtiger Seifensieder-Gehilfe findet sofort gute und dauernde Stellung bei **D. Czwiklitzer, Kattowitz.**

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Lederhandlung suche zum sofortigen Antritt einen Knaben mit den **nöthigen Schulkenntnissen** versehen, Sohn braver Eltern, als Lehrling.
Zabrze. [385] **A. Pinczower.**

Noch ein **Lehrling** kann **sofort** unter günstigen Bedingungen in mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft eintreten.
[1140] **L. Lustig**
in **Myslowitz** und **Kattowitz.**

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [398]

Lehrling,

welcher polnisch spricht, unter vortheilhaften Bedingungen.
M. Jaroslaw, Creutzburg OS.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, wird für unser Eisen- und Fabrik-Geschäft gesucht. **S. Cohn & Sohn**
[378] in **Rawitsch.**

Ein Lehrling,

mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in unserem Tuch- und Modewaaren-Geschäft in Neustadt OS. sofort Stellung. [354]

Meldungen nehmen entgegen
Gebrüder Fuchs, Zülz.

Für meine Wäschefabrik und Weißwaaren-Handlung suche ich einen

Lehrling (mosaisch.

H. Timendorfer jr.,
[1670] **Beuthen OS.**

Für meine Buch- und Papierhandlung suche ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

[405] **Paul Beck,** Namslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Reuschestraße 42

ist die 1. Etage, neu renovirt, mit Wasserleitung zu vermiethen. Näheres bei **Carl Kohn jr.,** Gartenstraße 43.

Blücherplatz 11,

1. Seiten-Etage, sofort 3 neu hergerichtete Stuben zu Compt. u. s. w.
Näheres beim Haushälter. [1019]

Bald oder October zu beziehen der 1. Stock für 150 und 200 Thlr., eine 2. Stock 190 Thlr., eine im Hochparterre für Herren, die eigene Möbel haben, **Friedrichsstraße 38.** [1156]
Näheres Hochparterre.

An der Promenade sind 1 oder 2 möbl. Zimmer zu verm. Näheres Neue Gasse 13b. [1157]

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist zu vermiethen **Schuhbrücke 60.** [1143]

Tauenzienplatz 11

ist eine freundliche Hofwohnung in der ersten Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller und Bodengelaß, per 1. October zu vermiethen. [1072]
Näheres beim Hauswirth.

Friedrich-Wilhelmstr. 3a

sind in der 2. u. 3. Etage zwei Wohnungen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche, Entree, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October c. zu vermiethen. — Näheres bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße Nr. 28, sowie beim Haushälter. [1078]

Gesucht

eine freundliche Wohnung, 5 bis 6 Zimmer. 1. oder 2. Stock, möglichst im Innern der Stadt. [1086]

Offerten unter H. A. 18 Expedition der Breslauer Zeitung.

Die von Herrn Bankier **Schreyer**

Albrechtsstr. 33, 1. Et.,

innehabenden Geschäftslocalitäten und comfortable Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Cabinet, Küche, Badestube, Entree, Corridor 2c., sind per Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen. [1142]
Näheres beim Wirth, 2. Etage.

Eine sehr frndl. **1. Etage,** best. i. 5 ger. Zim., Balk., Entr., Küche, Cabinet u. vollst. Nebengel., Wasserl., Haupt- u. Neben-Treppe, f. 450 Thlr., sofort zu verm. **Kleinburgerstr. 24;** auch ist daselbst eine Part.-Wohnung (Hoch-Souterrain), best. in 3 Zimm., Entree und Nebengelaß, frei. Preis 100 Thlr. [1467]

Ein zur **Conditorei und Restauration** sich eignendes, neu eingerichtetes Local mit Möbeln, in der Nähe zweier Theater, an der Ecke der Bismarck- und Berlinerstraße zu **Posen** belegen, ist sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Verwalter **Bartsch.**

Eine Wohnung für anständige, kinderlose Miether, bestehend aus einer großen Stube, Cabinet, Küche, Boden und Keller, ist zum Preise von 70 Thlr. am 1. September zu beziehen.

Näheres Kleine Scheitniger Straße Nr. 52 beim Wirth. [1139]

Breslauer Börse vom 26. Juli 1875.

Inländische Fonds

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 G	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,25 G.	—
St.-Schuldsch ..	3½	92,40 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	138 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,70 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 bz	—
do. do.	4	96,75 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	96,40 bzB.	—
do. do. ...	4½	102,55 G.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [bz	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 bz II. 95,60	—
do. do. ...	4½	102,55 G.	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
„	4	II. 95,60 bzG	—
do. do. ...	4½	102,25 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,10 bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,10 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,90 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do do.	5	100,85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,40 bz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	72 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	94 bz	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,50 B.	—
Oberschl. ACD	3½	142 bzG.	—
do. B.	3½	130 G.	—
do. E.	3½	134,25 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	105,75 B	—
do. St.-Prior.	4	109,25 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl Cours	Nichtamtl. C
Freiburger	4	89,50 B.	—
do. Litt. F.	4½	96 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,25 G.	—
do. 1874.	4½	98,60 B	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	99,75 bz	—
do. Lit. H.	4½	102,25 G.	—
do. 1869	5	104,25 G.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,25 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	104 B.	—
Lombarden ...	4	170 bz	pu 170 G.
Oest. Franz-Stb.	4	507à7,50 bz	
Rumänen-St.-A.	4	31à1,50 bzG.	pu 31à31,50bzG.
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	73,75 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.		—
do. Wechsl.-B.	4	69 G.	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	
Ostd. Bank . .	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	95,50 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,25 B.	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4		95,50 bz
Oesterr. Credit	4	383,50à5,50 bz	pu 383,50à3,25B

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	28 G.
Laurahütte	4	86,75à87 bzG.	pu 87à87,25 bz
Moritzhütte ..	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	88 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	41 bz	
Ver. Oelfabrik	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	27 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,70 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	283,50à83 bzB.	—

Wechsel-Course vom 26 Juli

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	171,25 B.	—
do. do.	3½	2M.	170 G.	—
Belg.Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3	kS.	20,46 B	—
do. do.	3	3M.	20,31 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 G.	—
„	4	2M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	283	
Wien 100 fl.	4½	kS.	182,40 G.	
do. do	4½	2M	180,60 bzG.	

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinär M.	ordinär Pf.
Weizen weisser, ...	23	—	21	—	19	80
do. gelber	22	20	20	70	19	70
Roggen, ...	18	50	17	70	16	70
Gerste, ...	16	40	15	30	14	20
Hafer, ...	16	70	14	70	14	30
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	26	—	25	—	23	25
Winter-Rübsen	25	50	24	25	23	25
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	

Heu 4,40—4,80 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 24,50—25,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 27 Juli

Roggen 172 Mrk., Weizen 215, Gerste 144
Hafer 159, Raps 267, Rüböl 58, Spiritus 56,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 56,80 bez.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 52,04 bzB.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles —
Zink fest, ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.